

Ersteinstufige
 unentgeltlich
 mit Ausnahme
 der Hoch- und
 Mittelschulen.

Abonnementpreis
 monatlich 40 Pf.
 vierteljährlich 1.40 Mk.
 halbjährlich 2.80 Mk.
 jährlich 5.60 Mk.
 Durch die Post bezogen
 1.00 Mk. zuzügl. Postgebühr.

„Die Neue Welt“
 (Unterhaltungsbeilage),
 durch die Post nicht bezogen,
 kostet monatlich 10 Pf.
 vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
 Telegramm-Adresse:
 Reichshalle Halle.



Infektionsgebühr
 beträgt für je eingetragene
 Zeile oder deren Raum
 80 Pfennig.
 Für anmerkungspassige
 40 Pfennig.

Im erscheinenden Heft
 enthält die Seite 76 Pfennig.

Infersatz
 für die falsche Nummer
 müssen spätestens die ver-
 mittlungs halbe in Höhe der
 Expedition aufgebracht
 sein.

Erhalten in die
 Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Vom Osterschacher.

Die Agrarier zur Reichsfinanzreform.
 Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte verdrängt nicht einen Aufbruch, in dem die Mitglieder aufgefordert werden, die Reichssteuer weiter zu bekämpfen und die Abgeordneten in diesem Punkte über die wahre Meinung im Lande nochmals zutreffend zu unterrichten.

In seiner Konzepte wie in seinem Inhalt ist aber der agrarische Aufbruch nicht auf „Abwehr“ denn auf neuen Angriff bedacht. Es handelt sich um nicht viel anderes als um einen gedachten Aufbruch in der Richtung des Blockkompromisses „Schonaps gegen Reichssteuer“, allenfalls um die vorweggenommene Regressierung jener konzeptions-agrarischen Abgeordneten, die das Kompromiß nicht mißwaden können, weil sie sich im Kampfe gegen die Reichssteuer zu hart exponiert haben.

Zu diesem Zwecke wird nochmals auf die bekannte Laifage hingewiesen, daß bis vor kurzer Zeit die Forderung einer auf Kinder und Ehegatten ausgedehnten Erbschaftsteuer nur von der Sozialdemokratie vertreten, vom Reichsanwalt, den Regierungen und den bürgerlichen Parteien aber bekämpft wurde. Weiter heißt es:

Wenn heute der Herr Reichsanwalt und die verbündeten Regierungen, wenn die freisinnigen Parteien und manche Mitglieder anderer Parteien ihren damaligen Standpunkt geändert haben und genau den entgegengesetzten Standpunkt einnehmen, wo können wir das nur behaupten, oder wir können nicht denjenigen für einen Vaterlandsfeind erklären, der den gleichen vollen Wechsel seiner Anschauungen nicht zu vollziehen vermag.

Den echten „Nationalen“, den umbelegten „Nationalen“, ist es natürlich sehr schmerzhaft, wenn sie jetzt mit ihren eigenen Waffen bekämpft und wegen ihrer Steuererzeugung als Vaterlandsfeinde bezeichnet werden. Heute kann man nicht mehr vom „Paß der Patriotismus“ reden, wie es einst der geistführerische Wille v. Siedow nach dem Zeugnis seines Bruders Ludwig getan hatte. Ganz im Gegenteil wird derselbe, der „Paß der Vaterlandsfeinde“ seien für die Haltung des Bundes nach den heutigen Anschauungen maßgebend. Es handelt sich um den heutigen Mittelstand in Stadt und Land, der „in dem inneren Zusammenhang der Familie schwer gefährdet“ werde, und dem man dann gewaltsam zu machen versucht durch die Propaganda, daß die gegenwärtig vorgeschlagenen, einigermassen erträglichen Steuerföge eine wahre Erhöhung erfahren würden.

Das Zugeständnis, daß die vorgeschlagenen Steuerföge „einigermassen erträglich“, zu deutsch lächerlich niedrig sind, ist uns außerordentlich interessant. Werden sich die Freisinnigen nach diesem agrarischen Geständnis zu weiteren Kompromissen auf dem Gebiete der Reichssteuer bereit finden lassen? Das kann ihnen dann sehr teuer zu stehen kommen!

Der Wechsel der sachlichen Konventionen, der sich für den Ausbau der Erbschaftsteuer erklärte, ist dem Bunde der Landwirte sehr auf die Nerven gefallen. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, daß die in Dresden gefasste Resolution in scharfen und unmittelbarem Gegensatz steht sowohl zu der Resolution, die der letzte Allgemeine Delegiertenkongreß der deutschen konzeptions Partei einstimmig gefaßt hat, als auch zu der Haltung, die von der konzeptions Partei, von den konzeptions Praktikern des Reichstages, den wahren Abgeordneten und des Herrenhauses, die jetzt unabweislich und entschieden eingenommen worden ist. Die sachlichen Konventionen hätten den Grafen v. Moltke vollkommen desavouiert, der erst kürzlich im Herrenhause sagte: Die konzeptions Partei werde im Kampfe gegen die Reichssteuer der rocher de bronze sein.

Für die Mitglieder des Bundes der Landwirte, die in Dresden für die Resolution zugunsten der Reichssteuer stimmten, handelt die „Deutsche Tageszeitung“ eine gründliche Auseinanderlegung an.

Der Hauptinhalt des agrarischen Aufbruchs bildet die rechtliche Frage über unerlaubte Kompensationsmethoden, die angeblich den Agrariern gegenüber angewendet würden. Ein kleines Demagogisches wird in den Trauerkreisen sinnig eingeschoben. Die Angriffe, über die sich der Bund beschwert, sollen nämlich von der sozialdemokratischen Presse ausgegangen und von Professorensinn weitergeführt worden sein. Prof. Weidlich habe „eine ganze Bevölkerungsguppe als Betrüger gebrandmarkt“, indem er die Landwirte der gewohnheitsmäßigen falschen Steuererhebung beschuldige. Für das Verbrechen die Wahrheit — nicht über die Landwirte, sondern über die bekannten unehrlichen Praktiken vieler reichlicher Junker — gelogt zu haben, wird dann die Regierung verantwortlich gemacht. Es heißt darüber:

Was mir aber auf das tiefste behaupte, daß ich der Landwirt, daß mir aus dem Einbruch nicht erwirken können, daß dem so geführten Kampfe Einflüsse der Regierung bemerkbar sind. Die Presse, die ihr nahe steht, die zahlreichen Berleonen, deren Beziehungen zum Reichsgericht und anderen Regierungsstellen bekannt sind, kon-

nen nicht ohne Auftrag und Willigung handeln.“

Schließlich wird der Mittelstand und die Beamenschaft gemahnt, sich gegen die Agrarier auszuspielen zu lassen, weil durch solchen Handel unter den staatsrechtlichen Ständen „das Vaterland“ in Gefahr geraten, das schließliche Ergebnis „nur die Unsturzpartei allein zugute kommen würde“. Hier ist der Bural bemerkenswert. Soll dadurch am Ende der arme Mittelstand lasten in dem ehrenvollen Stand einer Unsturzpartei erhoben werden? Einmalen wohl noch nicht, denn das Blutgeschick, zu dem man ihn nötig hat, ist noch nicht erreicht. Seine Abminderung ist ganz unerwünscht bei der nun folgenden Kamble, in der gegenwärtig werden wird, wie der Junker ein patriotisches Opfer bringt, um sich dafür beim Schonaps reichlich zu entschädigen.

Der Aufbruch des engeren Vorstandes des Bundes der Landwirte ist der Prolog zu diesem löblichen Schauspiel.

Eine Abfrage an die Konzeptionsbeamten erfolgte gestern die Berliner Beamten. Eine Versammlung der Vorstände der Beamtenverbände Gr.-Berlins, die zu gestern abend in die „Germania-Säle“ einberufen war, befaßte sich mit der Finanzreform. Alle Redner beurteilten mit scharfen Worten die Regierungen gegen die Reichssteuer. Man hätte annehmen müssen, daß die konzeptions Partei noch so viel Nationalgefühl besäße, um ihren Geistesmit bei der Notlage des Reichs beiseite zu lassen. Es ist unerwartet, daß man von dieser Seite wieder einmal verlange, daß alle notwendigen neuen Steuern von der breiten Masse des Volkes getragen werden. Die Behauptung des Reichs durch die Reichssteuer sei eine zwingende Notwendigkeit. Die Beamten hätten bisher nur auf die Reichssteuer geachtet. Dazu läßt aber mit demselben Augenblick absolut keine Veranlassung mehr vor, wo die konzeptions Partei die Regierung im Stiche läßt. Nach lebhafter Debatte beschloß die Versammlung, sich an der Kundgebung des Mittelstandes für die Finanzreform, die durch öffentliche Versammlungen am 18. April geplant ist, zu beteiligen und zum Sonntag, den 18. April, eine öffentliche Versammlung aller Beamtenvereine Deutschlands nach Berlin einzuberufen.

Die Beamten sind an der Finanzreform um deswillen besonders sehr interessiert, weil schändlicherweise von der Regierung der Maßnahmen die Gehaltsaufbesserung abhängig gemacht wird.

Das Zentrum verliert die Geduld.

Das Zentrum gibt es auf, noch weiter den uninteressierten Aufschauer bei der Reichsfinanzreform zu heucheln. Die „Germania“ vom 7. April legt den bundesstaatlichen Regierungen dringend ans Herz, endlich ein Ende mit dem Bloße zu machen, und die Finanzreform dem Zentrum anzugeben. Anknüpfend an den Artikel, den die Nordb. Allg. Zig. der Finanzkommission wegen der bisherigen unfruchtbaren Arbeit erteilte, schreibt die „Germania“:

„Die offiziellen Mitglieder haben mit ihren Augen recht: es ist so gut wie nichts geschafft. Nach nicht einmal die erste Lesung der Entwurfs ist vollendet. Nur die Draufseher sind eine Mehrheit mit Vorbehalt“; die Vorlage selbst aber wurde für die mittleren Draufseher bereits verurteilt, daß sie in dieser Form nicht Gesetz werden kann. Eine sichere Mehrheit ist für diese Steuer nicht da. Die Kommission selbst hat daneben nur einen Beschluß noch gefaßt: das Gesetzformkommissio, von dem heute jedermann eingesteh, daß es nicht Gesetz werden kann. Aber sonst ist gar alles in der Schmebe. Die Tabaksteuer ruht in der Subkommission; die Nachschlagsteuer ist abgelehnt; die Elektrizitätssteuer wurde verworfen; die Inzestenssteuer liegt im Orkus; die Weinsteuer wurde in der Subkommission abgelehnt. Nur an der Branntweinsteuer arbeitet die Kommission, und sie kann mit dieser gegen Ende dieses Monats fertig werden. Der Wille hat sie nach dem heutigen Tempo die zweite Lesung nicht beschieden, und dann hat man nur einen Zweck; denn für 100 Millionen Mark Weinsteuern, 20 Millionen Mark Branntwein, 50 Millionen Mark Elektrizitätssteuer und 25 Millionen Mark Inzestenssteuer ist bisher kein Beschluß angeden worden. Ob oder dieser Teil eine Mehrheit findet, ist heute noch unklar als vor Jahresfrist. . . . Mittrauen beherzigt die Stunde, und diese Stimmung ist nicht geeignet, hohe politische Engagements einzugehen, wie ein solches in der Vermögensfrage von 200 Millionen Mark neuer Steuern liegt. Dieses Mittrauen wird auch nach Orkus noch vorherrschen, wenn die Regierung nicht für Klarheit sorgt. Klarheit, volle Klarheit wird zuerst darüber geschaffen werden, ob die Regierung die Reichsfinanzreform nur aus den Händen des Bloße annehmen will oder nicht. Wie heute steht niemand klar in dieser entscheidenden Frage. Die Einzelheiten haben an der Fortdauer des Bloße kein Interesse, wohl aber ein sehr großes an dem Zustandekommen der Steuerreform. Wenn sie jetzt weiter die Hände in den Schöße legen, dürfen sie nicht 1912 kommen und kommen, daß sie die Gelder nicht bezahlen können. Jede Stunde Verzögerung rächt sich bitter, darum müssen die Einzelheiten vom Reichsanwalt volle Klarheit darüber liefern, wie er die Reichsfinanzreform zu machen gedenkt. Wenn es noch ist, daß er den Bloße hiermit auftragen will. Aber, wenn der Bloße bis Pfingst-Sonabend die Reichs-

finanzreform nicht fertig hat, kann sie das Zentrum am Pfingst-Montag auch nicht machen. . .

Die Sehnsucht der Schwarzten, wieder im warmen Nest der „Rebengeneration“ zu sitzen, kennt keine Grenzen. Die Taktik, die es dazu einschlägt, ist gemäßigend für das Volk.

„Jämmerliches“ von Herrn Wilton. In gut bürgerlichen Kreisen ist ein neues Gesellschaftsspiel aufkommen, welches darin besteht, daß man in vorgedruckter Abmündung ein Telegramm an den Fürsten Wilton richtet, worin man ihm bei dem schwierigen Werke der Reichsfinanzreform die unbedingt Unterstützung aller national denkenden Kreise verpricht. Mit der Sicherheit eines Großkapitalisten springt darauf eine telegraphische Antwort heraus, die dem Stammmal späterhin als Schmach dienen oder sonstwie nützlich verwendet werden kann. Das unterhaltfame Spiel kann allen Regeln und Gesetzmäßigkeiten bestens empfohlen werden, zumal, wenn der Obmann ein Oberlehrer ist.

Auch der „Reichsverein“ in Gera hat auf seinem Wismarck-prompts ein solches Telegramm losgeschickt, worauf er die folgende Antwort erhielt:

Für die freundliche telegraphische Begrüßung der zur Wismarckfeier versammelten Bürger Geras danke ich herzlich. Die Deutschen wären des großen Staatsmannes, der ihnen die Einheit gab, nicht würdig, vermöchten sie nicht ihr Reich aus der jämmerlichen Finanznot zu lösen, die seine Entwidlung bedroht.

Reichsanwalt Fürst Wilton.

Ein Reichsanwalt, der nach neunjähriger Amtszeit die Finanzkommission des Reichs, für die er als am 1. Okt. 1899, als jämmerlich bezeichnet, ist ein humoristisches Unikum. Die Geraer mögen ihr Konzeptionsprogramm nur gut aufbewahren; es ist a u f e i n — geschickliches Dokument.

Durchsichtlichkeit durch Durchsicht. In der „National-Zeitung“ macht ein nationalisierter Parlamentarier den Vorschlag, die maßgebenden Fraktionen des Reichstages möchten sich sogleich nach dem Wiederzufammenritt zu einer zeitlichen Fraktionierung der Beratungen über die Finanzreform zusammen tun, derart, daß über jeden Teil des Reformwerkes nur eine vorher bestimmte Zeit in Kommission und Plenum beraten werden darf.

Es ist selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie energig dagegen anläuft, daß die Kritik unterbunden werde:

Der Tabak muß bluten. Der Gesehntouf, der die Tabakprodukte zu höheren Steuerfögen heranziehen soll, die sich bereits in Händen von Schwärtern und Händlern befinden, ist in Vorbereitung. — Um Ärgernis schreibt die „N. Pol. Kor.“: „Sicherem Vernehmen nach sind die verbündeten Regierungen mit einer Abgabe von Tabak, die nur 80 bis 40 Millionen einbringt — und mehr kann durch Genießtoll und Steuererhöhung nicht erbracht werden — nicht einverstanden, zumal dabei die sozialpolitischen Gesichtspunkte der höheren Belastung von Mannern teurerer Tabake nicht zur Durchführung kommen würden.“

Änderungen des Zivilprozesses.

G. Dem Reichstage war bekanntlich der Entwurf eines Gesetzes betr. Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes, des Zivilprozeßordnung, des Gerichtsfofengesetzes und der Gebührenordnung für Rechtsanwälte zugegangen. Die erste Beratung des Gesetzentwurfs im Plenum des Reichstages fand am 5. und 6. November 1908 statt. Der Reichstag übertrug den Entwurf einer Kommission von 28 Mitgliedern. Diese Kommission hat den Entwurf in zwei Lesungen durchgenommen und den Reichstage nunmehr Bericht erstattet. Aus demselben entnehmen wir u. a. das Folgende: Wesen sind die Amtsgerichte unabhängig für die Zivilprozeßordnung, aber in grundsätzliche Anfrähe, deren Gegenstand an Geld oder Geldwert die Summe von 800 Mk. nicht übersteigt. Die Regierung schlägt vor, die amtsgerichtliche Zuständigkeit auf 800 Mk. zu erhöhen, die Kommission einigte sich jedoch auf 600 Mk. Als Ferienanfänge sollen in Zukunft auf die Ansprüche aus dem außergerichtlichen Verkehr beträchtlich werden, ebenso sind die Ferien auf das Postenfestsetzungsverfahren ohne Einfluß. Das Gesetz um Festsetzung des zu erhaltenden Betrags der Prozesskosten war bisher bei dem Gericht erster Instanz anzuwenden, in Zukunft kann dies bei dem Gericht zweiter Instanz geschehen, der dann auch über das Festsetzungsverfahren entscheiden soll. Lieber Erinnerungen gegen den Festsetzungsbeschluß entscheidet das Gericht, dessen Gerichtsverfahren der Beschluß zu Gunsten einer Partei angeordnet wird. Ist die Partei von Amts wegen zu laden und ihr, auch wenn sie einen Prozessvollmächtigten hat, die Ladung selbst zuquellten, Das Gericht kann Parteien, Bevollmächtigten und Befehlhabenden, denen die Fähigkeit zum gerichtlichen Vortrag verweigert, den weiteren Vortrag untersagen. In Zukunft soll der Vortrag aus einer Partei unterlag werden können, die einen ihr abgetretenen Anspruch geltend macht, wenn die Partei das mündliche Verhandeln

Genarmen vorangegangenen Aufstellungen in den Vereins-Listentafeln wurden alle vorgefundenen Schriftstücke, Bücher usw. mit Beschlag belegt.

Serbien.

Die Handelsverträge.

Belgrad, 7. April. Für die Unterhandlungen des österreichischen Gesandten Grafen Horgasch mit dem Minister des Handelsminister Wilhamsowitsch wegen des neuen Handelsvertrages ist eine Weile noch nicht gefunden. Die Erwartung, daß er hinsichtlich wichtigerer Handelsverträge günstiger sein wird als der vorjährige, ist irrig. Mit der bulgarischen Regierung werden die Verhandlungen auf breiterer Basis geführt werden, als bisher angenommen wurde, jedoch wird keine Union geschlossen werden, da bis zum Jahre 1917 laufende Verträge dem entgegenstehen.

Kein Weisefuß.

Belgrad, 8. April. Der König Georg erklärte, nicht früher Serbien verlassen zu wollen, bevor ihm nicht der vom Minister Pettsich zugesagte eine Million Franz ausbezahlt worden ist.

Italien.

Die Abschaffung der Getreidezölle vor der Kammer.

In der letzten Sitzung vor den Osterferien verhandelte die italienische Kammer über die verschiedenen Anträge, die die gänzliche Aufhebung oder eine Verminderung der Zölle auf Getreide und Mehl forderten. Die sozialistische Fraktion verlangte angedeutet der hohen Wertpreise die sofortige und gänzliche Abschaffung der Zölle. Genosse Cicotti (der für die Fraktion nicht anwesend war) forderte die schrittweise Aufhebung; ein Teil der Einmaligen aus den Reihen soll zur Hebung des Getreidepreises herangezogen werden. Die Republikaner wollten eine zeitweise Aufhebung und die Radikalen eine zeitweise Verminderung. Selbst ein Teil der konservativen Opposition wurde einer Gerabteilung der Zölle nicht abgeneigt gewesen. Aber die Regierung bekämpfte alle diese Anträge, sie will nach wie vor auf diese Weise und nicht durch direkte Steuern, alle notwendigen Geldmittel aufbringen. Es nutzte nichts, daß von verschiedenen Abgeordneten das Elend geduldet wurde, das überall im Lande unter dem Proletariat herrscht; die Regierung lehnte alle Tagesordnungen ab, und die Mehrheit der Kammer stimmte für sie. Es gibt also keine Befreiung, nicht einmal eine Herabsetzung der Zölle oder irgendwelche Reformen.

Frankreich.

Der Alkohol in den Kolonien.

Der Genosse Pressensky hat dieser Tage in einer großen Rede in der Kammer auf die schmachvollen Zustände hingewiesen, die in Indo-China durch den Fiskus herbeigeführt worden sind. Eine reiche Gesellschaft hat das Schnapsmonopol für das ganze Territorium und macht es in der schändlichsten Weise aus. Da der Fiskus seine hauptsächlichste Steuerquelle im Alkohol findet, unterstützen die französischen Verwaltungsbeamten den Verschleiß nach Möglichkeit und mit den wertvollsten Mitteln, so daß die eingeborene Bevölkerung vom Alkohol förmlich vergiftet wird. Pressensky weist dokumentarisch nach, daß der Alkohol, bevor er zum Verkauf gelangt, so „getauft“ wird, daß auf je 100 Liter 80 Liter Wasser zugesetzt wurden. Da der tägliche Verkauf 600 Hektoliter beträgt, so kommen 400 Hektoliter Wasser in Betracht, für welche die Gesellschaft einen Extrarabatt von circa 1/2 Millionen Franz einnimmt. Außerdem werden falsche Alkohol-Messapparate benutzt. Die Bevölkerung von französisch Indo-China ist durch den Alkohol förmlich verheert; Männer, Frauen und Kinder

genießen ihn in großen Mengen. — Der Kolonialminister Williers-Lacroix suchte zu entschuldigen, magte es aber nicht, die Tagesordnung Pressensky abzulehnen. Diese fordert eine Senkung im Steuerwesen (so daß die Regierung nicht mehr am Alkoholmonopol interessiert ist) und diese wurde denn auch angenommen.

Österreich.

Ein mysteriöses Attentat.

Konstantinopel, 7. April. Ungeheures Aufsehen erregt ein heute im Witternadi verübtes Mordattentat auf den Geschäftsführer des liberalen Organes, Herr Pettsich, der mit Charis, einem höheren Beamten, die Sozialdemokraten passierte. Der Attentäter, ein Offizier, gab fünf Revolverkugeln ab, durch die Pettsich getötet und Charis schwer verwundet wurde. Viel bemerkt wird, daß der Mörder auf der an beiden Enden mit Posten besetzten Brücke ein Kommando hatte. Das Attentat wird von Staatsgerichten in Zusammenhang gebracht mit dem von Sereski organisierten morgigen Meeting zugunsten der Pressefreiheit.

Parteinachrichten.

Reichstagsfraktion.

Magdeburg, 8. April. In einer außerordentlichen Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins wurde die Wiederaufstellung des bisherigen Reichstagsfraktion Genossen Wilhelm Pfannkuch, Berlin mit 181 gegen 96 Stimmen abgelehnt. Man wünscht aus den Reihen der Magdeburger Genossen einen Kandidaten aufzustellen. — Von Differenzen sachlicher oder persönlicher Art war bisher nichts bekannt geworden. Genosse Pfannkuch vertrat Magdeburg von 1898 bis 1906 im Reichstage.

Geistes.

Die gesamte Sozialdemokratie — und ein großer Teil des Bürgertums — ist sich einig in der Erkenntnis, daß Herr Wilhelms Auslandspolitik, die er selber trübte oder mit seinem Namen decken mußte, ein grausliches Missetat ist, an dem nur die Wagnisse und die Niederlagen das einzige „Befestigende“ markieren. Jetzt aber hören wir:

„Die gesamte sozialdemokratische Entschlossenheit und die glückliche Hand, die in den letzten Monaten endlich wieder zu ein paar unerreichten Erfolgen in der deutschen auswärtigen Politik führte, hat die Stellung des Fürsten Wilhelms nach oben wie nach unten hin wesentlich befestigt.“

In welchem Maße und ganz-offiziöses Organ dieses Lob auf den Fürsten Wilhelms zu finden ist, fragt der Leser? Seine Neugier sei befriedigt: Das vorstehende Zitat ist entnommen der Nummer 7 der sogenannten „Sozialistischen Monatshefte“; es entkamt der Feder von Max Schippel.

Im selben Heft dieser außerhalb jeder Parteiverantwortlichkeit stehenden Zeitschrift residiert und „reformiert“ Edward Bernstein in seiner Erzurum Programm wieder, und bereitet damit unseren Genossen eine ungetriebene Opfergabe. Die „liberale Korrespondenz“, die die ganze freisinnige Presse litteral, stellt seine „Reaktion“ wie sie sich selbst ausbildet, zusammen und schließt ihren Eximiusartikel: „Es bleibt demnach von dem ganzen stolzen Bau des Erzurum Programms nicht mehr viel bestehen.“ Abgedruckt u. a. in der „Sozialdemokratie.“ Offenlich schließen sich die Liberalen, wenn die Programmreform ist „durchgeführt“, rechtlos dem der Versteinsten „Sozialdemokratie“ an.

Zur Beilegung der Panlower Differenzen

fanden in den letzten Wochen unter der Leitung des Genossen Müller (Parteiorgan) die Verhandlungen zwischen den Genossen Müller und eingehender, teilweise lebhafter Debatte, wurden die Einigungsversuche mit 188 gegen 96 Stimmen angenommen, worauf am Grund des Proportionalwahlrechts ein neuer Vorhand für die nunmehr verjüngten Vereine eingeleitet wurde.

Der Herr Reichstagsfraktion Müller (Parteiorgan) wurde wegen Verleumdung des Reichstags mit einem Monat Gefängnis verurteilt. Die „Volkszeitung“ hatte in einem Artikel behauptet, der Herr Müller habe das Lehrkollegium durch den Schulbesitzer bestochen lassen. In der Verhandlung ergab sich, daß der Schulbesitzer diese Angaben tatsächlich den Lehrer gegenüber gemacht hat, jedoch gab er vor Gericht an, daß er aus Furcht einen ihm vom Lehrer erteilten Auftrag „passiv“ ausgeführt habe. Er wurde also der Wahrscheinlichkeit für das Bestehen der Aussagen erschwert wurde, verurteilt das Gericht den Genossen Müller.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

Lehrerhaftes Betragen brachte einem mehrfach vorbestraften Arbeiter von hier eine Verurteilung wegen Unflugs und Unkeuschheit ein. Der Angeklagte verurteilt am 19. März durch sein vordermündiges Betragen auf der Deliktstafel eine Verurteilung. Als ein Verstoß des unflüchtigen Menschen auf die Hand verurteilt wurde der Einzelmann nach unflugs und gebrachte die unflüchtigen Redensarten. Zwei Tage darauf folgte er sich auf der Straße mit einem anderen Arbeiter herum. Das Gericht verurteilte den Mann wegen Unflugs auf fünf Tagen Gefängnis und wegen Unflugs zu vier Tagen Haft.

Literarisches.

Kommunale Praxis. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68. Das erste Heft des 2. Quartals (14) ist schon erschienen. Die 20 Seiten starke Nummer bringt eine außerordentliche Fülle interessanter, kommunalpolitischer Materialien und ist jedem, der sich für Gemeindepolitik interessiert, zur Lektüre dringend zu empfehlen. Der Abonnementpreis beträgt 3 Mk. pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Probenummern umsonst und frei dem Verlag.

In Freien Stunden. Heft 12 und 13 sind erschienen und bringen die Fortsetzung von „Kensilworth“ von Scott sowie die Skizze „Erinette“ von Hejermans. Preis pro Heft 10 Pf. Probenummern frei vom Verlag.

Sozialpolitik. Die Fälle der Herren August Sonntag, Max Bremer, Karl Schumann und Fritz Schuder haben und nicht zur Verfügung. Die Redaktion. J. H. Otto Kaufmann.

Verantwortlich für den Inhalt: Politische Redakteur und Parteimanager Paul Senz. Für den Inhalt: Verantwortlich: Paul Senz, für den Inhalt: Verantwortlich: Paul Senz, für den Inhalt: Verantwortlich: Paul Senz.

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.

Damenputz und Weisswaren.

Garnierte Damen-Hüte.

Matelotform	aus Splittgeflecht mit Rippsband garniert	3 ⁵⁰ bis 6 ⁵⁰ Pf.
Matelotform	aus Rastic oder Chinageflecht, mit farbigem Band garniert	3 ⁵⁰ bis 1 ²⁵
Grosse Matelotform	aus Fantasiegeflecht, mit Rippsband oder Sammet garniert	4 ⁵⁰ bis 1 ⁷⁵
Grosse Matelotform	aus Bastgeflecht mit Sammet und Agralle garniert	5 ⁷⁵ bis 2 ⁷⁵
Panamaform	aus Fantasiegeflecht, mit Shawl-Garnierung	9 ⁵⁰ bis 2 ⁷⁵
Panamaform	aus Manillageflecht	9 ⁵⁰ bis 3 ⁵⁰
Glockenform	aus prima Splittgeflecht, mit Seide und Posen garniert	8 ⁵⁰ bis 3 ⁵⁰
Glockenform	aus Splittgeflecht, reich m. Blumen und Seide garniert	10 ⁵⁰ bis 4 ⁷⁵
Rembrandtform	aus Fantasiegeflecht, reich mit Blumen und Seide garniert	10 ⁵⁰ bis 4 ⁷⁵
Toqueform	aus Strohorte geknät, mit Blumen und Seide oder Flügel garniert	16 ⁷⁵ bis 6 ⁵⁰

Elegante Damenhüte bis zum feinsten Genre.
Mädchenhüte in geschmackvoller Ausführung 2⁷⁵ bis 4⁵⁰ Pf.



Moderne Form 3⁰⁰
mit Seide und Posen garniert



Moderne Form 3⁰⁰
reich mit Seide garniert

50 Jahre 1888-1938
Geschäftshaus **J. LEWIN**
Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Wegweiser für die Einkäufe zum Osterfest.

Diese Woche besonders preiswert.

Berren-Artikel

Farbige Garnituren	Serviteurs und Manjchetten	1 45 1 25 95 75
Farbige Oberhemden	mit festen Manjchetten	4 75 3 50 2 45 1 75
Weisse Oberhemden	mit und ohne Falten	3 50 2 45 1 95
Hosenträger	gute starke Qualitäten	50 35 25 18
Horren-Halbwesten	schwarz, weiß und bunt	1 45 1 25 98
Horren-Westen	farbig und weiß	3 50 2 25 1 45
Selbstbinder	schmale und breite Form	95 75 55 35 18
Serviteurs	glatt, gestrichelt und mit Falten	50 35 25 18
Manschotten	prima Qualität, 4-fach	75 60 45 30

Glacé-Handschuhe

Farbige Damen-Glacé	zwei Druckknöpfe	90
Farbige Damen-Glacé	zwei Druckknöpfe	1 45
Farbige Damen-Glacé	Ia. Sammler	1 95
Farbige Damen-Glacé	Ia. Chevreau	2 75
Farbige Horren-Glacé		1 25
Farbige Horren-Glacé	Ia. Sammler	1 95
Farbige Horren-Glacé	"Stepper"	2 25

Damen-Wäsche

Damenhemd	Vorderstück mit Spitze saubere Verarbeitung	1 75 1 55 1 10 95
Damenhemd	Ärmelstück mit Spitze und Languetten	1 45 1 30 1 10 95
Damenhemd	"Mabeira-Basse"	2 25 1 95 1 75 1 45
Damenhemd	Kantente mit breiter Spitze Eiserei und Handdurchzug	3 25 2 85 1 95 1 45
Damenbeinkleider	mit Eiserei, Knick-Baslon und Languetten	1 45 1 25
Untertailen	Eiserei mit Handdurchzug	1 25 95 75
Unterröcke	Ia. Batist mit Valenciennes-Spitzen	2 50
Anstandsrocke	Ia. Röper-Bardent mit Languetten	1 45 1 25 98
Unterröcke	moderne gestreifte Muster mit Bolant	3 50 2 85 2 45

Taschentücher

Englische Batisttöcher	mit kleiner Rante	Stück 13
Engl. Batist-Horrentöcher	blauer Rand	Stück 30
Engl. Batist-Horrentöcher	bunte Rante	Stück 45

Hüte und Mützen

Knaben-Jockey-Mützen	22
Prinz Heinrich-Mützen	38
Yacht-Klub-Mützen	68
Herren-Hüte	steif 2.45 1.95 1 45
Herren-Hüte	weich 1.95 1 25
Herren-Sportmützen	50 85 25
Deutscher Michel	1.45 95

Kinder-Strümpfe.

Kinder-Strümpfe	gestrichelt, schwarz, ohne Knab	Größe	1	2	3	4	5	6-7	8	9	10
	Qualität 1200	15	17	20	26	30	34	38	42	45	
	gestrichelt, echt schwarz mit Doppel-	28	32	38	48	52	55	58	65	72	
	Spitze und Ferse Qualität 1201	24	30	35	48	55	60	65	70	75	
Kinder-Strümpfe	leberfarbig, mit Doppelspitze und Ferse	Qualität 1204	24	28	34	44	48	54	58	68	75
Kinder-Strümpfe	weiß und schwarz Rand, geringelt	Qualität 1207	24	28	34	44	48	54	58	68	75

Strümpfe u. Socken

Damen-Strümpfe	schwarz, dick, lang	48
Damen-Strümpfe	schwarz, engl. lang, Doppelsp. u. Ferse	45
Damen-Strümpfe	flor	98
Damen-Strümpfe	Ringel, hell und buntel	62 35
Damen-Strümpfe	schwarz, durchbrochen	45
Herren-Socken	Wacco	18
Herren-Socken	leberfarbig	38

Trikotagen

Herren-Hemden	Wacco	1.10 85
Herren-Hosen	Wacco	1.25 96 75
Herron-Jacken	Wacco	1.25 85
Kinder-Anzug	Wacco	70
Sweaters	breit geringelt	68
Trikot-Hemden	weiß, mit farbigem Einfaß	2 55

Seifen und Parfüm

6St. Maiglöckchenseife	Karton	90
Lanolin-Seife	Stück	18
Maiglöckchen-Parfüm	Flasche 1.75 90	45
Riviera-Veilchen	Flasche 1.45 98	75

Handtaschen

Handtaschen	Kunstleder mit Kette ober Henkel	48 38
Flügelaschen	echt Leder mit Henkel	1.25 98
Trapezaschen	Leder	1 95 1 45 95
Perltaschen		2 45 1 95 1 45 95

Korsetts

Tüllgürtel	weiß	1 50
Korsett	halbhoch, mit Spiralschleiser und Feder	1 65
Frack-Korsett	blau Jacquard, elegante Form Ia grauer Dress, guter Sitz	1 85
Frack-Korsett		1 95

Korsetts

Tüll-Korsetts	langes Façon grau und weiß	2 25
Frack-Korsett	hell gemustert, mit Cirumspalter	2 50
Gesundheits-Korsetts	auf Schlitzen zum Knöpfen	2 50
Directoire-Korsett	letzte Neuheit	4 50

Handschuhe

Damen-Handschuhe	Schlupf farbig	26
Damen-Handschuhe	Tricot, mit 2 Druckkn. 62	38
Lange Handschuhe	für Damen 40 cm lg. 75	48
Lange Handschuhe	für Damen, durchbr. 45	25
Herren-Handschuhe	Schlupf farbig	35
Herren-Handschuhe	Tricot, mit 2 Druckkn. 75	48

Weisswaren

Damenbinder	reine Seide mit Quasten	48
Damenbinder	mit Punkten, wachsecht	28
Bandeaux	Gold und Sammet	1.50 60 48
Jabots	in Tüll, Batist, mit Spitze und Eiserei	65 55 45
Chiffon-Auto-Chales	in allen Farben von	95
Kinderhäubchen	in Batist	75 55 40
Kinderhäubchen	in allen Farben Seide	1 50 1 25 75

! Damen-Konfektion !

Kostüme	in den modernsten Modarten, aus vorz. glatten u. gemusterten Stoffen 22.00 28.00 18.00 12.00	9 50
Kostüm - Röcke	schwarz, auf Futter, mit Seiden- Stoffbinden und Polamenten belegt	6 40
Paletots	aus prima eng- lischen Stoffen, gestreift und farbirt	4 25
Blusen	aus bestem Taffet und Mellaline - Seidenstoffen, zum Teil Wiener Genre 22.00 16.00 10.50	5 25
Woll-Blusen	farbig und weiß, vollständig auf Futter, mit Einläßen 3.50 6.00 4.00	3 25
Kimono	aus vorzüglichem Tuch mit Tuch-Baspol, Gold- treffen und Knöpfen belegt, 95 cm lang	9 25

Bänder und Gürtel

Taffetband	reine Seide, 12 cm breit Meter	38
Chinébänd	reine Seide, 10 cm breit Meter	78
Damen-Gürtel	Goldgummiband und elegante Schalle	90
Damen-Gürtel	reinsiden. Gummiband	95
Directoire-Gürtel	in allen Farben	2.25 1 75
Kinder-Schärpen	in allen Farben von	38
Kinder-Jäckchen	mit Bique-Eiserei 1.50	1 10

Wir sind und
bleiben
die Billigsten.

Hamburger
Engros-Lager
Leopold

Nussbaum

Halle a. S.,
Grasse
Ulrichstrasse
60/61.

Wir sind und
bleiben
die Billigsten.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 84

Halle a. S., Freitag den 9. April 1909

20. Jahrg.

Kinderarbeit in Oesterreich.

Die vom Arbeitsstatistischen Amt in Wien herausgegebene „Soziale Rundschau“ veröffentlicht einige vorläufige Ergebnisse einer Erhebung über die Kinderarbeit in Oesterreich. In die Erhebung wurden 452 Volks- und Bürgerschulen mit rund 104 000 Kindern, d. i. 26 Prozent sämtlicher Schulkinder Oesterreichs, einbezogen. Verarbeitet wurde jedoch nur das Material von 185 Schulen mit 40 743 Kindern (28 638 Knaben und 12 111 Mädchen) = 102 Prozent der Fragebogen auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Schulen auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Kinder auf die städtischen und ländlichen Schulen gibt folgende Tabelle Auskunft.

Die Erhebung hat ergeben, daß 26,8 Prozent der Knaben und 30,1 Prozent der Mädchen in irgend einer Form arbeiten. (Bei der Erhebung in Oberösterreich und Salzburg hatte sich ein Durchschnittsatz von 33,8 und 32,8 Prozent ergeben.) Ueber die Verteilung der Kinder auf die städtischen und ländlichen Schulen gibt folgende Tabelle Auskunft.

		Städten		Märkten		Landgemeind.		insgesamt.	
Schulkinder überhaupt	17 553	9 416	13 774	40 743					
davon arbeitend	2 952	3 089	5 277	11 266					
in Prozent	16,8	32,8	37,9	27,7					
Knaben	12 175	4 405	6 952	23 532					
davon arbeitend	1 852	1 531	2 691	6 078					
in Prozent	15,2	34,8	38,7	25,8					
Mädchen	5 378	5 011	6 822	17 211					
davon arbeitend	1 094	1 558	2 536	5 188					
in Prozent	20,3	31,1	37,2	30,1					

Es zeigt sich hier ein deutlicher Unterschied zwischen den Kindern in den Städten und denen auf dem Lande. Während von den städtischen Schülern nur 16,8 Prozent arbeitend, arbeiten von den Schülern in Markorten 32,8 Prozent und in Landgemeinden 37,9 Prozent. Die stärkere Veranziehung insbesondere der Knaben zu landwirtschaftlichen Arbeiten drückt sich auch in dem Unterschied der Beschäftigungshäufigkeit von Knaben und Mädchen in der Stadt einerseits und auf dem Lande andererseits aus. Auf dem Lande ist der Prozentsatz

der arbeitenden Knaben und Mädchen etwa gleich groß, weil hier die häusliche Beschäftigung der Mädchen ausgeglichen wird durch die landwirtschaftliche der Knaben. In der Stadt dagegen überwiegt der Prozentsatz der arbeitenden Mädchen mit 20,8 den der arbeitenden Knaben mit 15,2, da die Hinzuziehung zu gewerblichen Arbeiten bei beiden Geschlechtern etwa gleich groß ist. Von je 100 arbeitenden Kindern waren tätig

Ausschließlich in	Nr. 26, Blatt 2	
	Knaben	Mädchen
Häuslichen Diensten	20,8	40,8
Landwirtschaft	21,1	8,2
Industrie (einschl. Gewerbe u. Heimarbeit)	13,1	11,2
Geld- und Sachwirtschaft	2,5	0,3
Sonstige Arbeiten	7,1	2,1
Gleichzeitig in		
Landwirtschaft und häuslichen Diensten	20,1	25,9
Anderer Kombinationen	15,5	11,5

Bei den Mädchen überwiegen also die häuslichen Dienste allein oder in Kombination mit landwirtschaftlicher Arbeit vollkommen; bei den Knaben ist der Prozentsatz der landwirtschaftlich Tätigen ebenso groß wie der im Hause Beschäftigten. Dagegen sind mehr Knaben in Industrie und Gewerbe sowie in sonstigen Beschäftigungen (in Handel und Verkehr, als Ausrufer, Regelaufseher, bei Schaupstellungen usw.) tätig.

Hinsichtlich der Verteilung der arbeitenden Schulkinder auf die verschiedenen Altersstufen ist nach zu bemerken, daß von den Kindern im Alter von 6-8 Jahren 12,9 Prozent, von 9-10 Jahren 28,7 Prozent, von 11-12 Jahren 42,8 Prozent und von 13-14 Jahren 40 Prozent tätig waren. Der Rückgang in der letzten Altersstufe wird damit erklärt, daß die erwerbsmäßig tätigen Kinder häufig schon mit 13 Jahren aus der Schule gezogen werden.

Auch die Zahlen dieser Statistik reden ein trauriges Kapitel von freudlosen Kindertagen und häufig genug durcharbeiteten Mächten.

Gewerkschaftliches.

Ausgewählt.

Als Antwort auf den Beschluß der streikenden Weber von Langenbiefau, weiter im Streik zu beharren, haben die

lokalisierten Unternehmer neuerdings den Beschluß gefaßt: in allen Textilbetrieben des Kreises Reichenbach am nächsten Sonnabend dem fünften Teil aller Arbeiter zu kündigen. Anfanglich war eine Ausperrung aller organisierten Arbeiter geplant. Diese ließ sich jedoch nicht durchführen, weil nicht festzustellen war, welche Arbeiter organisiert sind.

Zur Ausperrung der Websticker in Bielefeld. Der Hauptvorstand des Webstickerverbandes hat der Einigung zwischen den hiesigen Webstickermeistern und Arbeitern nicht zugestimmt. Er verlangt auch in Bielefeld die Einführung der sechsständigen Arbeitszeit, während hier schon seit einem Jahre die 9 1/2 stündige Arbeitszeit tariflich eingeführt ist. Zugunsten von Steinlegern und Hammern ist ferngehalten.

Bergarbeiterstreik. Auf sämtlichen Schächten der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft ist heute ein Streik der Bergarbeiter ausgebrochen. Es streiken über 6000 Mann. Die Behörde hat etwa 300 Mann zum Schutze der Gruben zusammengezogen. Die Ursache des Streiks sind Lohnbifferenzen.

Frühjahrs-Kontrollverfammlungen.

Im Kreise Querfurt finden Kontrollen statt: Am 14. April, vormittags 9 1/2 Uhr, in Marktfeld im Walterschen Gasthause für die Ortshausen: Dohndorf, Gulau mit Gut, Gohndorf mit Gut, Marktfeld mit Gut, Böhndorf mit Dohndorf. Am 14. April, mittags 12 Uhr, in Rosbach de hat im Eschischen Gasthause für die Ortshausen: Almsdorf, Wedra mit Beseendorf, Braunsdorf, Groß, Leiza, Luustadt, Nalendorf, Weiskopf mit Luustadt, Nohbach, Szwartau.

Am 15. April, nachmittags 12 1/2 Uhr, in Wücheln im Schützenhause für die Ortshausen: Brandeburg, Kämmeritz, Grampa, Weiskopf, Grahendorf, Büschendorf, Niederelmsdorf, Neumarz, Niederelmsdorf, Oberelmsdorf, Derswinich, Lechtitz, Schmirna, Weiskopf, Jüschendorf.

Am 16. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, in Querfurt im Wahnhofs-Hotel für die Stadt Querfurt mit Schloß, Thaldorf mit Weidenthal. St. Witzeln, Sebnitz, St. Ulrich, Wenden, Böhndorf, Sorbau.

Am 16. April, vormittags 8 Uhr, in Querfurt im Wahnhofs-Hotel für die Ortshausen: Barmhüt, Böhndorf, Grahendorf, Weidenthal.

Am 16. April, vormittags 11 Uhr, in Querfurt im Wahnhofs-Hotel für die Ortshausen: Barmhüt, Böhndorf, Grahendorf, Weidenthal.



Ed. Cohn's
Ausverkauf
 wegen Geschäftsübernahme
 in
 Herren- u. Knaben-Garderobe.

Schluss

des Ausverkaufs

Sonnabend den 10. April.

Die Preise sind bis zu dem Termin

20-25 % ermässigt.

Ed. Cohn, Leipzigerstrasse (Rathaus).

BÄR

Unsere
Spezial-Angebote
für
Sonnabend

Extra preiswert: **Porzellan. Glas. Seifen. Tägliche Bedarfsartikel.**
Osterhasen. Ostereier. Osterkarten.

Neu ausgelegt.		Neu ausgelegt.		Neu ausgelegt.	
ca. 6000 Stück hochmoderner Haarschmuck.		ca. 400 Damenhandtaschen		ca. 500 Damengürtel	
Vorschiebkämme	45 35 25 18 10 5 Pf.	Nackenkämme	65 50 45 35 25 Pf.	Reuheiten dieser Saison, von 7.50 bis 2.25 1.50 95 50 38 Pf.	Summi, Leder, Stoff ufm. Beste Neuheiten. 1.50 95 75 50 Pf.
Haarspangen, große	15 12 10 8 5 Pf.	Zahnbürsten	75 50 25 12 10 Pf.	ca. 300 Damenhalsketten	ca. 300 Damentrasors
Haarspangen, kleine	10 8 5 4 3 Pf.	Odeurs (Römer Wasser)	95 45 25 15 Pf.	von 9.50 bis 2.25 1.95 1.25 95 50 Pf.	La. Ware. 1.75 1.25 95 85 50 25 Pf.
Seitenkämme	Boor 95 50 45 25 15 Pf.	Haargarnituren	von 7.50 bis 1.50 1.35 95 50 Pf.		

Grösste Spezial-Ausstellung von **Kinderwagen u. Kindersportwagen.**



Grosse
Spezial-Abteilung

Knaben- u. Jünglings-Anzüge.



Knaben-Blusen-Anzüge 3⁰⁰ 3⁷⁵ 4⁵⁰ 5⁵⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ - 28⁰⁰
 Knaben-Joppen-Anzüge 2⁵⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁵⁰ 7⁰⁰ 8⁰⁰ 9⁰⁰ 10⁰⁰ - 15⁰⁰
 Jünglings-Anzüge 5²⁵ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁰⁰ 12⁰⁰ 13⁵⁰ 15⁰⁰ - 24⁰⁰
 Einzelne Knaben-Buckskin-Rester-Hosen alle Größen per St. 1⁵⁰

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Julius Hammerschlag

36 Grosse Ulrichstrasse 36, nahe der Alten Promenade.

Weissenfels.

Schulbücher sowie alle anderen Schulartikel.
Oster-Karten.

Bestellungen auf Bücher, Heftchen jeder Art werden prompt erledigt. — Lager f. Bismarck, Bismarck ufm. in allen Preislagen.
Willy Janecke, Leipzigerstr. 41.

Tabake, Zigarren, Zigaretten

empfeilt
Zeit. Josef Windau, Zeit.
Weberstrasse 1 c.



Krankheiten vorbeugen ist besser als Krankheiten heilen.
daraus gebe jede Mutter ihren Kindern
Lebertran-Emulsion
Bestes Nähr- und Kräftigungsmittel.
Flasche 1 und 2 Mark.
Halle a. S.,
Drogerie Rädler, Rannischestr. 2.

"Schützenhaus", Zeit.

Während der Feiertage

gr. Kegeln.
Einwirkung der neuen Preisregel.

Rippicha.

Dienstag den 3. Osterfeiertag
Tanzvergnügen.

Dieszu ladet freundl. ein
Albert Hoffmann.

Weissenfels. Kinematograph

an Wertz
Metropol-Theater
Rochstr. 2.

Rossfleisch!

Diese Woche nur Ia. Qualität,
jung und zart.
Prima harte Schlawwurst und Salami
sowie
alle anderen Fleisch- und Wurstwaren
in schmackhafter und feinerer Verarbeitung.

R. Thurm, Jnk.: Johannes Thurm,

Halle a. S., Glauchauerstrasse 79.
Gegründet 1863. Telefon 518. Gegründet 1863.

Veranstaltungen:
Präfer, Odenhof
Krahl, Wertheburg
Kling, Döllnitz
Berger, Canena
Heilig, Zeitzschenthal
Brünna, Döblau
Heidrich, Kriechen
Werkling, Weichenstein
Möser, Langenbogen
u. a.

Turn-Verein Fichte, Weissenfels.

Sonntag den 1. Feiertag
Ansting nach Freiburg.
Abmarsch 8 Uhr vom
Börsenhof. Samstags
den 17. April 8 Uhr
außerord. Generalveramml.
Tages-Ordnung: Statuten-
änderung. — Das Erscheinen
sämtlicher Mitglieder ist dringend
notwendig. Der Vorstand.

Etzoldshain

Am 1. Osterfeiertag
Gr. humor. Abendunterhaltung
unter Mitwirkung
des Turnvereins Sanderitz
und Goldschtein.
Einen angenehmen Abend ver-
sprechend, ladet freundl. ein
Holland.

H. Schindler,

Uhren- u. Goldwarenhandlung,
lebt nur kleine Uhrmacher. 55.
Fugelose
Trauringe
ohne Steine,
à Paar v. 8, 4,
6, 10, 16, 20, 24,
27, 30, 36, 40,
50 bis 60 Pf.
Durch Massener-
fertigung im
Großbetrieb
bin ich in der angenehmen Lage,
sehr bereitwillig u. billig liefern zu
können. Schriftl. Garantie.
— Preislisten gratis.
— Extra-Anfertigung
schnellstens in jeder gewünschten
Form und Güte.

Gute Rocksneider und Zagschneider

finden bauernde Beschäftigung.
Max Tauscher,
Gartenstr. 20.

Geröstete Kaffees Für die Oster-Festtage mit 10% Rabatt.

Wir empfehlen als besonders preiswert unsere
Berliner Mischung Pfund 1 Mk.
Hamburger Mischung Pfund 1²⁰ Mk.
Bei Einkauf von halben und ganzen Pfunden **10% Rabatt**
in Sparmarken. Die Mischungen sind von größter Ergiebig-
keit und, speziell für die Festtage, so hervorragend
von Geschmack u. Aroma, dass sie den vornehmsten An-
sprüchen genügen dürften.

Teo, feinste Mischung Pfund 1.40 u. 1.80
Grassee 1.20, 1.60
Kakao, sehr ergiebig und mild 1.40, 1.80
Biskuits, ff. Haushaltmischung 0,70

Pottel & Broskowski.

Achtung! Zeit!

Zu den Feiertagen empfehle
prima Mastochsenfleisch
Pfund 60 u. 65 Pf.
Ionia feinstes Mastochsenfleisch.
Engroschladerei u. Viehhandl.
Karl Weinhardt, Postplatz
Kreuz 24.

Rossfleisch

Zu den Feiertagen
empfehle höchste warme, feine
Schlachtwurst und Schmalz, alles
andere wie bekannt.
E. Brotschneider,
Halle a. S.,
Glauchauerstr. 18 an Wertz

Pfänder-Auktion.

Anfang Mai kommen die in
den Monaten August, September,
Oktober 1908 verlehnten aber nicht
rechtzeitig wieder eingelösten Pfän-
der von Nr. 2061 bis 3618 Lt. A.
zur öffentlichen Versteigerung. Der
Versteigerer kann innerhalb 14 Tagen
im Finanzlot. später bei den
Kollisionsbehörde, erhoben werden.
Versteigerung nur bis 27. April.
Max Schnabel, Zeit.
Ritterstraße 17.

Merseburg.
Neben Sonnabend
Schlachtfest.
Schlagers, Gabel

Freitag

April

9

Sonnabend

April

10

H. Elkan,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 87, Ecke Brauhausstrasse.

2 Oster-Verkaufstage

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Freitag

April

9

Sonnabend

April

10

Schuhwaren.

Für Herren:

Zugstiefel kräftiges Leder	3.90
Schnür-, Schnallen- u. Zugstiefel Borz. 7.90	7.90
Schnür-, Schnallen- u. Zugstiefel Borz. 9.90	9.90
Chevreau-Schnürstiefel echt i. braun	12.50
Herren-Segelstiefel u. schwarz	2.20
Sandalen in schwarz und farbig	4.60

Für Damen:

Schnür- u. Zugstiefel Strapazierstiefel	3.90
Schnür- u. Anopfstiefel dankbar im Tragen	5.90
Schnür- u. Anopfstiefel Borzalf	8.75
Borz. u. Chev.-Schnürstiefel	11.50
Halbe Schnürstiefel Cromsch. fr. Borz.	6.90
Braune Damen-Schnürstiefel	7.90

Schwarze, weisse und farbige Kinderschuhe zu billigsten Preisen.

Herren-Garderobe.

Herren-Anzüge	19 16 14 10.50
Anzüge hochste Ausführung, letzte Neuheiten	48 34 22.20
Schroff-Anzüge schwarz, tabellos sitzend	42 30 29.20
Paletots große Auswahl, beste Verarbeitung	28 14 9.20
Hosen aus guten Stoffen, gute Verarbeitung	7 2.95
Bunte Westen Neuheiten	6.50 3.75 2.20

Burschen-Anzüge halbarer Stoff	9.75 8.50 7.50
Burschen-Anzüge beste Verarbeitung, letzte Neuheit	17 14 10.50
Knaben-Anzüge alle Facets, halbb. Ausf.	1.75 2.25 2.50
Knaben-Anzüge aparte Neuheiten	1.30 bis 3.20
Jünglings-Anzüge aus guten Stoffen	3.20 bis 4.80

Damen-Konfektion.

Staubmäntel schöne helle u. bunte Muster, alle Längen u. Weiten vorräth.	15 9 6.50 3.75
D.-Umhänge u. Jacketts große Weiten vorräthig	18 14 9.50 8 6.20
Frühj.-Paletots hochaparte, dunkle, helle Streifen u. Karos	12 10 6 4.50
Kinder-Jacketts u. Capes	4 50 bis 2.20
Kostüme einfarbig u. gemustert	20 bis 6.75
Holl- u. Wafschleider schöne Ausführungen	11.20 bis 90 30f.

Blusen helle u. ganz weisse Stoffe mit Bordüren-Garnierung	12 9 5 30f.
Blusen Leinen- u. Mousselin-St. mit reicher Stickerei garniert	9.90
Blusen hochap. Kr. u. n. Garnierung	5 50 4.50
Kostüm-Hüte in Bordüren, helle, dunkle, opie	16 8 5.50
Kostüm-Hüte schwarz, alle Weiten und Längen vorräthig	18 14 11 7 5.50
Kostüm-Hüte farb. u. gemust. auch Nachschneidung	5 50 2.50 1.95

Ca. 3000 Damen- u. Mädchenhüte.

Matelot-Form kleine sowie große Facets, alle nur denkbaren Fledarten, mit Sammet oder Seide garniert und eingestift.	4 50 3 50 2 40 1 35 95 75 30f.
Glocken-Hüte mit aparten Blumen-, Seiden- oder Clifton-Garnierungen, aparte Neuheiten	8 60 6 50 4 90 3 75
Rosshaar-Formen in weiß, schwarz und farbig, mit Rosen, Laub, Seide und Band etc. garniert	15 00 12 00 10 50 8 25 6 50 4 25 3 75 2 95
Toque-Hüte fleisame Facets mit Schamls, Band, Blumen oder Rosen-Garnierungen	17 50 15 00 12 00 9 50 7 25 5 50 3 75

Mädchen- u. Wafschleider mit schönen Band- u. Blumen-Schamls garn.	4 50 3 75 2 90 2 00 1 45 95 40 30f.
Spitzen-Hüte und Hauben in allen Preislagen.	

Herren-Artikel.

Summi-Hosenträger für Herren	95 75 50 25 30f.
Summi-Hosenträger für Knaben	48 33 25 30f.
Manfchettknöpfe	65 bis 10 30f.
Serviettens bunt	60 38 30f.
Garnituren bunt	1 95 bis 68 30f.
Herrenhandschuhe Zwirn Boar	45 und 35 30f.
Herrenhandschuhe Glace Boar	2 25 1 75 30f.
Strümpfe f. Herren Boar	1 20 80 60 40 28 30f.

Artikel für Damen.

Gürtel schwarz u. farbig	55 38 28 30f.
Gürtel Leder-St. mit	1 25 1 15
Korsetts alle Weiten	4 50 bis 98 30f.
Kinder-Korsetts	1 10 bis 25 30f.
Pompador Leder mit	1 45 98 50 38 30f.
Handschuhe Zwirn	40 35 30 30f.
Handschuhe lange weisse	85 60 35 30f.
Handschuhe Glace	2 25 1 50 95 30f.
Strümpfe	85 72 48 38 30f.

Berren-Hüte und -Mützen.

Herren-Hut weiches Facon	3 25 2 25 1 95
Herren-Hut steifes Facon	4 25 3 00 2 60
Herren-Hut farbig weich. Facon	3 75 2 95 2 20
Knaben-Mützen von 1 Wt. bis 28 30f.	
Knaben-Schüler-Mützen	1 75 bis 1 20
Strohüte	1 50 1 25 75 30f.

Leihwäsche u. Schürzen.

Damen-Banden Gembentuch gute Qualität, gefaltete Baste	1 50 1 35
Herren-Banden Barchent bunt oder weis	1 75 1 25
Unterlaken weis m. Spitze	95 85 63 30f.
Beise Untertröde mit Spitze	3 1 95 90 30f.
Beinkleider weis m. Spitze	1 45 90 30f.
Kinderschürzen weis, je nach Länge v. 2 Wt. bis 50 30f.	
Kinderschürzen bunt, je nach Länge: von 1 95 bis 25 30f.	



Leder-Ausschnitt und Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.
Ulrich Schader, Weissenfels
Nicolaistr. 22, Feldstr. 4.



Zöpfe Locken, Haar-Unterlagen stadtbekannt gut u. billig. - Eigene Präparation. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.
Hallesche Zopf-Fabrik Otto Siebert, nur 33 Leipzigerstrasse 33, Damen-Frisieren in und ausser dem Hause. Zahlreiche Proben in empfehlendem Versand.
Kreitenmeyer's Zahnpraxis, Leipzigerstrasse 8. (vis-a-vis der Ulrichstrasse). Atelier für modernen Zahn-Ersatz mit und ohne Entfernung der Wurzeln.
Schmerzloses Zahnziehen. Anstaltliche Wundminderungen etc. Billige Preise. Leisere Zahnpflegeapparate. Schwandke Behandlung. Telefon 5301. **Mitbringer dieser Annonce erhält 10 Proz. Rabatt.**
Makulatur zu haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei.**

Maifeier 1909.
Auch in diesem Jahre erscheint eine **Illustr. Maifest-Zeitung.**
Preis 10 Pfennig.
Alle Anzeigen und Aufträge werden erucht, umgehend bis spätestens 8. April Ihren Bedarf an Maifest-Zeitungen anzugeben.
Halle a. S., März 43/44. **Die Volks-Buchhandlung.**

Wild- und Geflügel-Handlung von **Ernst Blumenthal,** Leitfregasse und Wochenmarkt empfiehlt zum Feste: prima frische Wildkaninchen, Rebhennen, -Blätter, -Kochfleisch, Federhühner, Kapane, Poularden, Korbhühner und Tambou.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. J. G. - Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (G. S. M. & S.). - Verleger: vorn. Aug. Groh jetzt H. J. G. - Empf. i. Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 84

Halle a. S., Freitag den 9. April 1909

20. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 8. April 1909.

Nähting, Parteifunktionäre!

Sonntagsabend, 8. April, findet im Volkspark eine gemeinschaftliche Sitzung der Parteifunktionäre statt. Zu dieser haben nicht nur die Distriktsführer, sondern sämtliche Funktionäre nach § 12 der Satzungen zu erscheinen.

Der Vorstand.

Der Arbeiter-Sängerkor Halle a. S.

Veranstaltet am Dienstag, 27. April, abends 8 1/2 Uhr, sein erstes Konzert, welches, wie das Programm andeutet, einen interessanten Verlauf nehmen dürfte. Mitwirkende bei dem Konzert sind außer dem Chor: Fräulein Ella Pfeifer, Klavier; Herr Paul Mertel; Streichquartett des Herrn Musikdirektors Gustav Schübe, sämtlich aus Leipzig. Der Dirigent des Chors, Herr Engelmann, hat es verstanden die Sängerkor auf ein künstlerisch respectables Niveau zu bringen, wie einige Proben aus letzter Zeit bezeugen. Es ist daher nur zu billigen, daß der Veranstaltung der Bildungsanstalt Namen und Unterstützung leisten will.

Das Konzert soll im großen Saale des Volksparks vor sich gehen. Das Programm umfaßt acht einzelne Abteilungen, von denen vier aus Männerchören bestehen. Selbst wer den einen oder anderen Chor schon gehört haben sollte, wird Interesse an ihrem diesmaligen Vortrag haben, da alle Gesänge von dem Vereine zum ersten Male zu Gehör gebracht werden. Und wer hätte Lieder wie „Schön-Rotkraut“ von Segar, „Vatergruß“ von R. Fride u. a. nicht immer wieder gern? Eingeleitet wird das Programm von dem Altmanntenen Männerchor „Die Internationale“. Dann folgt das Streichquartett Nr. 3 von W. A. Mozart, eine anmutige Schöpfung, deren unvergängliche Schönheit durch die Wiedergabe, welche dem Schiffsbau-Musikerquartett obliegt, sicher zu ihrem Rechte kommen wird. Fräulein Ella Pfeifer bringt Wolke- und Frühling-Lieder zu Gehör.

Unser Arbeiterpublikum verlangt, wie jüngst bei dem Vortragsabend der Frau Wollen-Leserin ersichtlich war, ein abwechslungsreiches Programm. Das ist nicht nur psychologisch, sondern auch vom künstlerischen Standpunkt durchaus zu rechtfertigen. Ein Publikum, welches nach langen Arbeitsstunden künstlerische Genüsse als Erholung, nicht als neue geistige Anstrengung verlangt, bedarf der anregenden Abwechslung im Programm, sonst geht ihm der Sinn für das Gebotene verloren. Dem ist höchste Rechnung getragen worden. Deshalb darf wohl erwartet werden, daß diese letzte winterliche Veranstaltung des Bildungsvereins unter recht glücklicher Beteiligung vor sich geht.

Karten zu dem Konzert sind von jetzt ab wiederum in allen Gewerkschaftsbüros, im Parteibüro und Arbeitersekretariat zu haben. Ihr Preis ist auf 30 Pf. normiert, ein Satz, der in Anbetracht der Darbietungen gewiß kein zu hoher sein dürfte.

Von den Badeanstalten an der Schiffsaale.

Als eine Anzahl von Badeanstaltsbesitzern an der Schiffsaale — Nitzke, Wintzel und Genossen — im Frühjahr 1907 ihre Badeanstalten wieder herrichten wollten, unterzogen ihnen die Wasserbauinspektoren unter Hinweis auf das allgemeine Landrecht, wonach es zur Errichtung einer Badeanstalt in öffentlichen Strömen einer besonderen Genehmigung bedürfte. Diese Genehmigung wurde verweigert. Der Wasserbauinspektor hielt dies im strom- und schiffahrtspolizeilichen Interesse für geboten. — Nach hergebrachten Beschlüssen beim Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten klagten die Badeanstaltsbesitzer beim Oberverwaltungsgericht und machten geltend, daß seit mehr als hundert Jahren sie und ihre Vorbesitzer dort die Badeanstalten betrieben hätten. Das Recht zu deren Betriebe sei also durch Betriebsablauf erworben. — Das Oberverwaltungsgericht beschaffte sich zweimal mit der Sache. Der Oberpräsident legte in einem Bericht u. a. dar, daß es im strom- und schiffahrtspolizeilichen Interesse geboten sei, die Badeanstalten an rechten Plätzen zwischen der Hafenbahnbrücke und der Gengemühlbrücke zu besetzen. Es fände eine starke Beeinträchtigung der Schiffahrt statt, der die Bade-

anstalten hinderlich seien. Nach einem Bericht des Regierungspräsidenten seien auch die Badeanstaltsbesitzer bestrebt, ihre Anlagen immer mehr in den Strom hineinzubauen.

Die Kläger erwiderten u. a., daß ihre Grundstücke durch das Vergehen der Behörde enteignet würden. Im übrigen läge es im Interesse der öffentlichen Gesundheit, daß die Badeanstalten erhalten blieben.

Das Oberverwaltungsgericht wies die Klage ab und führte aus: Inanspruchnahme habe es sich hier um einen öffentlichen Strom. Das Oberverwaltungsgericht betreffe den Standpunkt, daß die Strompolizei selbst dann, wenn eine Genehmigung für die Badeanstalten vorläge, aus strompolizeilichen und schiffahrtspolizeilichen Gründen die einmal erteilte Genehmigung jederzeit zurücknehmen könne. Ob sie hier erteilt sei, könne darum dahingestellt werden. Die Kläger hätten nun geltend gemacht, daß sie durch die Länge der Zeit auf jeden Fall das Recht erworben hätten, daß die Strompolizei die Badeanstalten nicht entfernen dürfe. Darauf sei zu bemerken, daß, solange eine Wasserläufigkeit der Strom sei, die Einwirkung der Strompolizei auch gegenüber einem durch die Länge der Zeit bestehenden Nutzungsrecht nicht ausgeschlossen werden könne. Für den Ausgang des vorliegenden Prozesses sei maßgebend, daß feststehe, daß die Plätze des öffentlichen Stroms nicht ganz ausgeschlossen sei. Wenn die Genehmigung auch einmal erteilt wäre und es sprächen strompolizeiliche Gründe gegen das Weiterbestehen der Anlagen, so sei die Behörde berechtigt, die Anlagen zu entfernen. Um das Vorliegen solcher Gründe handele es sich hier aber. —

Für billige, gut eingerichtete Wohnungen

will eine neue Baugesellschaft, die in der Form einer Aktiengesellschaft jetzt ins Leben tritt, sorgen. Bei der Erörterung der Wohnungsverhältnisse durch die Stadtverordnetenversammlung erwähnte der Oberbürgermeister als Möglichkeit des Eingreifens der Stadt auf diesem Gebiet die Unternehmung von Baugenossenschaften. Von den zurzeit bestehenden schiene allerdings keine den dafür zu stellenden Anforderungen zu genügen. Dem will die neue Gesellschaft, die sich aus hiesigen Bürgern, Professoren, Rechtsanwälten, Rentiers, Privatbeamten und Arbeitern zusammensetzt, abhelfen. Sie hat ein Kapital von 97 800 Mark, welches durch Ausgabe von 828 Aktien zu je 300 Mark aufgebracht wird.

Warten wie ab, ob nicht diese Gesellschaft genau denselben Weg wandelt, wie andere vor ihr, nämlich den Weg zur profitmachenden Erwerbsgesellschaft.

Die Erweiterung des Rangierbahnhofs.

Die von der Eisenbahnverwaltung geplant ist, bildet den Gegenstand einer Besprechung im dritten kommunalen Verein. Es wurde bedauert, daß der Rangierverkehr sich hier so nahe dem Innern der Stadt abspiele, ein Mißstand, der in Zukunft noch mehr hervorzu treten würde. Wie groß der Verkehr z. B. an der Dieringer Brücke sei, gehe daraus hervor, daß dort täglich 5000 Wagen rangiert werden; diese Besser sei sich nach Anlage weiterer Gleise sicher auf 6-7000 steigern. Es werde dann der Rangierbahnhof ein noch unangenehmerer Nachbar sein als jetzt. Zu begrüßen sei allerdings die Verbreiterung der Durchfahrt nach Diering, welche ermöglichte, daß eine Stadtbahnlinie dort hinaus gelegt werde. Besser sei es aber, wenn man schon jetzt daran denke, den Rangierverkehr hinaus nach Weitzen zu verlegen. Eventuell sollen Eingaben an die oberen Behörden erfolgen.

Ohne die Pflicht, den Rangierbahnhof an der jetzigen Stelle beizubehalten, wird der Fiskus kaum irgend etwas unternehmen, um die Dieringer Brücke zu verbessern. Da dies je länger je notwendiger werden dürfte, müßte jetzt alles unterbleiben, was diesen Bau verhindern könnte, denn sonst hat später die Stadt die unangenehme Pflicht, allein die nötigen Kosten zu tragen. Der Bahnhof ist jetzt einmal an der fraglichen Stelle, und man wird doch nicht glauben, daß die Bahnverwaltung die dort befindlichen Gleise ohne Not entfernen oder unbenutzt liegen lassen wird. Das würde nur durch Aufwendung großer Kosten durch die Stadt herbeigeführt werden können. Läßt man dagegen den Rangierbahnhof einseitigen an seiner alten Stelle, so muß sich eben der Fiskus zu Konzessionen an die Stadt verstehen, und dann könnte diese viel Geld sparen.

* Verein für Lehrkräfte, jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen. Freitag, den 9. April, nachmittags 4 1/2 Uhr, findet im Volkspark eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Um zahlreich Erschienen zu erlangen, wird ersucht, auch Lehrkräfte und jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen, welche Eltern die Schule verlassen, haben Zutritt.

Am 1. Osterfesttag findet ein gemeinsamer Ausflug nach Dürrenberg über Werleburg statt. Treffpunkt tritt 9 1/2 Uhr am Friedhofplatz. Abmarsch pünktlich 7 Uhr. Um zahlreiches Besuch erludt der Vorstand.

* Der Stadtarzt, Herr Professor Dr. von Trügler ist vom 8. bis 28. April er. abwesend und wird in allen amtlichen und sonstigen Geschäften durch den Stadtchirurg Herrn Dr. Peters vertreten.

* Die Staatlich-Städtische Handwerkerhalle hierseits bezieht ihren Unterricht im Sommerhalbjahr 1909 am Donnerstag, den 10. April, vorm. 9 Uhr in sämtlichen Tagesklassen, abends 7 1/2 Uhr in den Abend- und Sonntagklassen. Die Klassen umfassen folgende Abteilungen: a) eine Baugewerkschule, b) eine Maschinenbauschule, c) eine Tagelohne für Dekorationsmaler, Lithographen, d) eine Tagelohne für Sattlerhandwerker (Rumpfs- und Baugewerkschule, Bau- und Möbelschleifer, Webelohne), e) eine Tagelohne für Baugewerkschule (Maurer, Zimmerer, Steinmetzen), f) Abend- und Sonntagklassen für die verschiedensten Berufe, g) Lehrerklassen für Klempner, Tischler und Holzhandwerker, h) Kurse für Damen im Friseurhandwerk, Modellieren und Zeichnen.

Die Zahlung des Schulgelds hat am 19. und 20. April, abends von 7-9 Uhr im Zimmer Nr. 18 der Handwerkerhalle zu erfolgen. Schüler, welche erst nach vielen Tagen zur Anmeldung kommen, haben in der städtischen Steuerkasse (Rathaus, Zimmer Nr. 6) vormittags zwischen 8 und 1 Uhr zu zahlen. Es beträgt das Schulgeld halbjährlich in der Baugewerkschule 80 Mark, in der Maschinenbauschule sowie in den Tagesklassen für Dekorationsmaler und Kunsthandwerker 30 Mark, in der Tagelohne für Baugewerkschule 25 Mark, in den Abend- und Sonntagsklassen und sonstigen einzelnen Tagesklassen für wöchentlich 2-6 Unterrichtsstunden 8 Mark, für wöchentlich 7-10 Unterrichtsstunden 5 Mark, für wöchentlich 11-20 Unterrichtsstunden 15 Mark, für wöchentlich 21 und mehr Unterrichtsstunden 25 Mark (Vollkurse). Nichtausländer haben als Vollkürer den fünfmaligen Betrag zu zahlen.

Anmeldungen werden von jetzt ab bis zum Beginn des Sommerhalbjahrs an den Bozengängen von 11-12 Uhr vormittags im Amtszimmer des Direktors entgegengenommen. Spätere Meldungen können nur insoweit berücksichtigt werden, als der Raum- und Betriebsverhältnisse es gestatten. Die Zahlpläne der einzelnen Abteilungen werden auf Verlangen vom Direktor der Halle kostenlos abgegeben.

* Nach der Verlesungsvorbereitung sind am Samstag, den 9. April, öffentliche Lustbarkeiten mit Einschluß der Gesangs- und deklamatorischen Vorträge, Schauleistungen von Personen, theatralischen Vorstellungen und Puffauführungen verboten. Nur Aufführungen geistlicher Musik in Kirchen und in Räumen solcher Konzerte oder Theaterunternehmungen sind gestattet, deren Zweck es ist, Darbietungen zu veranstalten, bei denen ein höheres Interesse der Kunst obwaltet. Während der Karwoche und an jedem ersten Tage der drei großen Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) sind verboten: öffentliche Lustbarkeiten und Feste, Schauleistungen und Puffauführungen in Eingangsstellen (Klingeltüren). Ebenso wenig dürfen öffentliche Versammlungen und Aufzüge, welche nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, am Samstag stattfinden.

* Die Standbesitzer sind am Freitag, 8. April (Karfreitag), Montag, 12. April (Osterfesttag), zur Annahme von Todesanzeigen vormittags von 8 1/2 bis 9 1/2 Uhr gebietet.

* Bei Anmeldung von Verbringungen im Bureau 8, Königstraße 1, p. ist fest die Einkommensteuer-Veranlagung vorzulegen.

* Bei den Revisionen der Bilanzunterlagen ist es mehrfach vorgekommen, daß sich Leute dazu einfanden, die nicht von der Land-Feuer-Societät gebildet worden waren. Daraus haben sich verschiedentlich Mißverständnisse und Weiterungen ergeben. Zur Vermeidung solcher Revisionen sind ausschließlich die Societäts-Mitglieder der Societät gebildet worden und Angenieur Ben H. Frick aus Magdeburg beauftragt. Derselben müßte sich bei den Amts- und Gemeindevorsteher sowie bei den Wahlberechtigten durch eine von der Societät ausgestellte Ausweisur legitimieren. Sonstige Ausweisurpapiere oder Schreiben, welche etwa von den Bilanzbesitzern vorgelegt werden, werden nicht angenommen.

* Gegenüberlegung Wegen Durchführung eines Sammelns soll die Straße Weidenplan zwischen Datz und Friedrichstraße bis auf weiteres gesperrt.

* Eine unterirdische Transformationsstelle wird gegenwärtig auf dem Friedhof, am Eingang der Francke- und Landwiesstraße gebaut. Jetzt steht an der Stelle ein kleines Häuschen.

Eröffnung meines neuen Geschäftshauses Grosse Ulrichstrasse 9

Sonnabend, den 10. April, früh 9 Uhr.

Die neuesten Mode-Erscheinungen dieser Saison in

Kostümen = Fertigen Kleidern = Blusen = Kostüm-Röcken

Kleiderstoffen = Unterröcken = Seldenstoffen

sind in überraschend grosser und geschmackvoller Auswahl zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt.

Paul Eppers, Gr. Ulrichstrasse 9.

Bitte um Beachtung der Schaufenster.

Transformatorenbänken wie auf dem Marktplatz. Aus Verleumdungen wird es entfernt.

Aus dem Bureau des Stadttheaters. Am Karfreitag... Aus dem Bureau des Stadttheaters. Am Karfreitag... Aus dem Bureau des Stadttheaters. Am Karfreitag...

Colbald Witterling. Der Betrieb ist in vollem Umfange... Colbald Witterling. Der Betrieb ist in vollem Umfange...

Eine Unglücksfälle. Am Dienstag vor dem Grundrind... Eine Unglücksfälle. Am Dienstag vor dem Grundrind...

Feuer. Am Mittwoch abends 1/2 Uhr wurde die Feuerweh... Feuer. Am Mittwoch abends 1/2 Uhr wurde die Feuerweh...

Die drei maltsche Abteilungen des Sozialdemokratischen... Die drei maltsche Abteilungen des Sozialdemokratischen...

Radrennen nach in der Verkehrsstraße. Die in früheren... Radrennen nach in der Verkehrsstraße. Die in früheren...

Druckfehlerberichtigung. Ein fälschlicherweise Druck... Druckfehlerberichtigung. Ein fälschlicherweise Druck...

Wahlberichterstattung. 8. April. Die machen unsere Gen... Wahlberichterstattung. 8. April. Die machen unsere Gen...

Wahlberichterstattung. 8. April. Durch niedergehendes Er... Wahlberichterstattung. 8. April. Durch niedergehendes Er...

Wahlberichterstattung. 8. April. Die Genossen der umgeben... Wahlberichterstattung. 8. April. Die Genossen der umgeben...

Aus den Nachbarkreisen. Seehausen (Kreis Schweinitz). 8. April. Schwere... Aus den Nachbarkreisen. Seehausen (Kreis Schweinitz)...

auf das Holzgebäude und auf das massive Wohnhaus über... auf das Holzgebäude und auf das massive Wohnhaus über...

Sachsen. 8. April. Zu den kommenden Feiertagen machen... Sachsen. 8. April. Zu den kommenden Feiertagen machen...

Stadt-Theater. Zum Benefiz für das Ehepaar Stahlberg-Wieft... Stadt-Theater. Zum Benefiz für das Ehepaar Stahlberg-Wieft...

Die Besucher der gefrigen Vorstellung dürften nicht ganz... Die Besucher der gefrigen Vorstellung dürften nicht ganz...

Die Operette war recht die. Woher die frohliche Stimmung... Die Operette war recht die. Woher die frohliche Stimmung...

Ein Ausstattungsball. Wie das „Im Reich der Rüste“... Ein Ausstattungsball. Wie das „Im Reich der Rüste“...

Paris. 7. April. In der Ortschaft Orm ist ein Schiller... Paris. 7. April. In der Ortschaft Orm ist ein Schiller...

Köln. 7. April. Seit heute morgen um 6 Uhr steht das... Köln. 7. April. Seit heute morgen um 6 Uhr steht das...

Verbranntes Kind. Jahrg. 7. April. Das sechsjährige Tochterchen des... Verbranntes Kind. Jahrg. 7. April. Das sechsjährige Tochterchen...

Sturm auf dem Meere. Konstantinopel, 7. April. Seit mehreren Tagen wütet... Sturm auf dem Meere. Konstantinopel, 7. April. Seit mehreren Tagen...

Stirklöder Leichnam. Wien, 7. April. Der Artillerieoffizier Ritter aus Jürich... Stirklöder Leichnam. Wien, 7. April. Der Artillerieoffizier...

Schuldlosen. Köln, 7. April. Auf dem alten Friedhof S. Hil... Schuldlosen. Köln, 7. April. Auf dem alten Friedhof S. Hil...

London, 8. April. Der britische Dampfer „Madmate“ wurde... London, 8. April. Der britische Dampfer „Madmate“ wurde...

Luftflottenvereinigung. München, 7. April. Der Landesverband Bayern des deut... Luftflottenvereinigung. München, 7. April. Der Landesverband...

Verfallungsberichte. Bessenhof-Benefiz. In der Mitgliederversammlung am... Verfallungsberichte. Bessenhof-Benefiz. In der Mitgliederversammlung...

Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März... Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März...

Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März... Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März...

Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März... Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März...

Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März... Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März...

Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März... Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März...

Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März... Beisensfeld. Gewerkschaftskartell. Sitzung am 26. März...

Briefkasten der Redaktion. G. P. Obergrößen. Sind die mitgeteilten Beschwerden... Briefkasten der Redaktion. G. P. Obergrößen. Sind die mitgeteilten...

Humor und Satire. Unsere Kleinen. „Jetzt wird bald der Storch kommen!“... Humor und Satire. Unsere Kleinen. „Jetzt wird bald der Storch kommen!“...

Legte Nachrichten und Depeschen. Sozialdemokraten und -Diele. Die ist die Militärbehörde auf eine Stufe stellen zu wollen... Legte Nachrichten und Depeschen. Sozialdemokraten und -Diele...

Möbelfabrik C. Hauptmann. Größtes Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen und Braut-Ausstattungen. Poststrasse 3. Kl. Ulrichstr. 36a u. b.

Wünscht der Militärverwaltung Diebstahl nicht sozialdemokratisch
 infiziert werden können, so liegt in der Identifizierung von
 Dieben und Sozialdemokraten zugleich aber auch eine unent-
 wertige Übung der sozialdemokratischen Gefinnung. Würde es
 anders, so würde man ja von vornherein auf die Einweisung
 von Sozialdemokraten in das Geze verzichten. Warum also
 nicht gleich gründlich verfahren und das Uebel mit der Wurzel
 austrotzen?

— Genüßliche Politik in der Türkei.

Wien, 8. April. Die Meldung, daß in England sich ein
 Umsturz in der Politik in Bezug auf das Verhältnis zur

Türkei vorbereite, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen be-
 zichtigt. Die englische Regierung ist entschlossen, sobald sich die
 Wiederbelebung der Bandenität in Mazedonien bemerkbar
 machen sollte, für Mazedonien die Autonomie und Einsetzung
 eines Generalgouverneurs zu verlangen.

„Politisch Dieb — ein gerätig Dieb.“

Semberg, 8. April. Wie hiesigen Blättern aus Mainz
 gemeldet wird, wurden dort die Mitglieder einer gestörten
 politischen Schulpisterei wegen Vertrags eines politischen
 Diebstahls auf administrativem Wege zu zwei Wochen Gefängnis
 verurteilt.

Italienische Expedition.

Rom, 8. April. Das italienische leibliche Luftschiff des
 Grafen D'Assis unternahm gestern Abend einen erfolgreichen
 Flugversuch in einer Höhe von 300 bis 400 Meter. Infolge
 eines Sturzes wurden jedoch die Versuche abgebrochen.

Das Patent.

Paris, 8. April. Im Spätdirektorium zu Brüssel sollte
 gestern ein in Wien abgegebener Patent öffentlich ver-
 steigert werden. Als man das Patent öffnete, fand man die
 Sache eines ungenutzten Patentes in demselben. Eine Un-
 tersuchung ist eingeleitet.

In 2 Tagen Schluss des Ausverkaufs.

Nie wiederkehrende günstige Gelegenheit zum Einkauf der Herren- und Knaben-Bekleidung.

Ganz enorme Preisermäßigung.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass die Modell-Anzüge und die kürzlich erst aus Arbeit gekommenen grossen Warenbestände ebenfalls dem Ausverkauf unterstellt sind.

Strong reelles Angebot.

Moritz Gahn, Jetzt Grosse Ulrichstr. 11.

Kleiner Verkaufs-Anzeiger.

Erscheint dreimal wöchentlich

Abnahmengeschäfte

R. Dumenreich, Gr. Ulrichstr. 24, I. u. II.

L. Eichmann, Grosse Ulrichstr. 5 (Eingang Schulstr., Kaiseralle). A. Kottens u. größtes Kredithaus am Platz. Gegr. 1888.

Karl Klingler, 10 Schaufenster.

Paul Sommer, I. u. II.

W. Thiele, Gobenstr. 1, pt.

Bettfedern, Betten

Herm. Baumüller, Burgstr. 6.

Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.

Otto Barkhardt, Gr. Märkerstr. 17.

Bücherwaren

Gustav Hartmann, Zapfenstr. 20.

Paul Horlock, Dachritzstr. 5.

Friedr. Scherner, Streibstr. 24.

Brauereien

F. Güntner, Halle a. S.

Caramel-Malz-Bier, Schutzl. Polkan mit Jungem. Heinrich Müller W., Schwemme - Brauerei. NB. Man acht auf den Schutzl.

Braueri Stargard, 1. Schützen. Niedrige Halle a. S.

Peterlin, Ketsbach, Niederl. Halle.

Brickeln, Kohlen

Friedrich Jense, Gr. Steinstr. 49.

H. Jenschitz, Canenerweg 20.

G. M. B. H., Hordorferstr. 11.

Ed. Link & Ströfer, Telefon 98.

Mohr & Wüstenrat, Deulitzschweg 2.

Richard Wolf, verlag. Königstr.

Büsten, Bosen, Pinsel

Max Janni, Schmeiderstr. 25.

A. Kuntzmann, Leipzigstr. 18.

Bücherhandlungen

H. Böller, Leipzigstr. 64.

Drei Krone, Thomassustr. 5.

Kunze & Gessner, Telefon 1682.

Samml-Kassen

Anker-Conti-Kassen, Unt. 8.5 Zimmer. (Anker) (Anker) Cl. 3124.

Brogen und Farben

Frank Baumgärtel, Lessingstr. 24.

Curt Biehler, Thomassustr. 49.

W. Durow, Dreyhauptstr. 2.

W. Kader, Wuchererstr. 21.

Ernst Fischer, Moritzwinger 1.

Friedrich-Drog., Becke Weidenplan.

Paul Fritzsche, Deulitzschweg 74.

Germania-Drogerie, Kaiseralle.

Brogen und Farben

Königs-Drogerie, Lindenstr. 55.

O. Kramer, gep. d. Gluch. Kirche.

Merkur-Drogerie, Wuchererstr. 76.

Paul Mückel, Gr. Gosenstr. 12.

Max Ott, Steinweg 26.

Franz Poppe, Bollbergweg 1.

H. Rüdler, Rannischerstr. 2.

Bella-Berg-Drogerie, Reilstr. 111.

Stern-Drogerie, Geislerstr. 6.

M. Waisgott Nebl., Gr. Ulrichstr. 30.

Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.

Damen - Kleiderstoffe

Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.

Damenputz-garn u. waschstoffe

M. R. Haer, Reilstr. 9.

Adolf Künzel, Leipzigstr. 78.

Klara Lelasser, Lindenstr. 63.

Anna Schultz, Pappklinik.

Julius Wiedemann, Schloßstr. 4.

Dollkassen und Fische

Carl Barich, Nikolaistr. 6.

Alfr. Barahardt, Gr. Ulrichstr. 46.

Karl Heugl, Geislerstr. 18.

A. Nothnagel, Markt, Roter Turm.

W. u. Verkaufsgeschäfte

F. Hehncke, Kl. Ulrichstr. 16.

H. Kiesel, Herrenstr. 20.

Kleider- und Stahlwaren

F. Köhler, Zwingenstrasse 3.

F. Lindenbahn, Königstr. 8.

P. Schneider, Merseburgerstr. 47.

Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.

Kleider Oefen

Christina Glaser, Gr. Klausstr. 24.

Gr. Ulrichstr. 67.

W. Heckert, Am Güterbahnhof 5.

F. Lindenbahn, Königstr. 8.

Fabrikanten u. Nähmaschinen

H. Areld, Meteorstr. 5.

Paul Hagemann, Gommersgasse 2.

Karl Hechler, Triftstr. 18.

Ludwig Jung, Berlinstr. 31/32.

Henry Klepzig, Reilstr. 2.

F. Lanerarth Nachf., Geislerstr. 16.

Rep. all. Syst.

Max Prüfer, Gr. Märkerstr. 87.

Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.

Franz Stieler, Lalanstr. 27.

Färberereien u. Wäschereien

Färberereien u. Wäschereien „Union“, Fernspr. 595.

Läden in allen Stadtteilen

Färberereien u. Wäschereien

Büberei u. chem. Reing.-Anstalt, in allen Stadtteilen.

Inh. C. Spengler & Franz Wolff, Weber, 14 eig. Lad.

Fleischermeister, Wurstfabriken

H. Brodthigs, Kapellengasse 4.

Carl Dietrich, Thomassustr. 12.

Otto Hoffmann, Streiberstr. 8.

Paul Kaiser, Deulitzschweg 14.

J. Klosterrama, Advokatenweg 27.

Gustav Koegel, Gr. Steinstr. 22.

Karl Koegel, Geislerstr. 26.

Franz Kopf, Mansfelderstr. 10.

August Mangold, Merseburger-ergasse 106.

Robert Schärer, Königstr.

Rob. Thürmer Jr., Alter Markt 25.

Galanterie- u. Spielwaren

Adler & Co., nur Engros-Verkauf. Landwehrstr. 3, En gros-Lager.

Freund & Müller, Leipzigstr. 54.

Theodor Lühr, Poststr. 6.

Gardinen, Teppiche

Arnold & Treitzsch, Gr. Ulrichstr. 1.

Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.

Gärtnerreisen, Blumenhandlungen

Paul Schäfer, Ludwigstr. 18.

Oskar Wünsche, Gr. Steinstr. 34a.

u. Streiberstr. 10.

Glas und Porzellan

Louis Böker, Leipzigstr. 7.

Grammophone u. Musikinstrumente

Carl Dorn, Neue Promenade 14.

P. Wolf, Spiegelstr. 1.

Handtuchherren-Fabrikation

Oskar Kantscher, Stellmachersg., Moritzkirchhof 10.

Theodor Lühr, Leipzigstr. 94.

Ernst Seltmann, Merseburgerstr. 69.

Haus- und Kochgeschäfte

W. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.

Am Güterbahnhof 5.

K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12.

Curt Linke, Steinweg 23.

Herren-Garderobe u. Artikel

Blankenstein, Leipzigstr. 36.

Gr. Steinstr. 36.

Schmeiderstr. 21.

F. C. Siebert, Handschuhfabrik. Unten-Club, Deulitzschweg 33.

W. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 34a III.

Herren-Damen-Wäsche, Schürzen

Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.

Albert Reichardt, Burgstr. 1.

Konigkuchen, Zuckerwaren

Friedrich Bock, Schmeiderstr. 16.

Konigkuchen, Zuckerwaren

Albert Gentzsch, 10 Filialen in allen Stadtteilen.

W. Schmidt, Gr. Steinstr. 84a u. Steinweg 17.

Milo u. Mützen

Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.

Dusel, Geislerstr. 16 neb. d. Adler-App.

Friedrich Filemaer, Geislerstr. 23.

Magazin z. Frau, Eck Kleinschmid.

Strass-Hühler, Leipzigstr. 15.

Kleider-Club, Deulitzschstr. 63.

Kaffee, Kakao, Tee

C. O. Büsch, Leipzigstr. 51.

Alb. Grimm, Nebl., Steg 16.

Ernst Ochse, Leipzigstr. 95.

A. Reicheardt jun., Burgstr. 60.

F. H. Weber, Gr. Steinstr. 46.

Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 33.

Kaffee-Zusatz u. -Ersatz

Meinr. Franck Söhne, Ludwigsburg.

Kaffee-Zusatz: Aecht Franck

Kaffee-Ersatz: Enriko.

Kartongegen

Georg Hill, Gr. Steinstr. 27/28.

W. Schnell, Jakobstr. 60.

Kaufhäuser

Leipzigstr. 87.

Beckleidg.-Gegenst. j. Art.

Kolonialwaren

Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.

Bechershof 8.

F. Beerholdt, dicht am Markt.

Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16.

Alwin Geise, Geislerstr. 32.

C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.

A. M. Schultze, Merseburgerstr. 57.

Friedr. Wagner, Landabergerstr. 59.

Korbwaren, Kinderwagen

C. Hesse, Martinstr. 13.

H. Menderake, Burgstr. 65.

Lampen, Klempnerarbeiten

A. P. Herzer, Geislerstr. 62.

Hugo Krose, Taubenstr. 2.

Gustav Schaefer, Albrechtstr. 22.

Aug. Schubert, Trothaerstr. 76.

Lederhandlungen

Carl Friedrich Brüderstrasse 4.

Nachfolger.

Stegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 8.

W. Krang, Neue Promenade 15.

H. Pfadertor, Nikolaistr. 12.

Herm. Schmidt, Geislerstr. 23.

Margarine

Alfr. Leibfried, Merseburgerstr. 43.

Teleph. 2616.

Gen.-Depot v. Rosinsky & Witt.

Mechanik, Optik

Rich. Memming, Schmeiderstr. 22.

W. Hüller, Marktgr. 32.

Karl Schäfer, Gr. Steinstr. 20.

Wäbel-Magazine

K. Bieker, Albrechtstr. 59.

Kein Laden.

Grosse Auswahl in Anstattungen.

Kleiderstr. v. 27, Vertik. 34 M. an.

Franz Boss, Mochelstr. 9.

Gr. Ulrichstr. 51.

(Eing. Schulstr., Küsselstr.)

Herbert Gadan, Spitze 36.

Bernh. Grünwald, Rathhausstr. 9.

Mittelstr. 5a.

G. Schaible, Gr. Märkerstr. 26.

Obst- und Süßfrüchte

Bürckens Obsthandlung, Alter Markt 36.

Größtes Detailgeschäft am Platz.

Privat-Lehr-Institute

Baer's Handels- u. Lehr-Anstalt, „Praktika“, Geislerstr. 29 I.

Carl Gieseberg, Tel. 8018.

Kaufm. gewerblich, genossenschaftl.

Buchh. rang. - Genossenschaft

Maßnahmen - Verordnungen

Kontrax - Eintrittsgeld.

Schneiderlei-Bedarfsartikel

Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.

Alter Markt 25.

W. Hellen, Tuche, Kollektionen.

F. Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 6.

F. C. Wissek, Marktplatz 11.

L. Zeugering, Schulstr. 7.

Schulwaren

Hallensia, Schubertstr. Steinweg 13.

F. Kloppe, Oleariusstr., Schillerhofgasse.

Grosse Ulrichstr. 32.

Hans Sachs, strasse 32.

Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 47.

Schuhhändler, Merseburgerstr. 47.

Seifen und Parfümerien

Hala-

Korsett in Karton à 25 Pfg.

Salmiak - Terpentin-Seifenpulver

Marke Platte

in 1/4 Pfund-Paket à 20 Pfg.

in 1/2 Pfund-Paket à 40 Pfg.

Zu haben in den Filialen des Allg. Konsumvereins Halle und umliegenden Geschäften.

Spezialität, Möbeltransport

O. Kästner & Co., Brunnenstr. 28.

W. Hüller, Brunnenstr. 58.

Reinh. Wellmann, Bernhardtstr. 14.

Spirituosen u. Weine

H. Brehmer, Halberstadtstr. 43.

Elmer & Co., Kl. Ulrichstr. 21.

Max Künzel, Magdeburgerstr. 54.

Bruno Müller, Becke Leipzigstr.

Tabaken, Linsen, Waaren

Arnold & Tye, 12588, Gr. Ulrichstr. 1.

Lincolnläden, Königstr. 18.

K. Rapsalber, Schmeiderstr. 2.

Treibmaschinen

Adolf Walter, Dessauerstr. 61.

Telephon 1919.

Uhren- u. Goldwaren

Kob. Brümme, Geislerstr. 2.

H. Größ, Geislerstr. 60.

Friedrich Hofmann, Klausstr. 23.

Adolf Koch, Poststr. 1.

Carl Rosau, Geislerstr. 61.

A. Schäfer, Leipzigstr. 92.

Paul Werner, Marktgr. 32.

H. Zank, Leipzigstr. 37 a. Turm.

Verkehrsmittel

Gambl. Kassen, Klausstr. 28.

G. Köpchen, Giesberg 12.

C. Kaden, Kl. Ulrichstr. 37.

Moritzbergstr. 11.

Triumph-Automat, Leipzigstr. 25.

Victoria-Automat, Gr. Ulrichstr. 42.

Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 42.

Wilm. Wolf, Magdeburgerstr. 54.

Wassermotoren

Franz Bamme, Lindenstr. 56.

Chr. Brenner, Brunnenstr. 21.

Richard Elze, Marktplatz 6.

Anna Seeliger, Moritzwinger 1.

Wassermotoren

F. Hirsckorn, Leipzigstr. 24.

Willy Haden, Leipzigstr. 27.

Zigarrenhandlungen

Emil Bock, Kl. Ulrichstr. 1.

Raucht Maschalle-Zigaretten!

P. A. M. Brückner, Uferwegstr. 149.

H. Frosch, Landr. Wuchererstr. 54.

M. Hiller, Kl. Ulrichstr. 8.

Robert Schedel, Hermannstr. 11.

F. Soldmann, Königswegstr. 6.

Julius Wiedemann, Schmeiderstr. 2.

Ammendorf.

Emst Neues, Adler - Drogerie.

O. Probsthazy, Bettendorferstr. 2.

W. Wänscher, Schulwaren.

Für den Festbedarf hervorragend billige Preise!

In grossartiger Auswahl empfehlen:

Weisswaren

Neuheiten in modernen Halartüchern, Jabots, Schleifen, Colliers, Lavaliers, Kinder-Spitzen- und Spachtel-Kragen.

Spitzen und Einsätze

Valenciennes-, Tüll-, imit. Klöppel- und kunstseidene Spitzen, Einsätze und Spitzenstoffe, Passenstoffe, Faltchentülle, Stickereien.

Schleier-Tülle

Geschleis-, Auto- und abgespante Hutclefer, Waschschiefer, Trauerschleier, Kinderschärpen. Hutwafer, Ziernadeln, Broches.

Seidene Bänder

und Sammet-Bänder in grösster Auswahl. Seiden-Chinabänder, 12 u. 15 cm brt. Mtr. 50 ß Seid.-Chinabänder, 15 cm brt., extra-schwer, 88 ß

Krawatten

Aparto Neuheiten für Damen und Herren. Manschetten-Knöpfe, Knopf-Garnituren, Herren-Socken, Hosenträger, Trikotsagen.

Herrenwäsche

Weisse und farbige Oberhemden, Kragen, Manschetten, bunte Garnituren, Sarvirs, Tag- und Nachthemden, Bekleider.

5 Prozent Rabatt
in Marken.

Damengürtel

Neuheiten in Gold-, Chiné- und Gummigürteln, Leder-, Tressen- und Fantasiegürtel, Directoire-gürtel.

Handschuhe

Glacé-Handschuhe für Damen und Herren. Stoff-Handschuhe jeder Art, Spitzen-Handschuhe, Kinder-Handschuhe in riesiger Auswahl.

Damen-Blusen

in Woll- und Waschestoffen, Wollmousseline engl. Flanellen, Seide, Tüll, Spitze etc. in den neuesten und schönsten Formen.

Damen-Wäsche

Tag- und Nachthemden, Nachtjacket, Frisiermügel, Beinkleider, Untertaillen in einfacher bis hochgelegentester Ausführung.

Kinder-Wäsche

Knaben- und Mädchen-Hemden und Bekleider in allen Grössen, Leibchen, Unterröcke mit und ohne Leibchen, Baby-Wäsche.

Besondere Gelegenheitsposten

Damenstrümpfe

reine Wolle, engl. lang, neueste Muster **95 Pf.**
Baumwolle, engl. lang, reizende Dessins **50 Pf.**
Nur soweit Vorrat!

Handtäschchen

Moderne Damentaschen, Kunstleder von 95 ß bis 88 ß
Moderne Damentaschen, echt Leder von 7.50 bis 85 ß
Elegante Promenadentasch., hochpart v. 25 ß bis 2.75

Taschentücher

Moderne Seidenbatisttücher für Herren u. Damen, Buchstaben-Tücher, Halsbaum-Tücher, bestickte Seiden- und echte Maderatücher, Gelegenheitspost. in Leinwand-Form.

Sonnenschirme

Erstklassige Neuheiten in den verschiedenartigsten Ausführungen und in allen Preislagen. Regenschirme für Damen, Herren und Kinder.

Kindermützen

Matrosen- und Kieler-Mützen, Jockey-Mützen, Prinz Heinrich-Mützen, Käppis in ganz hervorragender Auswahl und in jeder Preislage.

Unterröcke

in Moiré, Seide, Lustré und Waschestoffen, Stickerei-Röcke, Anstands-Röcke, Rock-Volants in enormer Auswahl von 1.10 ß an.

Korsetts, Schürzen

Moderne Formen für Damen und Kinder, Korsett-schönheit, Reform-Bekleider, Plaids, Shawls, Echarpes, Tücher.

5 Prozent Rabatt
in Marken.

Brummer & Benjamin

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Marke „TURUL“
Nur ein Preis.

Jedes Paar Herren- und Damenschuhe aus Box, Chevreau- und Lack-Leder in anerkannt guter Qualität. — Elegante Façons und vorzügliche Passform.

725 Mk.

Alfred Fränkel Com.-Ges.
Filiale: Halle, Gr. Ulrichstr. 17.

110 eigene Filialen.

16000 Paar wöchentliche Erzeugung.

Gratis!

erhält jede Frau 1 Paket Dr. Bracke's Menstruations-Pulver

diskret zugesandt, die uns ihre genaue Adresse mitteilt. Postkarte genügt.

Sanitäts-Drogerie, Ammendorf.

Frau E. in B. schreibt: Besten Dank für Zusendung. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen.

Von 1890

I. Athleten-Klub zu Halle a. S.
Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes.
Sonntag, d. 11. April 1900 (1. Osterfesttag):
Vergnügen
im „Letzten Dreier“, Merseburgerstrasse.
Von 4 Uhr nachm. an Kranzhohe bis 10 abends 10 BALL bis früh.
Während den Spielen Großer Ringkampf, sowie das Auftreten des blinden Sportfolgen Paul Schubert.
Der Vorstand.

Achtung! „Weintraube“ Weissweins.
Sommerabend
Winfalkalische Unterhaltung.
1. und 2. Freitag Fröhshoppen.
Abends Musikalische Unterhaltung in den aufs letzte herrlich decorierten Räumen.
2 Tage in China.
Es ladet freundlich ein
Edo.

Wilhelm Heckert,
Gr. Ulrichstr. 57. Am Güterbahnhof 5 (Toreinfahrt).
Emallierte Kochgeschirre
wie: Eimer, Waschbecken, Kochtöpfe, Wannen, Bratpfannen etc., mit kleinen Fehlern, aussergewöhnlich billig.

Empfehle zum bevorstehenden Feste:
das Hochfeine Mastfisch, ein frisches Bad- und Speisefett, täglich frisch gewiegtes, sowie alles Andere in bekannter Güte.
Rossschlächterei Max Frommeit.
Zeitl., Parzellenstr. Zheissen, Kapfstr.

Achtung!!
Reizende Neuheiten in Uhren, Gold- und Silbersachen empfiehlt
P. Kochanowski, Uhrmacher, Neue Promenade 1.
Bis Ostern 10% Rabatt.

Bandwurm mit Kopf
auch Maden- und Spulwürmer, werden auch in herkömmlichen Pillen schmerzlos in 24 Stunden entfernt durch „Baltasol“, gerant unersch. in gepulvert schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmbeschwerden eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Dosis! kein Brechen! Nur „Baltasol“ echt mit Anker 2 Mk. für Kinder 1,20 Mk., 1. Eins. v. 2,25 Mk. bei 1,75 Mk. frei. Versandt: Deutsches Apotheken-Ges., Bonn, Bonnstr. 21. Labor: Lab. Dresden. **Wir sind in allen Apotheken.**
Depots in Halle: Misan-Apothek und Löwen-Apothek.

Möbel: Kleiderkoffer, 35 Stk., Spiegel, 10 Stk., Sofas, Bettf., Matrasen, Tischf., Stühle, Küchens. Möbel billig zu verkaufen. August Hesse, Geifstr. 31.

Zeitl. Brüderstrasse 13.
Sofas, Matrasen, Bettstellen, Schulranzen u. Taschen, selbstgefertigte Ware, gut und billig, nur bei
C. Zippel.

Aue. Deutscher Kaiser. Zeitl. Sport-Klub „Einigkeit“ Aue-Aylsdorf.
Zu unserm am 1. Osterfesttag stattfindenden
Vergnügen
erlauben wir uns, die bisherigen Gäste freundlichst einzuladen.
Abend 4 Uhr. Der Vorstand.

„Freie Sänger“, Merseburg.
(Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes.)
Sonntag, d. 11. April (1. Osterfesttag) im Saale der „Kaiser-Wilhelmshalle“
Abend-Unterhaltung
verbunden mit Theater und BALL.
Um gütigen Zutritt bittet
Der Vorstand.

Haushaltungsbücher
für alle Tage des Jahres, für jede Familie und einzelne Personen passend.
Preis 60 Pf. und 1 Mk.
Zu beziehen durch Die Volksbuchhandlung, Datz 42/43.

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 84

Halle a. S., Freitag den 9. April 1909

20. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen.

Beit. 8. April. An die sozialdemokratischen Cercine! Wir müssen dringend erjuden, uns allerfingstern mitzutreten, ob am 1. Mai am Tage oder abends Festschere verlangt werden, da wir uns dann nach solchen Umweisen müssen. Wollen wir aus Leipzig oder anderswoher Genossen zur Unterstutzung haben, so müssen wir das geitig machen, da zum 1. Mai alle rderlich tigen Genossen verlangt werden. Der Zentralvorstand. J. A. A. Leopold.

Beit. 8. April. Achtung, Metallarbeiter! Morgen, Freitag, nachmittags 2 Uhr, findet in Kämpfers Restaurant eine Versammlung statt, die sich mit der Arbeiterfrage soll. Da diese Frage in diesen Tagen besonders lebhaft in der hiesigen Arbeitererschaft diskutiert wird, ist es notwendig, daß alle Mitglieder in die Versammlung kommen und ihren Standpunkt klar bezeichnen. Der 1. Mai muß mehr wie bisher in der würdigen Weise gefeiert werden. Jeder denkende Arbeiter soll für ihn agitieren und organisieren. Also kommt morgen in die Versammlung.

Beit. 8. April. Zum 1. Feiertag. Der Arbeiter-Gesangverein Konordia Waldhorn veranstaltet am 1. Christfest im „Brennischen Hof“ ein großes Sinfoniekonzert mit theatralischer Aufführung und nachfolgendem Ball. Das Programm ist äußerst reichhaltig und dürfte jeden Musiklover befriedigen, um so mehr, als wir wissen, daß der Verein unter der trefflichen Leitung seines Dirigenten, Herrn Seise, nur allerbestes leistet. Ein solches Haus dürfte also wohl bestimmt zu erwarten sein.

Beit. 8. April. (E. W.) Ein Heberfall! Ein junger Arbeiter namens Döhler aus Beit, gibt an, daß er am Montag nachmittags auf der Straße nach Heilbrunn von einem ihm unbekanntem Mann durch einen Schuß in die Hand verletzt wurde. Der Täter ist entkommen.

Zangenberg, 8. April. (Eingelant.) Sozialfrage. Die Arbeitererschaft von Zangenberg und Umgebung ist hiermit o. o. m. a. s. aufmerksam gemacht, daß in Zangenberg nur das Arbeiter-Ratino uns zur Verfügung steht. Es wird von diesen Genossen wohl sehr geübt darin, daß sie in anderen Lokalen verkahren, deren Wirte abschl mit den Arbeiterintereffen nichts zu tun haben wollen. Für die Osterfeiertage sollen diese Genossen erjuden bei ihren Ausflügen nur das Arbeiter-Ratino zu besuchen. Aufnahmen werden sofort erledigt. Also Genossen, beherzigt das, denn wir können nur mit der Parole arbeiten: „Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns.“

Gröden, 7. April. (Eingelant.) Zum Sozialkampf. Schon ein Jahr lang wüdet der Kampf um das Vokal des Herrn Bille in Gröden. Herr Bille wird ganz genau wissen, daß sein Umfah in Bier ein ganz bedeutender war, wenn die Arbeiter dort verkahren, jetzt aber wird er finden, daß seine Wirtschaft ohne die Arbeiter nicht zu halten ist. Trostlos bleibt er auf seinen letzten abnehmenden Standpunkt stehen. In jüngster Zeit geht hier das Gerücht, daß es von den Beamten der umliegenden Gruben beschlossene Sache sein soll, daß die jenigen Arbeiter, die vor Billes Gasthof Kosten stehen, deshalb entlassen werden sollen. Das Recht der Arbeiter soll also durch Proklamierung unterdrückt werden. Um diesen wüchens-Artikel wurde am Montag abend ein für Herrn Bille, von rührendem Mitleid tiefendes Eingelant veröffentlicht. Es lautet:

Begehrene Anfrage. Warum soll der Gastwirt Albert Bille, welcher hunderten von Arbeitern gutes erwiefen hat, wirtschaftlich ruinirt werden? Einer von denen, welche das Unrecht nicht mehr mit ansehen können.

Der Anfrage ist gewiß kein Arbeiter, und wird sich den Zweifel darum machen, wenn Hunderte von Arbeitern von den Unternehmern brotlos gemacht werden. Bonnt Herr Bille den Arbeitern Wohlthaten erwiefen haben soll, ist gänzlich unbekannt. Wenn man glaubt, mit solchen Mitteln die Arbeiter fördern zu können, irrt man sich. Das nicht jetzt nicht mehr. Die Überzeugten Arbeiter wissen genau, wohin sie gehen. Zum Osterfest wird Herr Bille wieder Zeit haben, mit Plünke, Staubmehl und langem Saßel außerhalb seines Lokals den Einwohnern von Gröden ein paar humorvolle Stunden zu bereiten.

Leudern, 7. April. Interessante Feststellungen haben die ausgegebenen Fragebogen des Verbandes deutlicher Bergarbeiter, Bahnhalle Leudern, gebracht. Sie zeigten folgenden Resultat: Es gindern von 425 ausgegebenen Fragebogen

374 Beantwortungen ein. Jeder des Volksblatts waren 302 Mitglieder. Das kann als ein guter Stand begründet werden, wenn man bedenkt, daß unter insgesamt 374 Mitgliedern nur 95 unverheiratete sind. Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins waren 171 Mitglieder, also kaum die Hälfte. Hier gibt es also noch viel zu agitieren. Schlimmer steht es im Genossenschaftskreisen aus, hier waren 301 Mitglieder vorhanden. Daß 100 Kameraden müssen noch der Genossenschaft angeführt werden, wenn das Resultat ein gutes sein soll. Weiter waren jeder der Gleichheit 60, des Wahren Jakobs 68, den Arbeiterbildungsverein gehören 111 Mitglieder an. Von einzelnen Mitgliedern wurden 68 Schriften wie Blut und Eisen, Hohenallertage, Freie Stunden, Reichsarbeitblatt usw. gelesen. Demen, die noch bürgerliche Wähler seien, sei gesagt, daß solche Wähler, die nicht die geringste Notiz über Vorkommnisse, wie sie in Nummer 14 des „Bergarbeiter“ wiedergegeben sind, nehmen, gehören nicht in Arbeitervereine. Kameraden, es ist wieder gearbeitet worden, aber es ist noch viel zu tun, wollen wir unfremd Ziele nachkommen.

Wagen. In den Sozialkampf eingetreten. Am 28. März fand hier eine öffentliche Volksversammlung statt, welche sich eingehend mit der Sozialfrage beschäftigte. Genosse Wallräth führte zunächst die Gründe an, warum die Arbeitererschaft willens sei, das Ratino aufzugeben, und wie auf die Notwendigkeit eines Parteilokals hin. Ferner gab er in ausführlicher Weise Bericht über die gepflegten Verhandlungen mit den Gegnern. Aus diesem Bericht ging hervor, daß die Löhner-Gewinnstreit nicht nötig zu haben scheint, ihre Lokale der Arbeitererschaft zur Verfügung zu stellen. — Zu Vergütigungen und sonstigem Verkehre möchten einzelne der Herren wohl gern die herber tendenten Großen der Arbeiter einheimen, aber zum Hauptzweck, öffentliche Interessen zu erörtern, das geht entschieden zu weit. Genosse Wallräth freiste dann näher die hiesigen Verhältnisse und empfahl in einer Resolution den uns von den Herren Sozialisten angetroffenen Kampf aufzunehmen. Die Resolution fand einstimmige Annahme. Ein Antrag, über sämtliche Lokale die Sperre zu verhängen, sowie ein Antrag, die organisierten Arbeiter, die in den hiesigen Lokalen verkahren, öffentlich in der Presse bekannt zu geben, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Daraus folgte Schluß der von dem besten Geiste bezeugten gut beleuchteten Versammlung.

Dresdner, 7. April. (Eingelant.) Politik a. Grabe. Am Sonntag, den 4. April, wurde der Gastwirt Giermann begraben. Auch unsere Genossen beteiligten sich am Begräbnis. Sie hatten aber aus Besorgungen vorher Konflikt den Schluß gezogen, daß es besser wäre, wenn sie die Beerdigung nicht mit ansehören. Als der Sarg in die Grube gefenkt und der Grabstein beendet war, verließen unsere Genossen den Friedhof. Dann hielt der Pastor eine Rede, in der er betonte, rot sei das Blut und rot sei die Farbe der Liebe gemessen, jetzt aber wäre die rote Farbe dem Kennzeichen der Schaffigkeit geworden. Wer die Liebe verpönt und wer die Schaffigkeit groß gezogen und wer sie übt, davon sagte der Herr nichts. Wir können ihm aber sagen, daß er irrt, wenn er vielleicht glaubt, uns durch solche Reden Abbruch tun zu können. Im Gegenteil, solche Reden führen uns nur neue Anhänger zu.

Habberg, 8. April. Achtung, Parteigenossen und Genossinnen! Der sozialdemokratische Verein veranstaltet am 4. Osterfeiertag abends 8 Uhr „Wieder“ einen literarischen Abend. Genosse Hennig aus Leipzig wird einen Vortrag über Peter Rosinger und dessen humoristische Dichtungen halten. Söfentlich kommen alle Genossen mit ihren Angehörigen. Die Feiertage geht jeder mal fort und da sollte auch jeder Arbeiter und Arbeiterin dahin gehen, wo sie hingehen.

Weißenfels, 8. April. Zur Lohnbewegung der Bäder. Am Dienstag tagte im „Volkshaus“ eine gute-wüchtige Mitgliederversammlung der Bäder, in welcher der Gausleiter Freitag, Leipzig, über den Stand der Lohnbewegung referierte. Obwohl die Forderungen, bestehend in 8 Mark Minimallohn neben einwandfreier genügender Kost, oder an deren Stelle Ausgegüßung von 4 Mk., ohne Mittagkredit, äußerst mäßig gehalten sind, haben sich doch nur einige Mitglieder zur Anerkennung bewegen lassen. Zur Kennzeichnung des hohen Bildungsgrades einzelner Weißenfeller Bädermeister sei hier bemerkt, daß folgende Antwort einging:

„Sie sind fähig für die Irenenallzeit aber nicht fähig mit einen gebundenen Menschen Verkehr unter der Menschheit zu verfahren, dabei sehr summe Mehrere Rechte.“ Die Sitzung der Bäder ist bei ihren Lohnbewegungen derartige anonyme Sudeleten der Herren Meister vom Bad-

trog immer schon gewöhnt. Die Konumenten werden sicher diesen Herren bei Einkäufen in Erinnerung bringen, daß man auf diese Weise nicht seinen Geschäftsinteresse dient. Weitere Schritte sollen im Einvernehmen mit dem Genossenschaftsleiter unternommen werden, um diesen äußerst minimalen Forderungen zur Anerkennung zu verhelfen. Die organisierten Arbeiter werden erjuden, als Konumenten dieses Vorgehens tatfächlich zu unterstützen.

Tauscha, 8. April. Den ersten Osterfeiertag hält der Sozialdemokratische Verein nachmittags 8 Uhr seine Mitglieder-Versammlung ab, zu welcher alle Mitglieder erscheinen sollen.

Schleußig, 8. April. Arbeitersekretariat. Das Arbeitersekretariat ist zum Freitag ab 10 bis 12 Uhr nachmittags geöffnet. Dies dient vor allem Dingen den Genossenschaftlichen zur Kenntnis. Die Erstellung von Auskunften sowie die Anfertigung von Schriftsachen ist unentgeltlich. Während der Osterfeiertage ist das Arbeitersekretariat geschlossen.

Mahnis, 8. April. Sozialdemokratischer Verein. Achtung, Parteigenossen! Sonntag, den 11. April (ersten Osterfeiertag), findet eine Flugblattverteilung statt. Nicht jedes einzelnen ist sich daran zu beteiligen. Die rührenden Genossen werden besonders darum gebeten. Sammelplatz in unserem Arbeiterlokal, früh 6 Uhr.

Ambsorf, 7. April. Wer ist verantwortlich? Der Satz zwischen den hiesigen Hausbesitzern und der Bahnverwaltung, ganz-Kroßhagen, beipassige heute wieder das Sozialische Schöpfungsgeschicht. Der Hausbesitzer und Baumann Lütke-Wegelin von hier, hat von dem Amtsgericht ein Strafmandat über 20 Mk. erhalten, weil er die auf seinem Grundstück liegende Düngrube nicht überbadet hat. Die Überbadung wird deshalb vor notwendig erachtet, weil an dem 28. östlichen Grundstück Jüge der Halle-Kroßhäger Bahn vorbeigehen und beschädigt wird, daß Runten von der Lokomotive in die Grube liegen und Feuergefahr herbeiführen können. Durch diese Bestimmung werden auch noch andere Hausbesitzer getroffen, die an der Bahnhöhe wohnen. Der Angeklagte macht geltend, sein Haus sei von seinem Vater im Jahre 1865 gebaut, als es dort noch gar keine Bahnhöhe gab. Er könne nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn hinter seinem Grundstück eine Bahnhöhe gebaut wurde. Einhielt der Herr Amtsrichter eine Überbadung über die Düngrube, dann möge er sich an die Bahnverwaltung wenden und diese erjuden, eine Überbadung machen zu lassen. Das Gericht kam zur Verurteilung der Verhandlung, um feststellen zu lassen, ob der Angeklagte Haus bereits gebaut war, als die Bahn errichtet wurde.

Beitisch, 7. April. Kleine Irrsachen. große Blütungen in Kränze streitbaren und Demunitionslucht zwischen der Familie Schäfer und einer polnischen Bergmannsfamilie in dem Nachbadorf Großgröben, führte zu Beleidigungstagen und schließlich zur Verhaftung der Frau Schäfer und deren Tochter, wegen Verleitung zum Meineide. Zeitgenossen verkahren hart nach seiner Erledigung. Deute gegen heute sich Frau Schäfer vor der Staatsanwalter, um sich wegen eines Vergehens gegen die Gemeindegewalt zu verantworten. Sie betreibt ein Materialwarengeschäft und soll an zwei Tagen unerlaubt Bier und Schnaps zum Genus im Laden verjuden haben. Die Frau ist deshalb vom hiesigen Schöffengericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Hier gegen heute sich Frau Schäfer vor der Staatsanwalter, um sich wegen eines Vergehens gegen die Gemeindegewalt zu verantworten. Sie betreibt ein Materialwarengeschäft und soll an zwei Tagen unerlaubt Bier und Schnaps zum Genus im Laden verjuden haben. Die Frau ist deshalb vom hiesigen Schöffengericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Hier gegen heute sich Frau Schäfer vor der Staatsanwalter, um sich wegen eines Vergehens gegen die Gemeindegewalt zu verantworten. Sie betreibt ein Materialwarengeschäft und soll an zwei Tagen unerlaubt Bier und Schnaps zum Genus im Laden verjuden haben. Die Frau ist deshalb vom hiesigen Schöffengericht zu 30 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

Leitisch, 8. April. Der Streik der hiesigen Schneesbergarbeiter ist durch Verhandlung mit den Arbeitgeber zu einem Guftien gekommen. Der bewilligte Tarif wurde, auf drei Jahre festgelegt.

In der OSTERwoche kommen

neue Damen-Konfektion

zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

<p>Kostüme aus Tuch, neueste Farbtonen, Treppenverschürung, guter Sitz, Mark 75.—, 60.—, 45.—, 30.—.</p> <p>Kostüme aus Homespunstoffen, Kammgarn, Ostel aparto Fagons, Jacke gefüttert, Mark 65.—, 45.—, 30.—, 22.—, 18.—.</p> <p>Frauen-Paletot, schwarz, für extra starke Figuren aus Tuch, Rippe Mark 50.—, 35.—, 25.—, 22.—, 15.—.</p> <p>Frühjahrs-Paletot aus englischen Stoffen, zwei-reihig, mit Soutach garniert Mark 25.—, 18.—, 12.—, 9.—.</p> <p>Frühjahrs-Paletot anschlüsselnde Fagons, mit Knöpfchen Mark</p>	<p>19— Spitzen-Bluse ganz aus Spitze, mit Stickereispasse Mark 3⁷⁵</p> <p>12— Tüll-Bluse mit Klappelansatz und Knöpfchen garnierung Mark 11—</p> <p>12⁵⁰ Kostüm-Rock neuester Schnitt, in Prinzessform, Mark 8⁷⁵</p> <p>5⁷⁵ Kostüm-Rock aus schw. Satinuch, Diagonal, mit Soutasch und Blenden, auch in extra weit Mark 12—</p> <p>15— Kinderkleider nach Vorchrift, weils und farbig, Rock, Bluse und Hose auch einzeln zu haben.</p>	
--	---	---

H. Schneider

Leipzigerstrasse 94. 5% in Rabattmarken.

Freitag von 7-1/2 bis 10 Uhr geöffnet.
Freitag von 7-1/2 bis 2 Uhr geöffnet.

600
Plagen

Freitag von 7-1/2 bis 10 Uhr geöffnet.
Freitag von 7-1/2 bis 2 Uhr geöffnet.

Herren- u. Knaben-Anzüge


Herren- u. Knaben-Überzieher

Damen- u. Mädchen-Jackets

Damen-Paletots, Kleider u. Kostüme

sollen bis

zum Osterfeste

verkauft werden. Um daher einem Jeden Gelegenheit zu geben, sich zum Feste  Neuanwerbungen zu machen, verkaufe, um damit zu räumen

auf Teilzahlung

wie folgt:

Anzüge oder Paletots

bear 6 Mk., Kredit 7 Mk., Anz. 1 Mk.			
10	11.50	2	1.00
16	18	3	1.00
24	26	4	1.00
32	35	5.50	1.00
38	42	7	1.00
44	48	8	1.00
48	52	10	1.00

Damen-Jackets, Paletots, Kleider.

in selten schön mod. Ausführungen.
Anz.: 2, 3, 4.50, 6, 8, 10 Mk.
Rock- u. Gehrock-Anzüge
An- und Abzahlung nach Uebereinkunft.

Kinderwagen, Sportwagen

in selten schöner Auswahl
Anz. 2, 3, 5, 7, 9 Mk. an.

Möbel für 48 M., Anz. 3, wüch. Abz. 1.00 M.			
95	6	1.00	
180	10	1.50	
280	22	2.00	
350	26	2.50	
420	35	3.00	

Einzelne Möbel 1.50 M. Anz. an.

Büffets, Salonschränke, Etagères, Vertikows, Wägen, Spiegel, Schreibtische, Garnituren, Ledersessel, Schreibstühle, Regulator, Truhenanz., Teppiche, Gardinen, Nähtische, Stoffelaten, Toilette-Tischchen, Rauchtische, Palmständer, Säulen, Versaal-Toiletten, Nähmaschinen etc.
Eleg. Einrichtungen bis 3000 M.
stets vorrätig. An- u. Abz. u. Uebereink.

Alles in Deutschlands grösstem Kredit-Unternehmen

N. Fuchs

Kalle a. S.,
nur
Grosse
Wirschstr. 58,
I, II, III.

Sonnabend, den 10. April,
bis 10 Uhr abends geöffnet.

Kredit nach Vereinbarung.

Streng diskret.

Konsum-Verein Zipsendorf, e. G. m. beschr. Haftpflicht.

Eröffnungs-Bilanz

am 1. April 1909.

aktiva		passiva	
An Kassa - Konto	4270.00 Mk.	Per Kreditoren - Konto	3000.00 Mk.
	4270.00 Mk.	„ Sponsoren - Konto	1270.00
			4270.00 Mk.

Der Vorstand.

Bruno Krug. Max Palm. Richard Ebert.

Sangerhausen. Turnverein „Friesen“

Sonntag, den 1. Osterfesttag in der „Bierhalle“

Theater.

Nach 12 Uhr: **Tanz.**

Der Vorstand.



„Für Haarbepflegung und Wäsche.“
„Eisenbein-Salbe“ mit „Bisfant“ überall beliebt.
In fast jedem Kolonialwaren-, Seifen- u. Drogeriegeschäft zu haben.

Streckau. „Glück auf“

Sonntag, den 1. Osterfesttag

grosses Konzert

ausgeführt vom

Arb.-Gesang-Verein Trebnitz.

2. u. 3. Feiertag

starkbesetzte Ballmusik.

Beide Tage Ausichant von acht

Lehrern. Abends 10 Uhr: Polonaise, wobei herrliche Gesänge zur Verteilung kommen. Hierzu ladet freundlich ein

Abz. Zausch.

Der Vorstand.

Taucha. Soziald. Verein.

Am 1. Osterfesttag, nachm. 3 Uhr:

Mitglieder-Versammlung.

Zusammenkunft wird in der

Versammlung bekannt gegeben.

Dazu laden alle Mitglieder

freundlich ergründen.

Der Vorstand.

Hall. Radrennbahn.

Ostersonntag 3 Uhr:

Grosser Hallescher Frühlingssprei.

Internationales 60 Kilometerrennen mit Motorführung

Huybrechts, Ingold, Etzold, Leine, Waite,

Anwippen, Kolmar, Leipzig, Merseburg, Dresden.

11 Fliegerrennen in

Ostersonntag 4 Uhr.

Stoherprüfung. 30 Kilometerrennen. Training.

Billette zu ermässigten Preisen in den Vorverkauf.

Konsum-Verein Streckau und Umgegend.

Sonntag den 19. April nachmittags 2 Uhr findet im Saale

des Herrn Albert Faunt zu Streckau

Ordentliche Generalversammlung

statt. Tages-Ordnung:

1. Bericht vom 1. Juli 1908/09.

2. Bericht über die am 7. April 1909 stattgefundene Revision

durch den Verbandssekretär.

3. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat des Konsumvereins

Streckau und Umgegend.

Albert Gärtig, Vorsitzender.

„Freie Turnerschaft“ Zeitz u. Umgeg.

Charfreitag nachm. 2 Uhr im „Diana-Saal“

Vereinsversammlung.

Der Vorstand.

Arb.-Radfahrerverein Halle a. S.

(Bund Solidarität).

Sonntag den 11. April (1. Osterfesttag)

nachm. 4 Uhr, im gross. Saale d. Zeitzsparte

Oster-Vergnügen

bestehend in Konzert, Kunst- und Selbsten-

fahren und Ball mit freier Nacht.

Der Vergnügungs-Ausschuss.

Ohne Karte kein Zutritt.

Diana-Saal Zeitz.

Am 2. Osterfesttag

BALL

unter Mitwirkung des Gesangsvereins Lederhalle

(Gem. Chor), Zeitz,

wozu wir ergebenst einladen. Der Vorstand.

Triumph-Automat

am Leipziger Turm.

Gänzlich renoviert.

Einem verehrten Publikum, sowie meiner werthen Nachbarschaft

erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich mit dem

heutigen Tage mein

Schuhwarengeschäft nach Reilstr. 12

verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher erwiesene Vertrauen ergebenst danke,

bitte ich, mir dasselbe auch ferner gütigst zu bewahren.

Gedächtnisvoll

Max Wetterling,

Reilstr. 12.

Schuhwaren

wie bekannt, gut und billig bei

Ford. Klippe, früher Kl. Wirschstr. 12,

jetzt Oleariusstr.-u. Schülerhof-Ecke, Wanderverkehr.

Herren-Cher.- u. Soxk.-Stiefel Nr. 42-46 Wf. 8.50

Damen- „ „ „ 35-38 „ 5.50

Kinder-Soxk.-Stiefel, Knop, Nr. 21-25 „ 7.00

„ „ „ „ „ 4.00

Eingetroffen:

Grosser Posten Herren- Wicksieder-Stiefel von Mk. 4.50 an.

Zirka 10 Morgen Kartoffelacker

in der Militärstrasse zu verpachten. Näheres durch

Inspektor Köhler, Schindlerstr. 36.



Zeitzer Schuhwarenhaus, Kramerstr. 6/a.
G. Burkhardt
Schuhmacher:
mit Kraftbetrieb
Grösste Auswahl
am Platze.



wenn für Kuchen und sonstiges Gebäck sowie für den Festbraten an Stelle der teuren Naturbutter

Siegerin und Mohra

-Margarine genommen werden. Gleiche Wirkung, aber bedeutende Ersparnis!! Ueberall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr, A.-G., Altona-Bahrenfeld.

Die Vorzüge unserer Kinderwagen.

hochelegante Formen, feine Lackierung, moderne Ausstattung und saubere, solide Arbeit sind hervorragende und werden allgemein anerkannt. Wir sind deshalb in der Lage, ca. 60 verschiedene moderne Kinderwagen zu sehr billigen Preisen aufstellen zu können. Trotz der billigen Preise geben wir bei jedem Einkauf 5% in Marken des Rabatt-Sparvereins. Die Besichtigung unserer Kinderwagenausstellung ist ohne **keinen Kaufzwang** gern gestattet.

C. F. Ritter, Leipzigstrasse 90.

Gelegenheitskäufe zum Umzug.

Wir empfehlen als besonders günstige Kaufgelegenheit:

- == Diverse einzelne Betten mit Matratzen == in hell Satin und dunkel Fußbaum furnished, buntes Madagagni intieret, Satin Fußbaum gemalt, engl. Form.
 - Marmor-Waschkommoden und Waschtische** in furnished und gemalt in allen Farben und passende Nachschränkchen dazu.
 - == **Nussbaum echteckige Salontische** ==
 - == **Elne grosse Auswahl Plüschsofas** == von 72.- an.
 - == **Einzelne grosse Küchenschränke** == in hell Eiche gemalt.
 - == **Mehrere Schlafzimmer** == in Eiche, Satin und dunkel Fußbaum.
- in der Inventur im Preise herabgesetzt.
- Möbelmagazin Halescher Tischlermeister,**
L. B. M. D. L.,
nur Gr. Ulrichstrasse 50,
neben den „Ratierkäfen“.

Paul Lindner, Halle a. S., Molkereibutter engros
Friedrichstrasse 24. Formapr. 2418.
Spezialgeschäft für allerfeinste Tafelbutter in Original-1/2-Pfd.-Stücken.

An- und Verkäufe

Kindersagen in allen Farb. Gummiab. u. Porzellangriff von Dr. 84. - an, kauft man nur bei **M. Bär, Gr. Ulrichstr. 54.** Verlangen Sie Gratis-Katalog.

Ich zahle Ihnen innerhalb 24 Stunden

Ihr Geld zurück, sobald Sie sich nicht von der Billigkeit der Ware überzeugen haben. Ich verkaufe unter mehrjähriger schriftlicher Garantie: Echtes Silber-Sonnenbr. 6,50
" " " " " " 7,-
Nickel-Anker-Remeter 2,50
echt gold. Banner-Remeter 14,-
" " " " " " 20,-
echte Güter Silber-Sonnenbr. 30,-
mit Gangschalt. (den Tag bis auf 2 Sek. reguliert.)
Hochmodernes Fräsehügel (Salon-Uhren)
1/2 u. vollschl. 14 T. geb. 14,-
Nickelwecker m. Abst. 1,50
massiv gold. Trauringe gesetzl. gestempelt 8,50
b. z. d. schwersten u. feinsten. Alles ist in nie geahnter grosser Auswahl am Lager. Für Wiederverkäufer jedes Quantum erhältlich.

Sparmann's
Uhrenfabriklager,
Grosse Steinstrasse 47
neben Walthalla.

Sozialistenmarsch, Arbeitermarschallise, Ein Sohn des Volkes, großartig gefungen von Hebe. Männer-Quartett.

Karl Abrecht, Halle a. S., Alter Markt 3.
Verfand nach auswärts und Wiederverkäufer. Verlangen Sie gratis Kataloge und Breite.

Schultüten Oster-Nasen - Oster-Konfekt anerkannt große Auswahl in allen Breiten, vorzügliche Qualität.

Alb. Hamppe, Leipzigstrasse 66. (gegenüber Hotel „Stadt Berlin“). Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

David's Nährzwieback, Kindern und Erwachsenen, insbesondere Rekonvaleszenten ärztlich empfohlen, weil leicht verdaulich, sehr wohlschmeckend und unbegrenzt haltbar. **Johannes David, Ausbitter, Gr. Ulrichstr. 1.**

Franz Burkhardt, Droyssig, empfiehlt sein auf's reichhaltigste gut assortiertes **Schuhwarenlager** in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen. Auf alle Waren 5% Rabatt.

!Rosfleisch! Diese Woche wieder!! Alles übrige wie bekannt nur delikat bei **A. Thurm,** Reilstrasse 10.

Viel Geld sparen kann jede Hausfrau, wenn sie sich ein 10 Pfd.-Brot-Brot für 40 Pf. frei ins Haus per Nachnahme schicken läßt. Schöne, hellrote Dauerware, von anderer Würst nicht zu unterscheiden in Farbe und Geschmack. Ein Versuch überzeugt. Besteller ersucht.

Otto Pahlmann, Nusschälerei, Dirschau.

Wichtiges Sollarten empfiehlt Wolfshandl., Gr. 24/45.



Die Zierde der deutschen Schuh-Industrie.

Von Vielen nachgeahmt, Von Keinem erreicht - -

Einheitspreis für Damen und Herren **12⁵⁰**

Luxusausführung 18⁵⁰



Salamander

Schuhges. m. b. H.

Halle S., Leipzigerstr. 94.

Fordern Sie Musterbuch.

Zentralverband der Schmiede und Kesselschmiede Zahlstelle Zeitz.

Freitag den 9. April (Freitag) nachm. 2 Uhr im Refektor. Steniert **Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.** Tagesordnung: Gewerkschaften und Gewerkschaften. Referent: Gen. Gerhardt. Achtung, Kollegen! Es ist notwendig, das jeder erseheint. **Die Ortsverwaltung.**

Diana-Saal. Aue-Zeitz. Freie Turnerschaft Zeitz. Umg. Abteilung Aue. Sonntag, den 11. April 1909 (1. Osterfesttag)

Abend-Unterhaltung mit humor. turn. Aufführ. mit darauffolgendem **Kränzchen.** Anfang punkt 8 Uhr. Ende 3 Uhr. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu haben. Ohne Karte kein Zutritt. **Der Vorstand.**

Arh.-Gesangver. Concordia-Waldhorn, Zeitz. (Mitglied des Deutschen Arb.-Sängerbundes.) Sonntag, den 11. April (1. Osterfesttag) im Saale des „Vereins-Hofes“

gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert verbunden mit **Theater** und **BALL.** Hierzu laden wir unsere werthen passiven Mitglieder und deren Angehörige ergebenst ein. **Anfang präzise 8 Uhr.** **Der Vorstand.** Programme sind bei allen Gesangmitgliedern zu haben. **Ohne Einladung kein Zutritt.**

Weissentels! Volkshaus. Weissentels! Sonntag, den 1. Feiertag:

Theaterabend. Einmaliges Gastspiel des Schönecker Stadttheaters. Direction: J. Dunkel.

Anfang: Abends 8 Uhr. Anfang: Abends 8 Uhr. **Brieftragers Konzert.** Hochinteressant! Volkspiel in 4 Akten. **Hochinteressant!** Nachmittag 3 Uhr: **Kindervorstellung.**

Hans im Glück. Preis: 20 Pf. wie bekannt 10, 15, 20 Pf. **2. Feiertag: Zentralverband der Schuhmacher. Grosser Varietätabend** mit unbegrenztem **BALL.**

3. Feiertag: Grosser bunter Abend bei freiem Entree. Anfang des Balles nachm. 3 Uhr. - Abends: Harmonik. **Alles muß laufen!** **2. Feiertag.** Zu diesen Veranstaltungen ladet freundlich ein **2. Feiertag.**

Alle Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandl.

Blauer Stern, Theissen. Sonntag, den 7. April (1. Osterfesttag):

Grosses humoristisches Gesangs-Konzert, ausgeführt vom tiefsten Arbeit.-Gesangs-Verein. **Montag, den 12. April (2. Osterfesttag):** **Starkbesetzte Ballmusik,** unter Leitung des Jugend-Vereins eingeteilt. Freunde und Bühnen werden hierdurch ergebenst eingeladen. **Empfehle Spielen und Gehn!** in bekannter Güt. **Emil Beethoven.**

Gasth. Luckenau Sonntag d. 11. April, abds. 8 Uhr **grosses humoristisches Gesangskonzert**

von Arbeiter-Gesang-Verein in „Sängerhaus“, Luckenau. Hierzu ladet freundlich ein **Reinhold Herzog.** Den 2. u. 3. Feiertag: **öffentliche Ball-Musik.** **Der Cigs.** NB. Stelle meine Regelbahn den Genossen zur Verfügung. **Der Pächter.**

Gasthof Keutschau. Den 2. Osterfesttag

Ballmusik. Hierzu ladet ergebenst ein **Otto Menzel, Gastwirt.**

Ramsdorf. Den ersten Oster-Feiertag: **B B Konzert** B B vom Gesang-Verein Thalia.

Den zweiten Feiertag: **BALL.** Hierzu ladet freundlich ein **W. Gerhardt.**

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will verlange gratis und franko meine neuen Illustr. Prospekte über moderne Hygiene. **Heinrich Fuhs, München 90, Hotel Bellevue.**

Entzückende
Knaben-Anzüge
Knaben-Schul-, Spiel- und Ausgeh-Anzüge, Jacken-, Blusen-, Kittel- u. Joppen-Fassons.

Vorzüge: Unerreicht grosse Auswahl. Billige Preise. Nur haltbare Qualitäten.

Paletots, Pyjaks, Peterinen von 3 Mk. an.

Herm. Bauchwitz,
Halle a. S., 4 Markt 4.



Der Vorzug unserer neuen
Einheits-Preislage
eleganter
Berren- und Damen-Stiefel
spielt in der Einführung
moderner Façons
bei hervorragender Ausführung.

10⁵⁰ Mk.
Goodyear-Weit 12⁵⁰

Vorzüge: Jede vollgeklebte Karte mind. mit 1 Mark in Bar eingelöst.

Strapazier-Stiefel
5⁹⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰

Chevreaux-horse Lackkappe
8⁵⁰

Ein Versuch bestätigt die unerreichte Leistungsfähigkeit dieser Elite-Qualität.

Damen Herren
Braun Braun
Chevreaux Chevreaux
Derby Ringe-
m. Lackkapp. Besatz
Is. Boxcalc mit amerik. Lochung.
Bestes Chevreaux mit und ohne Lackkappe.

Verkaufshaus
Halle a. S.:
Gr. Ulrichstrasse 52.

Unsere 4 Schaufenster zeigen Ihnen die Reichhaltigkeit der Auswahl.

Schuhwaren-Fabrik
MAX TACK.

Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschlands,
Zahlstelle Weissenfels.

Montag den 12. April (zweiter Feiertag) im „Volkshaus“
„Grosser humoristischer Abend“
ausgeführt von der „Freien Volksbühne“, Weissenfels unter Mitwirkung der Walter Dittmarschen Musikkapelle.

Nachm. 3 Uhr: **TANZ.** Nach dem Theater: **BALL** unbeschränkt.
Anfang des Theaters um 7 Uhr.

Programms: Ballon 40, Saal 30, Galerie 20 Bfg., sind im Vorverkauf, bei den Rosenboten, bei Oskar Schmidt, Klosterstrasse, und im Kantor „Volkshaus“ zu haben.

Zu diesem höchst amüsanten Abend sind die Mitglieder mit ihren wertigen Familienangehörigen sowie Freunde und Gönner freundlichst eingeladen.
Die Ortsverwaltung.

Sonntabend den 10. April: **Mitglieder-Versammlung.**

An einer Vorfahrtung für Mt. 3.60 kann jeder in ca. 2 Stunden Mt. 2.40 verdienen. Das Unüberhoffene für den Versandt laut jeder. Prospekt frei durch K. E. May, Dessau, Hammerstrasse.

Wählth. Wählth.
Sonntag, den 11. April (1. Osterfeiertag), abends 7² Uhr:
Gesangs-Konzert,
ausgeführt vom
Arbeiter-Gesangverein Corona, Wählth.
Einen genuehrigen Abend versprechend, laden von naß und fern freundlichst ein.
Karl Schurz, Gastwirt. Der Vorstand.

Radfahrer-Verein „Stern“, Halle
Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Freiheit“.
Sonntag den 1. Osterfeiertag im „Weissen Hof“
Frühlings-Vergnügen
verbunden mit Reigenfahren und Ball.
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Teuchern. Teuchern.
Gasthof zum grünen Baum.
Sonntags, den 11. April (ersten Osterfeiertag) abends 8 Uhr
Grosser Gesangs- und Theater-Abend
ausgeführt von der
Gesangs- und Dramatischen Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins.
Einen genuehrigen Abend versprechend, laden ergebenst ein
Theodor Kuhlblank. Der Arb.-Bildungs-Verein.

Neupoderschau S.-A.
Den ersten Oster-Feiertag:
Grosse theatralesche Abend-Unterhaltung
ausgeführt vom
Arbeiter-Turn-Verein Nissma-Neupoderschau.
Zur Aufführung gelangt: „Der Denunziant“.
Ein Bild aus dem Arbeiterleben.
Den zweiten Feiertag von nachm. 4 Uhr an:
Grosser Fest-Ball.
Gutgepöglte Riebeck-Biera, ff. Kuchen und Kaffee.
Hierzu ladet die geehrten Stadt- und Landbewohner freundlichst ein und bittet um recht zahlreichen Beisug.
Edwin Wöschke.

Freie Volksbühne, Merseburg.
Montag, den 12. April cr. (2. Osterfeiertag)
in der „Kaiserhalle“:
Theater-Abend und Tanz.
Zur Aufführung gelangt:
O, welche Lust, Soldat zu sein.
Lebensbild mit Gelang in 3 Akten. Schlußtableau: Wälferrichten.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Anfichts-Dohtarten empfiehlt die Volksbuchhandl.

Zu
Ostern
erhält jeder auf Abzahlung, um mein riesiges Lager in
Herren- und Knaben-Anzügen, Sommer-Paletots, Hosen, Westen, Damen-Konfektion etc. zu räumen,
Anzüge
in nur neuen modernen Mustern und chiken Façons mit bedeutend herabgesetzten Anzahlungen
Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V Serie VI Serie VII
Anz. 1 M. Anz. 3 M. Anz. 5 M. Anz. 7 M. Anz. 8 M. Anz. 10 M. Anz. 12 M.

Die Abzahlung beträgt wöchentlich nur 1 Mark.

Ohne Anzahlung
erhalten meine Kunden sowie Käufer anderer Abzahlungs-geschäfte, die ihr Konto beglichen haben, Waren aller Art. Auf mein äusserst reichhaltiges Lager in:
Kleiderstoffen, Manufakturwaren, Teppichen, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Schüben, Stiefeln, Kinderwagen, Federbetten, Möbeln
mache besonders aufmerksam.

Rob. Blumenreich
Grosse Ulrichstrasse 24
I. Etage
II. Etage
III. Etage.

Kectüm-Röcke
3 Mk. Anzahlung.

Blusen
4 Mk. Anzahlung.

Ein katholischer Geistlicher für den Marxismus!

In seiner Rede gegen Bernstein und den Revisionismus aus dem Hannoverischen Parteitag tief Weibel in äußerst eindringlicher Weise aus: „Ich bin heute in der unangenehmen Lage, einen Teil unserer Genossen durch bürgerliche Schriftsteller zur Ordnung rufen lassen zu müssen. Leider besteht dazu auch jetzt — nach zehn Jahren! — noch dieselbe Notwendigkeit, und es mangelt auch nicht an bürgerlichen Schriftstellern, die auf diesem oder jenem Gebiete sozialer Erkenntnis gewisse deutliche Sozialdemokraten vorzuziehen können. Gern bleiben derartige bürgerliche Schriftsteller weiche Hasen, und immer sind es nur Einzelgänger, in denen sie es wagen, sich rühmlich vor marxistischen Wissenschaft zu bekennen. Aber wenn im Himmel mehr Freude herrscht über einen Säbber, der Wut tut, als über 99 Gerechte, so möchten wir von unserer Lebensgrundlage aus auch bemerken, daß ein politischer Feind, der sich wenigstens zur städtischen Anerkennung des Marxismus durchsetzen hat, und lieber ist als der sogenannte Freund, der den Tag als verloren betrachtet, an dem er nicht ein Stück Marxismus aus dem Volkstum unserer proletarischen Wissenschaft herauszubringen vermag.“

Und nicht nur Anerkennung, nein, rühmliche Bewunderung ist es, die Wilhelm Höpff in seiner Schrift über die marxistische Weltanschauung und Sozialismus*) Höpff mit dem Namen unserer älteren Sozialisten im unbenannten Namen. Weibel bekannte Schrift „Christentum und Sozialismus“, die im Jahre 1874 erschien, war die Antwort auf einen an den „Volksblatt“ gerichteten „Wienener Brief“ eines Papstbesuchers in Süda. Höpff gehört ältester Generation der marxistischen Bewegung und vereint in seinen jetzt vorliegenden Schriften eindringende wissenschaftliche und literarische Kenntnisse mit einem umfassenden Studium nationalökonomischer Theorien, dazu ist er ein Mann von wissenschaftlicher Ehrlichkeit und feinem Verstand. Das zeigt uns in dem, was in fast leidenschaftlicher Weise für Marx ökonomische Lehren Zeugnis abzugeben. So betastete Höpff schon in einer sehr lehrreichen Schrift: „Wirtschaft und Kapitalismus“ (Haberborn 1902) die bürgerlichen Marxkritiker, vor allem Bohm-Bawerk. Das Wichtigste schloß mit den trefflichen Worten (S. 67):

„In Wirklichkeit sind alle Einwendungen gegen die Marx'sche Werttheorie einseitig. Alle Argumente, die dagegen erhoben werden, lassen sich lösen; es sind Eingriffe, die nichts beweisen als den Mangel an Unabhängigkeit und tieferer Einsicht bei denen, welche sie, mit der Wiener geistiger Lebendigkeit, erheben. Dabei ist der Ton der Polemik gegen Marx gerade bei denjenigen am anmaßlichsten, die am meisten Grund zur Bescheidenheit hätten, und um deren ökonomisches Wissen es am wichtigsten bestellt ist.“

Man hat Höpff noch einmal die Feder ergreifen, um die wissenschaftliche Bedeutung von Karl Marx und die kulturhistorische Bedeutung der Marx'schen Kritik des Kapitalismus in umfangreicher Schrift zu würdigen.

Am Rand des Grades stehend, haben wir keinerlei föhliche Hoffnungen und Wünsche mehr; wir können daher unparteiisch, vorurteilslos und unbefangenen sein. Wir schreiben einzig und allein, weil die Stimme des Gewissens es uns gebot. Es ist nicht so gar schwer, eine Pflicht zu erfüllen, wenn man damit allgemeinen Beifall erntet. Wir wägen nicht, daß dies bei uns der Fall sein werde. Die Wahrheit findet keine Herberge, und Unbarm ist der Welt Lohn. Wenn nicht für alle, so doch für die meisten werden auch wir ein „Brotgeber in der Wüste“ sein.“ (S. 125 f.)

Und freilich die Antisidder Höpffs und alle die bürgerlichen Verleumdiger der kapitalistischen Gegenwarts-Ordnung werden nicht wenig ergrimmt sein ob solchen Bekenntnisses:

*) Wilhelm Höpff, die Bedeutung der Marx'schen Kapitalkritik, Haberborn 1908. 338 S.

„Wir stehen nicht an, laut und nachdrücklich zu erklären, daß wir Marx nicht bloß für den größten und bedeutendsten Nationalökonom der Gegenwart, sondern für den weitestgehenden und genialsten aller Zeiten halten. Das Marx'sche Lebenswerk, das „Kapital“ ist die zweifellos wertvollste wissenschaftliche Leistung, welche auf dem Gebiete der politischen Ökonomie jemals erdienten ist; sie steht turmhoch über den Leistungen seiner größten Vorgänger, Adam Smith, Ricardo, Sismondi und Robertus, von einem Loh, Bastiat, Millé, Rodons, Hofcher, Schäffle usw. gar nicht zu reden.“ (S. 10.)

Da versteht man den Stoffgehalt Höpffs in dem Nachwort seiner Schrift, daß ich, seitdem ich etwas mehr davon erkannt, lieber einen Verleger, noch, von seltenen Ausnahmen abgesehen, einen Redakteur fand, der meine Arbeiten hätte drucken lassen.“ (S. 332.)

Wie Höpff so als Einziger in einer katholischen Partei gegen ein Verbot von Büchern und Zeitschriften angankampfen hat, zeigt übrigens eine interessante Episode des Buches. Höpff legt in seiner Schrift offensichtliche Rücksichten in der deutschen Uebersetzung der Enghiffa des Kapitels X. III. bloß. Säge, die den deutschen Zentrumsgenossen zu wenig Anerkennung der absoluten Ehrlichkeit und Unvergänglichkeit der kapitalistischen Produktionsweise zu atmen lassen, sind einfach in der deutschen Uebersetzung entsprechend „verbessert“ worden. Ein Umstand, auf den übrigens schon ein protestantischer Gesinnungsgenosse Höpffs, Rudolf Heber, in seinem Capitalismus an de siècle (1894 S. 408) hingewiesen hatte. Höpff fügt nun den Rücksichtsworts an:

„Die vorliegenden Zeilen schreiben wie damals, nachdem der lateinische Originaltext der Enghiffa zu unserer Kenntnis gelangt war, fanden aber keine Reduktion, die dieselben zu verlässlichen Aufst oder Mut genug gehabt hätte. Ebenjowenig gelang es uns damals, für ein umfangreiches Manuskript: „Kritische Dogmengeschichte der Werttheorie“ einen Verleger zu finden.“ (Seite 183 f.)

Höpff geht freilich auch nicht gerade sanft mit den großen kirchlichen bürgerlichen Nationalökonomie und den nationalökonomischen Richtern der Kirche um:

„Die „Definitionen“ der Reduktoren der Volkswirtschaftswissenschaft, die neuesten von Gustav Schmoller, Joh. Conrad und Feint, sind unbegriffen, führen uns über das eigentliche Wesen des Wertes absolut nichts. . . die modernen Ökonomen mit ihren unbegriffenen und begrifflosen Wertbegriffen“ (S. 24) . . .

Man nennt mit dem Kopf gegen die granitine Grundmauer, die Arbeitwerttheorie, und wohnt so den ganzen Bau der Kapitalkritik über den Haufen zu führen.“ (Seite 25 f.)

Sehr richtig kennzeichnet S. dabei den vulgärökonomischen Ertrag der Werttheorie:

„Die „Konkurrenz“ oder das „Gesetz von Angebot und Nachfrage“ muß es auf sich nehmen, alle Begriffslosigkeit der Ökonomen zu erklären, während die Ökonomen umgekehrt die Konkurrenz zu erklären hätten.“ (S. 23.)

Und in klarer Weise brandmarkt S. die sozialistischer Zensur der bürgerlichen Wissenschaft:

„Wie der Wert lediglich ein Produkt der Arbeit ist, so ist die heutige Verwirrung bezüglich des Wertbegriffes ein Produkt der Angst vor dem Sozialismus“ (S. 25) . . . ein Ausfluß des bösen Gewissens und der schäblichen Abicht der Apologetik (Verteidigung) des bestehenden Wirtschaftssystemes.“ (S. 21.)

Ebenso unerbäuerlich werden die ultramontanen Nationalökonomie wie Catharin, Albert Wich, Wiederbeck und andere Winden-Glabacher „Bekehrte“ von S. in ihrer theoretischen Unkenntnis und mangelnden Logik bloßgestellt.

Der positive Hauptteil der Schrift ist dem wirtschaftshistorischen Nachweis gewidmet, daß die Arbeitwerttheorie schon der Wissenschaft der Kirchenväter, des kanonischen Rechts und der gesamten Scholastik zugrunde liegt. Den Satz von der Unproduktivität des Kapitals, das nur durch Aufzählung fremden Arbeitsvertrags Profit abwürft, sieht S. schon im Buchverbot der mittelalterlichen Kirche angedeutet. Im Grunde sind diese Ausführungen — wobei wir von Uebersetzungen in der Verteilung der ökonomischen Erkenntnis der mittelalterlichen Kirche absehen — nur ein dankenswerter Beitrag zu einem Satze von

Engels, der Höpff entgegen zu sein scheint: „Das Marx'sche Wertgesetz hat also ökonomisch allgemeine Gültigkeit für eine Zeitdauer, die vom Anfang des die Produktion in Waren verarbeitenden Austausches bis ins fünfzehnte Jahrhundert unserer Zeitrechnung dauert.“ . . . „Für die ganze Periode der bürgerlichen Wirtschaftswissenschaft ist kein anderer Austausch möglich, als derjenige, wie wir anbestimmten Warenzusammenhang mit demselben haben, sich mehr und mehr nach den in ihnen verkörpertem Arbeitsmenge nachzuweisen.“ (Hr. Engels i. d. Arbeit: Ergänzung und Nachtrag zum dritten Bunde des Kapitels „Werte“ Teil I S. 37, 38.) Die dieser Werttheorie entsprechende Bedingtheit mußte im „gerechten Preis“ den Gesamtwert der Kaufprodukte als nützliche Verbrauchsform fordern und den Preis als Vertragsmöglichkeit beschränken. Nur müßte daher auch der Handelspreis als normierende Wirkungsbeziehung gelten, und Höpff fügt den bekannten „Kapital“'s Zitate, in denen ein Kirchenvater oder ein Aufseher das Verhalten des Säbblers denunziert, interessante Parallelen aus lateinischen Schriften des Mittelalters bei. Mit der Ausbreitung der kapitalistischen Wirtschaft und Denkweise am Ausgang des Mittelalters gewinnt auch eine völlig anderartige moralische Ideologie an Boden. Die „Produktivität des Kapitals“ triumphierte über das Buchverbot. Und die Rechtsgelehrten wie Kirchenschriftsteller vernahmten sich, dem Begriff des Wunders einen andern Inhalt unterzuziehen, und die Kapitalproduktivität als jenseits aller Mehr-Arbeitsleistung nachzuweisen. Die josphitische Begriffs- und Werttheorie, die dabei mit „Kapital“ und „Zins“ getrieben wurde, ist von S. gut gekennzeichnet. Die Vertiefungsbücher der bürgerlichen Nationalökonomie des 19. Jahrhunderts sind schon von Schriftstellern des 13. und 16. Jahrhunderts entlehnt. Auch hierzu bietet S. interessantes wirtschaftshistorisches Detail, wie denn überhaupt die Lehre von der „Kapitalproduktivität“ dogmen-geschichtlich dargestellt und ihres Eigencharakters berührt wird.

Es ist charakteristisch, daß S. auf diese Weise ein reiches Material für die Klärung gerade der materialistischen Gesellschaftsauffassung beibringt, an deren unbefangenen Anerkennung er sich doch noch nicht entschließen kann. Die Einwände gegen den historischen Materialismus sind unrettbar der falsche Punkt des Höpff'schen Buches, das ist ihm denn das „Christentum“ im Haden, denn sich der in seinem Briefverbot angeworbene Begriffshistorie nicht mehr zu entwenden vermag. Die Ironie der Geschichte wollte es, daß Höpff gerade in dem Jahre einen Satz wie den folgenden drucken lassen konnte: „Für jeden Unbefangenen ist klar und evident, daß die ästhetische Weltanschauung nicht aus der historischen Struktur des Christentums, sondern aus dem Reichthum der Naturgesetz zu erklären ist.“ wo Karl Kauff in seinem Uebersetzung des Christentums den unangenehmen und wie wir glauben, unüberlegbaren Beweis für die ökonomischen Wurzeln des Christentums erbracht. So wollen wir, es Höpff auch nicht weiter verargen, daß er schließlich in der Vorrede des Kapitalkritik eine Verteidigung des Christentums hineinschleift und arguirt, daß es „anderen, berechtigten, christlichen Sozialismus“ auf den Schilder hätte. Nur schade, daß S. auch diese ködigen wirtschaftshistorischen Studien sich durch die Illusion einer übernatürlichen Wirkfamkeit der katholischen Kirche verblenden läßt. Schon die Kritik im bekannten Ausführenden des Sechsten Artikels über den Zins hätten ihn davor bewahren können, dem kanonischen Buchverbot den „Geist des Seidentums“ als was löse Prinzip entgegenzusetzen. Und ebenjowenig möchten wir der Auffassung beistimmen, daß die Zeit der rechtlichen Herrschaft der Rinsverbote zugleich die Zeit ist, in der die europäische Revolution die größten Fortschritte gemacht hat, welche die gesamte Geschichte der Menschheit kennt.“ (S. 87.)

Doch sind das neben der mangelhaften Disposition der Schrift Einzelheiten, die dem Buche seine eigentliche Bedeutung nicht rauben können, die wir unter anderem in der Zusammenfassung der ökonomischen Anschauungen der Scholastik in der Darstellung der Geschichte des Rinsverbot und des Wunders und Kapitalbegriffes im Mittelalter erblicken. Freilich arbeitet Höpff mit viel fremdsprachlichen, vornehmlich lateinischen Zitate, die für die Benutzung der Schrift zu Studienzwecken gewisse Vorkenntnisse voraussetzen. Für die Klärung in katholischen Kreisen bietet die Gegenüberstellung fröhlicher Auffassungen vom Christentum und ist sicherlich auch beachtenswerter Anregungen. (D. in der „Arbeiterzeitung“, Dortmund.)

Möbel L. Eichmann Möbel

Einzelne Möbelstücke schon mit 2 Mark Anzahlung.

anerkannt ältestes, größtes und renommiertestes Waren- und Möbel-Kaufhaus in Halle a. S.

nur Grosse Ulrichstrasse 51 Eingang Schulstrasse 6 Läden in den Kaiserzäulen.

Möbel Ganze Zimmer-Einrichtungen schon mit 5 Mark Anzahlung.	Oster Anzüge gegen bar Mk. 14. — auf Teilzahlung Mk. 15. — Oster Anzüge gegen bar Mk. 17. — auf Teilzahlung Mk. 18. — Oster Anzüge gegen bar Mk. 20. — auf Teilzahlung Mk. 21. — Oster Anzüge gegen bar Mk. 25. — auf Teilzahlung Mk. 26. — Oster Anzüge gegen bar Mk. 29. — auf Teilzahlung Mk. 30. — Oster Anzüge gegen bar Mk. 35. — auf Teilzahlung Mk. 36.50 Oster Anzüge gegen bar Mk. 42. — auf Teilzahlung Mk. 43.50 Oster Anzüge gegen bar Mk. 45. — auf Teilzahlung Mk. 46.50	Möbel Speisezimmer Herrenzimmer Salons Schlafzimmer Küchen, farbig Flurgarderoben, Büfetis, Umbauten, Schränke, Diwanen, Matratzen, Gardinieren.
---	--	--

Oster-Anzüge

Lieferung frei, Wagen ohne Firma. — Wochenrate von 1 Mark an. — Verkauf nach auswärts.

Der Neunfundentag für die belgischen Bergarbeiter.

Der „Leipziger Volkszeitung“ wird aus Belgien geschrieben: Die belgische Abgeordnetenkammer hat die Regierungsvorlage angenommen, die die tägliche Arbeitszeit der Bergleute auf höchstens neun Stunden festsetzt. Das ist der größte Erfolg, den die Arbeiterpartei, seitdem sie im Parlament vertreten ist, auf dem Gebiete des gesetzlichen Arbeiterschutzes bis jetzt erreicht hat.

Seit mehr als zwanzig Jahren kämpft die belgische Bergarbeiterföderation für eine Verkürzung der Arbeitszeit für die 200 000 in den vier belgischen Kohlenrevieren beschäftigten Arbeiter. Durch zahlreiche Streiks wurden bereits ziemlich bedeutende Verbesserungen dem Internerium abgerungen. Aber dennoch ist jetzt die Arbeitszeit der belgischen Bergleute noch bedeutend länger, als die ihrer Kameraden im Ausland. In Deutschland beträgt sie durchschnittlich etwa 9½ Stunden, in Frankreich für 60 Prozent der Arbeiterschaft 9½ Stunden und für die übrigen 40 Prozent 9¼ Stunden. In Oesterreich ist sie seit 1901 gesetzlich auf 9 Stunden, in Holland seit dem vorigen Jahre auf 8½ Stunden beschränkt. In den Vereinigten Staaten wird durchschnittlich während 8½ Stunden pro Tag gearbeitet. In Großbritannien endlich wurde bekanntlich vor kurzem der Achtstundentag für alle Bergarbeiter, von denen ein Teil ohnehin nur noch 6 Stunden arbeitet, auf gesetzlichen Wege eingeführt. Dagegen brachte die im vorigen Jahre von der belgischen Regierung durchgeführte Enquete ans Licht, daß die Tagesarbeit der Bergarbeiter hier im Durchschnitt zehn Stunden beträgt und für einzelne Arbeiterkategorien sogar zwölf Stunden erreicht. 63,3 Prozent aller belgischen Bergarbeiter arbeiten demnach durchschnittlich zwischen 9¼ und 12 Stunden täglich. Wenn man bedenkt, daß nirgendwo die Kinderarbeit in den Bergwerken so ausgedehnt ist, wie gerade hier — 7000 Kinder im Alter von 12 bis 16 Jahren arbeiten in Belgien untertags! —, daß nirgendwo infolge der großen Tiefen und hohen Temperaturen vieler Schächte, der außerordentlichen Verbreitung der Brunnkrankheit, der durchwegs mangelhaften technischen Ausstattung der Bergwerke und der durch ihre Mangelhaftigkeit so wohl völlig unilloyalen Arbeitsinspektion die Arbeitsverhältnisse so elend sind, daß jedes Jahr über 30 Proz. aller Arbeiter von Vertriebsunfällen betroffen werden, daß die über 65 Jahre alten Arbeiter, die den Nachweis ihrer vollständigen Mittellosigkeit erbringen, von der Regierung mit einer Alterspension von sage und schreibe 18 Centimes pro Tag abgeholfen werden — so bekommt man ein Bild von der pöhllichen Lage der Bergarbeiterschaft in diesem Paradies des Kapitalismus.

Wer indessen geneigt wäre, die jetzt erreichte Reform aus einer humanitären Annäherung der vom Mitleid für dieses Massenelend betroffenen herrschenden Klassen zu erklären, würde sich gründlich irren. Sie ist zustande gekommen, weil es unter den augenblicklich gegebenen politischen Verhältnissen den Interessen der Herrschenden entsprach, dem immer härter werdenden Drängen der Bergarbeiterschaft zum Achtstundentag teilweise nachzugeben.

Die jetzige politische Konstellation in Belgien liegt ungenügend für die sozialpolitischen Forderungen der Industriearbeiter. Die liberale Regierung ist durch die ökonomische Entwicklung des Landes in den letzten Jahren in stets größerer Maße gezwungen worden, eine den großkapitalistischen Interessen dienende Politik zu führen. Wenn sie das nicht getan hätte, wenn sie nicht etwa die Erhöhung der Heeresausgaben und die Lebensnahme der Kongopolonie durchgeföhrt hätte, so wäre sie längst von der um den König Leopold gruppierten Großkapitalistengruppe gestürzt worden. Aber eben weil sie das tat, stieß sie einem großen Teil ihrer bäuerlichen, Kleinbürgerlichen und proletarischen Wählermassen vor den Kopf. Sie kam dadurch an den Rand des Abganges. Im Schoße der liberalen Regierungspartei entstand die christlichsozialistische Opposition der „Jungen Reden“. Bei jeder Wahl schmolz ihre Mehrheit mehr zusammen. Sie beträgt jetzt nur noch acht Stimmen über die liberale und sozialistische Opposition. Ohne die „Junge Rechte“ hat sie überhaupt keine Majorität mehr. Die liberale Partei gebietet sich in der Hoffnung, bald ihre Erbfolge anzutreten, demotiviert, sie will die Kleinbürgerliche und bäuerliche, ja sogar die proletarische Opposition gegen die Regierung für ihren Zweck ausnützen. Da bleibt der liberalen

Partei nichts anderes übrig, als mit dem Zunderbrock die Massen zu beschwichtigen, die sonst ihre militärisch-imperialistische, reaktionäre Politik im Dienste Leopolds immer mehr von ihr zu entfernen droht. Und da ist das sozialpolitische Zunderbrock am billigsten.

Da lag es nahe, mit den Bergarbeitern anzufangen. Diese rührten sich am meisten. Dabei gingen auch die christliche Bergarbeiter völlig in der von den Sozialisten geführten Achtstundentagsagitation auf. Was in allererster Linie die Regierung zum Nachgeben bestimmte, war die Rücksicht auf die politischen Konsequenzen der künftigen Ausbeutung des Kohlenreviers von Campine. In dieser sich über zwei Provinzen ausdehnenden Steigebend wurden bekanntlich vor einigen Jahren riesige Kohlenlager entdekt. Der Schachtbau ist dort bereits voll im Gange — in wenigen Jahren wird die jetzt die Gegend ein mächtiges Industriegebiet mit einer nach Hunderttausenden zählenden Arbeiterbevölkerung sein. Das bedeutet, zumal für ein kleines Land wie Belgien, eine politische Umwälzung ersten Ranges. Daß vor allem die liberale Partei dieser Zukunft wenig hoffnungsvoll entgegensteht, ist leicht begreiflich. Sie will daher ein Mittel unterwerflich lassen, die bereits jetzt in das neue Industriegebiet strömende und eifrig von der sozialistischen Agitation bearbeitete Arbeiterbevölkerung vom Sozialismus abzuhalten. Darum ließ sie bereits 1906 das Gesetz zustande kommen, das den Bergarbeitern in diesem Revier den Achtstundentag sichert, und das bekanntlich kurz darauf durch einen freien Staatsstreik Leopolds zunichte gemacht wurde. Und darum ging auch jetzt der Neunfundentag für die Bergarbeiter des ganzen Landes so glatt durch.

Daß die Annahme des Gesetzes erfolgen würde, war bereits vor Beginn der Diskussion ungewiss. Die Arbeiterpartei und ihre Kammerfraktion erbildeten darin mit Recht keinen Grund, die Agitation im Lande und die Aktion in der Kammer abblauen zu lassen. Für den Achtstundentag wurde tapfer gekämpft, er wurde jedoch mit allen Stimmen gegen die der Sozialisten und einiger Liberalen abgelehnt. Dagegen wurden die sozialistischen Annahmen, das Gesetz auf die in den Bergwerken überaus beschäftigten Arbeiter aller Berufs auszuwenden, und die Arbeitszeit in besonders ungünstigen (namentlich in den über 38 Grad Celsius heißen) Bergwerken auf höchstens acht Stunden zu beschränken, angenommen.

Der erste Artikel des Gesetzes, der das Prinzip der gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit proklamiert, wurde mit allen gegen sieben Stimmen (meist von großen Bergwerksaktionären) angenommen; die Feststellung der Maximalarbeitszeit auf 9 Stunden erfolgte darauf einstimmig. Es ist nicht zu erwarten, daß die zweite Lesung und die Beratung im Senat ein erheblich davon abweichendes Resultat ergeben.

Vertragstreue im Lohnkampf.

Die Zeitschrift „Das Recht“ gibt soeben eine Entscheidung des VI. Zivilsenats des Reichsgerichts vom 8. Februar 1909 bekannt, die auch für weitere Kreise um des Gegenstandes willen von großem Interesse ist.

Anlaß zu dem Prozeß gab der Kieler Schuhmacherstreik im Jahre 1904. Die Meistervereinigung hatte beschlossen, die Forderungen der Gesellen strikte abzuholen und die Meister mußten sich durch Namensunterschrift verpflichten, diese Beschlüsse zu respektieren. — Der Schuhmachermeister Hamer, der große Reserven für die Marine anzuheften hatte, bewilligte die Forderungen der Gesellen und ließ weiter arbeiten. Daraufhin hat die Schuhmachermeister-Vereinigung ein Rundschreiben an die Marineverwaltung gehen lassen, in dem es heißt: daß Hamer gemeinsame Sache mit der Sozialdemokratie mache, als Verräter gehandelt habe, seinen Kollegen in den Kläden gefallen sei und großen Vertrauensbruch begangen habe dadurch, daß er entgegen seiner schriftlichen Verpflichtung die Forderungen seiner Gesellen bewilligte und weiterarbeiten ließ.

Die Marineverwaltung entzog daraufhin dem so angeklagten Schuhmachermeister alle Aufträge. Hamer strengte nunmehr gegen die Meistervereinigung Schadenersatzklage an, weil sein Geschäft durch jene Eingabe die Marineverwaltung verloren habe und er zugrunde gerichtet sei. Das Landgericht erklärte den Anspruch für gerechtfertigt. Das Oberlandesgericht dagegen wies ihn mit seiner Klage ab und dieser Ab-

weilung schloß sich jetzt auch das Reichsgericht in der oben zitierten Entscheidung an.

In der Entscheidung des Reichsgerichts heißt es: Es sei bei der Aufhebung des Berufungsgerichts, daß der Inhalt der Meisterklage nicht wider die guten Sitten verstoße, begründet; denn in den Kämpfen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist der Erfolg einer Partei wesentlich bedingt durch die Einigkeit und die Geschlossenheit der Standesgenossen. Wer durch ein Sonderabkommen mit dem Gegner die Einigkeit zerstückt, schädigt die Interessen seiner Standesgenossen aufs schwerste. Er kommt hinzu, daß der Kläger sein schriftliches Versprechen, zu seinen Standesgenossen zu halten, gebrochen hat, ihnen im Lohnkampf in den Kläden gefallen ist und auf die Unfuldorderung der Reichsregierung keine Antwort gegeben hat. Wenn diese überhaupt zur Abwehr gegen den Abtrünnigen und zur Verhütung weiteren Abfalls zu schärfen Maßnahmen getroffen haben, so liegt darin nichts Anstößiges, solange das gewöhnliche Mittel der Abwehr sich in den Grenzen des Erlaubten hielt. . . .

Das Reichsgericht untersucht dann, ob in der Eingabe der Beklagten eine Grobverletzung und Verursachung des Klägers liege. Die Frage wird verneint: Grobverstoßen ist nur die Verungung, mochte der Kläger als nicht würdig und als Verräter bezeichnet wird; doch liegt auf der Hand, daß die Angehörigen der Marine, die ihre Verhältnisse beim Kläger einstellten, hierzu lediglich deshalb geschritten sind, weil sie glauben, daß er unter Bruch seines Wortes in dem Lohnkampf seiner Standesgenossen gemeinschaftliche Sache mit den Sozialdemokraten gemacht habe, und daß sie beim Verstoßen gerade jener chroerlegenden Ausdrücke nicht etwa dem Kläger ihre Kameradschaft bewahrt haben würden. . . .

Die Eingabe der Schuhmachervereinigung bezweckte, die Marinekommandos zugunsten der Beklagten zu beeinflussen; sie wollte den Kommandos zeigen, daß der Kläger nicht würdig die Kläden der Marine sei. Einen direkten Einfluß auf die Kläden Hamers selbst nahm die Eingabe nicht; sie erwartete vielmehr von den Marinekommandos, daß sie in diesem Sinne die Untergebenen beeinflussen würden. Deshalb ist diese Eingabe nicht schon für sich eine Verursachung, sondern es geht nur die Anregung zu einer Kennzeichnung des Klägers. Daher sei die Klage abzuweilen und die Revision zu verwerfen.

Verfassungsverichte.

Köln. Bezirksverfassung der Arbeiter- und Handwerkerbundes „Solidarität“ am 14. März. Der Bezirksleiter, Genosse Lang, begrüßte die Delegierten. Als Vorherrscher wurden die Genossen Wilmann und Lohmeier gewählt. Nach dem Berichte des Genossen Lange waren am Anfang des Jahres 1908 906 und am Schluß 936 Mitglieder vorhanden, in 21 einzelnen Vereinen. Einsteuerten sind 15 vorhanden. Unfälle kamen 20 vor, die 487 Tage Arbeitszeitverlust und eine Ausgabe von 588,85 Mark brachten. Nach dem Berichte des Genossen Lang, die Einnahme der Bezirkskasse 84,17 Mk., die Ausgabe 47,46 Mk., Bestand der Bezirkskasse 36,71 Mk. Vorkaufensbestand 53,43 Mark. Eingänge 50 Briefe, 59 Postkarten und acht Druckfachen, zusammen 117 Stück. Ausgabe 28 Briefe, 56 Postkarten und 96 Druckfachen; zusammen 180 Stück. Zum zweiten Punkt hielt der Gauleiter, Genosse Wandermann aus Bad, einen Vortrag über die Genossen und den Zweck des Bundes und über engere Zentralisation. Zu Punkt 3 wurde Bericht aus 19 Vereinen erlassen. Von zwei Vereinen fehlte der Bericht. Der Antrag von Dessau: Die Generalversammlungen sollen im Dezember stattfinden, wurde angenommen. Der Antrag über die Kontrollanten für Unfallverletzte wurde zum nächsten Saaltag überwiesen. Ein Antrag: Die Bezirksliste im Zentrum abzuhalten, wurde angenommen. Der Antrag: Vereinstafel sind zu meiden, wo nicht, werden solche nicht berücksichtigt, wurde angenommen. Aus der Vorkaufensliste wurden 30 Mk. dem Rabalshaus „Freischau“ zu Berlin für Anteilnahme überwiesen. Ferner wurde beschlossen, daß in diesem Jahre eine Bezirksfahrt nach Magdeburg und Leipzig stattfinden soll. Den Tag festhalten der Vorstand. Ferner wurde vom Gauleiter, Genosse Wandermann bekannt gegeben, daß zu Pfingsten eine Gaufahrt nach Emdenmünde stattfinden soll, worüber Näheres noch bekannt gegeben wird. Mit einem kräftigen „Freischau“ wurde dann der Bezirksstag geschlossen.

Die heutige Nummer umfasst 22 Seiten.



S. Weiss.

Herren-Jackett-Anzüge
solide dunkle, bräunliche und hellgraue gemusterte Stoffe in prima Ausführung.

Herren-Jackett-Anzüge
mit Borte eingefasst, in schwarz Cheviot, gestreift und schwarz-weißen Nouveautés.

Frühjahrs-Paletots
in marengo, dunkel gemusterten und modern farbigen Stoffen.

Ulster
aparte Fantasiefarben in modernem Schnitt.

Gehrock-Anzüge
Smoking-Anzüge
Bunte Westen. Weiße Westen.

S. Weiss.

Bozener Loden-Mäntel
wasserdichte Lodenstoffe. Neueste Fassons. Grosse Auswahl in Farben und Qualitäten.

Loden-Pelerinen
in allen Längen, Weiten und Preislagen.

Touristen-Anzüge
in neuen Farben und Fassons, mit langen Hosen und kurzen Manschettenhosen.

Gummi-Mäntel
in den verschiedensten Ausmusterungen und Formen.

Loden-Joppen, Joppen-Anzüge
Radfahrer-Anzüge
Sport-Hosen.

S. Weiss.

Knaben-Blusen-Anzüge
in blau Cheviot und Kammgarn, offene und hochgeschlossene Fassons.

Schul-Anzüge
ausgeprobte haltbare Stoff-Qualitäten.

Kleider Kadett- u. Blusen-Anzüge
Norfolk-Anzüge
Knaben-Pyjaks
Knaben-Pelerinen
Knaben-Joppen
Stoff- u. Manchester-Hosen.

Gestrickte Knaben-Anzüge
Bestes im Tragen bewährtes Fabrikat.

S. Weiss, Größtes Spezialhaus der Prov. Sachsen
:: für Herren- und Knaben-Moden. ::

Grosse Eingänge in neuen Kinder-Kleidern



**Jackets,
Paletots und
Kragen,**

hochmodern, reizende
Façons aus bewährten
Stoffen zu sehr billigen
Preisen.

Schulkleider
aus wollenen Stoffen
für Mädchen von
6 bis 13 Jahren,
tadellos sitzend, gute
Sachen
für die Hälfte der
sonstigen Preise.

Hönicke,

am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Achtung. Achtung.
Deutsch. Bergarbeiter-Verband
(Zahlstelle Zeit).

Sonntag, den 11. April, nachmittags 3 Uhr
in **Kämpfers Restaurant**, Schützenstr. 8:
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum 1. Api. 2. Geschäftsliches und Berichtendes.
Einen zahlreichen Besuch erwartet **Die Orts-Verwaltung.**

Rasberg! Sozialdemokr. Verein. Rasberg!
Sonntag d. 11. April (1. Osterfeiertag) **abends 8 Uhr**
in **Gasthaus zum schwarzen Adler**
Literarischer Abend.
Rezitationen aus **Peter Kosogovs** Dichtungen.
Hierzu sind alle Parteigenossen und „Genosseninnen“ nebst Angehörigen eingeladen.
Der Vorstand.

Konsum-Verein für Lieskau u. Umgegend.
E. G. m. b. H.
Sonntag, den 17. April, abends 8 Uhr
General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Halbjahrsbericht.
2. Ergänzung eines Aufsichtsratsmitgliedbes.
3. Berichtendes.
Der Aufsichtsrat. A. Kurze, Vorsitzender.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.
Zahlstelle **Elsterwerda.**
2. Osterfeiertag im Gasthof „Zur Kaiserkrone“
in **Prösen**

Vergnügen.
Anfang 4 Uhr. Das Komitee.

„Waldschlösschen“ in **Aylsdorf.**
Gesellschaft „**Thalia**“-Sue.
Sonntag den 11. April 1909 (1. Osterfeiertag)

Abend-Unterhaltung bestehend in **humor. Aufführungen**
mit darauffolgendem **Tänzchen.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 11 Uhr
Es laden hiermit ergebenst ein
Max Radefeld. Der Vorstand.

Mannsdorf. Kretzschau.
Sonntag den 1. Feiertag:

Grosses humorist. Konzert
verbunden mit
Gesangsvortr., unt. Mitwirk. d. Arb.-Ges.-Ver. Vorwärts, Kretzschau.
Am 2. Feiertag: **BALL.**
Am 3. Feiertag: **Kränzchen**
unter Leitung des **Gesangsvereins.**
Mit Speisen und Getränken wartet bestens auf
Albin Weber, Gastwirt.



Zum
Oster-Feste
empfehle in grösster Auswahl
Anzüge
schon mit **5 Mark** Anzahlung.
Anzüge
für **Jünglinge und Knaben,**
schon mit **1-3 Mark** Anzahlung.
Paletots
schon mit **4 Mark** Anzahlung.
Damen-Konfektion,
Blusen, Röcke, Kleiderstoffe,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen,
Portieren, Schuhe, Stiefel,
Federbetten

Paul Sommer
Leipzigerstrasse 14,
I. und II. Etage,
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Kinderwagen
Sport-, Sitz- u. Liegewagen
schon mit **3 Mark** Anzahlung.
Möbel
Spezialität: einfache und elegante
Braut-Ausstattungen.
Zimmer-Einrichtungen
schon mit **5 Mark** Anzahlung.
Einzelne Möbel und Polsterwaren,
Schränke, Vertikows, Spiegel,
Spiegelspinde, Waschtische, Konsole,
Küchenschränke, Betten, Matratzen,
Tische, Stühle, Sofas, Diwans
schon von **2 Mark** Anzahlung an.
Wöchentl. Abzahlung **1 Mk. an.**
Freie Lieferung auch nach auswärts
durch Wagen ohne Firma.

Gr. Schuhwaren-Ausverkauf
Kleinschmieden 3, gegenüber der Engel-Apotheke.
Wir haben noch aus der Dönitz'schen Konkursmasse in Zwenkau für ca.
15000 Mk. Verkaufswert Schuhwaren
erstanden, darunter einen grossen Posten von dem weltberühmten
Engelhardt'schen Fabrikat.
Nach Aufnahme der Lagerbestände sind noch für ca. **35000 Mk.**
Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder
vorhanden und haben wir, um so schnell als möglich damit zu räumen,
nochmals sämtl. Preise reduziert.
Wir eruchen das geehrte Publikum von Halle und Umgegend, von dieser
günstigen, nicht bald wiederkehrenden Gelegenheit Gebrauch zu machen.
Verkaufzeit vormittags von **8-1 Uhr**
nachmittags „**3-7/8**“
Perls & Co., Leipzig.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: Hofrat W. Richards.
Sonntags den 10. April 1909:
196. Abomm.-Vorst. 4. Viertel.
Robert und Bertram
oder:
Die lustigen Bagabunden.
Grosse Besetzung mit Gesang u. Tanz
in 4 Abteilungen v. Carl Roeder.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag d. 11. April (1. Feiertag):
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
17. Fremden-Berichtungen
zu Schauspiel-Preisen.
Novität! Novität!
Sam 21. Male:
Mit neuer Ausstattung an
Kostümen und Dekorationen.
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten (mit Benutzung
des Lustspiels von Gatti-Groffo)
v. U. St. Müller u. F. Schimbaum.
Musik von Leo Fall.
Abends 7 1/2 Uhr:

197. Abomm.-Vorst. 1. Viertel.
Mit der neuen szenischen Aus-
stattung.
Carmen.
Oper in 4 Akten v. Georges Bizet.

Zoolog. Garten.
Am Char-Freitag
Billige Eintrittspreise.
Den ganzen Tag über:
Grw. 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Am 1., 2. und 3. Osterfeiertag:
Grosse Konzerte.
Die Badesaison in Wittekind
ist eröffnet!
Badzeit von früh 7 bis
abends 7 Uhr.

Zum Schulanfang:
Schultornister
in Leder, Buchstuck, Seesand,
Pflanz etc.
Schultaschen!
Bücherträger!
Federkasten!
Schulbücher
sowie sämtliche
Schulartikel
nach Verzicht
empfehlen
zu billigen Preisen
Albin Hentze
24 Schmeerstraße 24.

„Frauenwohl.“
Wirksamster Spielapparat!
Komplett 3.00 4.00 5.50 6.50
Katalog über Dyp. Dornier auf Wunsch gratis.
Gummivarren - F. Klappenbach
Spezial-Geschäftl. Klappenbach
Halle a. S., II. Etg.: vom Kaufhaus.

Weissenfels.
Prima Windstich zum Brauer
ohne Stroden. 97b. 80 Pf.
Windstich zu Brauer. 97b. 90 Pf.
Prüfungsbereitungen 97b. 1.00 Pf.
Gehobtes Wind-u. Schweißstich
97b. 70 Pf.
Prüfungsbereitungen 97b. 65 Pf.
Gehobtes Stiche 97b. 50 Pf.
Schweißstich 97b. 40 Pf.
empfehlen

Helm, Schillerstr. 2.
Zeitz. Zeitz.
Hamburger Fischhalle.
Stilles Sitzen, Spezialität!
Grosse Auswahl in frischen
Gesundsten u. billigsten Tages-
speisen. A. Maderowatz, Hall
3-4 mal frisch, direkt aus dem
Waldsee, einverleibt.
Dette Besorgungsf. Gänzlich

Kredit **Kredit** **Kredit** **Kredit**

And Kredit Möbel
Möbel, Einrichtungen

And Kredit Anzüge
Sommeranzüge, solide, halbbare Ware

And Kredit Federbetten
Toppillen, Tischdecken, Gardinen, Portieren

Möbel für 90 M. **Möbel** für 130 M. **Möbel** für 200 M.
Anzahlg. 7 M. Anzahlg. 10 M. Anzahlg. 10 M. etc. etc.

Anzug 28 M. **Anzug** 28 M. **Anzug** 36 M. **Anzug** 42 M.
Anzahl. 4 M. Anzahl. 6 M. Anzahl. 7 M. Anzahl. 8 M.
Kinder-Anzüge Anzahl. 2 M.

Kinderwagen
Sportwagen
moderne Fassens und Farben
Anzahl. schon 2 M.

Schränke, Vertikals, Kommoden
Spiegel, Sofas, Ottomans
Kleiderschränke
Trüme.

Die Abzahlung kann jeder selbst bestimmen, wöchentlich schon 1 Mk.

Damenröcke
Damenblusen
neueste Muster
Anzahlg. 2 M.

Meine alten Kunden erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Kleiderstoffe
Manufakturwaren
Schuhe
Stiefel

Alles bekommen Sie auf bequemste Teilzahlung in dem als weit und kundig bekannten Kredithaus

Carl Klingler, Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 20.

Filiale: **Wessensfels** Gr. Burgstr. 14, 1.
Filiale: **Zeltz** Messerschmittstr. 4, 1.

Mercedes



12⁵⁰ **12⁵⁰**

Einheitspreis für Damen und Herren

Unsere Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen; auch in dieser Saison stehen wir in Fassens und Ausführung an der Spitze der deutschen Schuh-Industrie

Grand Prix-Ausführung **16.50**

Mercedes Schuhgesellschaft
m. b. H.
Leipzigerstrasse 103

Eier

delikate, frische, mit grossen, dunkelgelben Dottern.

Ostereier - Farben gratis!

Feine Molkerei-Butter Pfd. 116 Pf.
Neu! **Tafel-Speise-Oel,** hochfeiner, ganz reiner Geschmack u. Geruch.

F. H. Krause,
Gr. Ulrichstr. 44 Steinweg 17
Leipzigerstr. 16 Bernburg-Str. 10
Altmarkt 13 Burgstrasse 7
Gr. Steinstr. 30 Reilstrasse 111
Thomasvest. 40 Landeb. Str. 3
Jakobstrasse 38 Herseh.-Str. 159

Paul Theuring, Kohlenhandlung
— Fischerplan 5 (an der Herrenstrasse). —

Sommerpreise:
ab Lager per Zentner **57 Pf.**
frei Haus " **63 "**

Ich bin stets in der Lage, jeden Posten vom Lager sowie frei Haus liefern zu können.
Handwagen stehen zur Verfügung.

Ausschneiden! Ganz neu! Ausschneiden!

Am 10. April eröffne ich, verbunden mit meinem Automaten-Geschäft, einen **Spezial-Verkauf v. Zigarren u. Zigaretten** und erhält jeder Käufer der vorzüglichen **Mina Vazetta-Zigaretten** eine Sprechmaschine mit einer Schallplatte vollständig umsonst.

Oscar Wüstneck, aus Ludwig Wucherer-Str. 59

Bernhard Wagenführer,
vormals Ed. Beyer & Sohn,
Reilstrasse 36. Fernsprecher 2362.

Destillation.
Rum, Krat, Kognat, Brantwein und Eldre.
Vorzüglich gepflegte Weine.
Zigarren — Gebrannte Kaffee eigner Rösterei.
Satas — Tee — Schokolade.

Grösste Auswahl

- Erstlingshemden b. 18 Pf.
- Erstlings-Jäckel. gestr. 18
- Erstlings - Barch. b. 25
- Windeln b. 28
- Wickeltücher b. 38
- Nabelbinden b. 15
- Armbündchen b. 8
- Badetücher b. 98
- Gumm-Unterlagen b. 18
- Stockkissen, bunt b. 98
- weiss b. 110
- Stockbetten m. Fed. b. 98
- Korbbetten 225
- Kompl. Babyaussteuer 14 Pf.

u. s. w.

Galle a. E., Alter Markt 2.

Ad. Mandelik.

Makulatur
haben in der **Genossenschafts-Buchdruckerei.**

Wannenfäden in offen u. Verschirmen werden billigt angeh.
W. Müller, Gr. Brunnen 43.

Zahnbänder
der Gebr. Brenninger befinden
Witwen d. Sohnen ganz außer-
ordentlich, a. Stad. 317, 1. — bei
M. Walzger Nachf.,
Gr. Ulrichstr. 30.

Bossfleisch.
Diese Wags prima Ware,
Gnische: Fleisch, Geflügel,
Sousoulen & Bb. 25 Pf.
Wiederverkäufer genügt.
Pflanzstr. 41
R. Pflanzmann,
Tel. 3183.

Abbruch
Kapellengasse u. Friedrichstr. 1
u. Lagerplatz Triftstr. 7.
Sofort zu verkaufen:
Zäun, Kränze, Zellen, Kotten,
Bretter, Gerdien, 1 Biergarten,
Waldkäse, Bauholz u. Brenn-
holz fortwährend.

Otto Richter.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Ziegler. — Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Buchdruck. (G. M. u. H. S.). — Verleger: Hermann August, jetzt H. Jähniq. — Samml. i. Halle a. S.

Unterhaltungsmagazin

60



Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis

Nr. 15

Freitag, den 9. April

1909

Lenzfahrt.

Von Conrad Ferdinand Meyer.

Am Himmel wächst der Sonne Blut,
Aufquillt der See, das Eis zersprang,
Das erste Segel teilt die Flut,
Mir schwillt das Herz wie Segeldrang.

Zu wandern ist das Herz verdammt,
Das seinen Jugendtag verfäumt,
Sobald die Lenzessonne flammt,
Sobald die Welle wieder schäumt.

Verfäuzte Jugend ist ein Schmerz
Und einer ew'gen Sehnsucht Hort,
Nach seinem Lenz sucht das Herz
In einem fort, in einem fort!

Und ob die Locke mir ergraut
Und bald das Herz wird stille stehn,
Noch muß es, wann die Welle blaut,
Nach seinem Lenz wandern gehn.

Frühling!

Von Alexander L. Kielland.*)

Weit und breit den Nil entlang saßen dicke Vogelscharen und brieten in der glühenden Sonne. Sie zupften und ordneten an ihren Federn, taten ein paar Schläge, um die Schwingen zu probieren, schnappten schläfrig nach einem Wurm oder einem Vierfüßler, von denen es im Sumpfe wimmelte.

Aber es gab allzuviel Futter, es war zu warm, zu still; sie sehnten sich nach kaltem Regen, grauer Luft und frischen Stürmen.

Zahllose Scharen von Graugänsen und Schwänen schwammen auf den offenen Stellen zwischen dem Schilf in den ausgedehnten Sümpfen umher. Hier und da ragten Reiher und Störche hervor; in sich zusammengesunken standen sie da auf einem Bein und ließen den Schnabel hängen. Sie langweilten sich ganz entschuldig.

Schnepfen und Wasservögel, Kiebitze, Kampfhähne, Ringelgänse, Wasserhühner, Wachteln, Schwalben — ja bis herab zu dem gewöhnlichen Star — alle langweilten sie sich, daß ihnen fast die Federn vom Leibe fielen.

Der Ibis ärgerte sich über dieses fremde graugelbeidete Pflaster und ließ sich sogar herab, den dummen Flamingos sein Leid zu klagen, wie tief er sie auch sonst verachtete. Die Krokodile blinzelten mit den grünen schleimigen Augen und schnappten ab und zu nach einer fetten Gans. Dann entstand jedesmal ein Lärmen und Schreien, das den Fluß hinauf und hinab beantwortet wurde, bis es weit, weit in der Ferne erstarb; und die Stille der Wüste legte sich wieder über die glühende Landschaft und über die trägen Vogelscharen, die saßen und warteten und wußten selber nicht recht worauf.

Da flog ein kleiner grauer Vogel gerade hinauf in die Luft, stand oben einen Augenblick still und schlug ungeheuer rasch mit den Flügeln, während er ein paar kurze Töne zwitscherte; darauf senkte er sich wieder herab und verbarg sich im Grase.

Die ganze Vogelschar hob die Köpfe und lauschte. Und dann erhob sich ein Schnattern und Zwitschern und ein unruhiger

Lärm in jedem Winkel. Junge vorlaute Kiebitze flogen auf und schlugen Purzelbäume in der Luft, um zu zeigen, wie gut sie flogen.

Aber die ältesten weißen Schwäne, die hoch hinauf bis Island flogen, hielten Generalversammlung, um den Reisevorschlag der Lerche zu überlegen. Denn alle hatten sogleich die Lerche an der Stimme erkannt, obwohl sie nicht mehr als zwei, drei Töne hervorgebracht hatte; der Gesang war ihr noch nicht richtig in die Kehle gekommen. Während die Schwäne berieten, erscholl ein gewaltiges Kräuschen und die Luft verfinsterte sich.

Es waren die Graugänse, die sich zur Fahrt rüsteten. In großen Scharen kamen sie heran, schwärmten in der Luft umher, ordneten sich dann in lange Reihen und verschwandten nordwärts, während ihr Geschrei sich in der Ferne verlor.

Der Star erhob sich in schwarzen Massen und brach auf; die Kiebitze folgten. Die Störche schraubten sich paarweise hoch in die Luft hinauf, bis sie kaum noch zu sehen waren, und nahmen dann den Weg nach Norden. Die Generalversammlung der Schwäne ging bei der allgemeinen Verwirrung und Unruhe vollständig in die Brüche; alle Welt wollte fort, es gab kein Besinnen mehr. Jeden Augenblick passierten neue Scharen die Küste von Nordafrika, mit ihren Schnäbeln das lächelnde blaue Mittelmeer in der Tiefe grühend.

Die Nachtigallenmännchen machten sich nachts in kleinen Gesellschaften davon; sie wollten die bekannten Stätten in den Rosenbüschen der Provence oder den Buchenwäldern von Seeland aufsuchen, damit sie ihre schönsten Lieder fertig und eingeübt hätten, wenn die Weibchen kämen.

Die norwegischen Lerchen warteten so lange wie möglich, aber als die dänischen zogen, folgten sie aus alter Freundschaft. Das Riefefieber griff in dem Grade um sich, daß sogar die Schwalben und der Kuckuck von dannen mußten; sie wollten wenigstens übers Mittelmeer fliegen, dann könnte man ja sehen.

Der Ibis fand seine Gemütsruhe wieder und schritt gravitätisch wie ein Erzbischof am Ufer auf und ab, und die rosensroten Flamingos wichen ehrerbietig zur Seite vor seiner Heiligkeit und senkten mit andächtiger Miene ihre dummen Köpfe mit den geknickten Schnäbeln.

Stiller und wärmer wurde es längs des Nilstromes. Die Krokodile mußten sich jetzt mit Negerfleisch begnügen oder in seltenen Fällen mit einem zähen englischen Touristen.

Tag und Nacht flogen die Zugvögel nach Norden. Wo eine Schar die bekannten Gefilde der Heimat erreichte, senkte sie sich herab und rief den andern, die noch weiter sollten, eine Lebenswohl nach. Und überall erwachten Leben und Fröhlichkeit in dem alten, erfrorenen Europa, in Wald und Feld, rings um die Häuser der Menschen und weit draußen im Schilf der großen stillen Seen.

Italien war wie übersät von kleinen roten Rosenknospen. Die Apfelbäume prangten im Schmuck ihrer blakrosa Blüten, in Südfrankreich und auf den Boulevards von Paris gingen die Blätter der Kastanienbäume an, die zähen glänzenden Hülsen zu sprengen. Die guten Bürger von Dresden standen auf der Brühlischen Terrasse und sonnten sich und betrachteten die Eischollen, die auf dem Fluß herabgetrieben kamen und sich vor den schweren Brückenpfeilern aufstürmten.

Aber weiter im Norden wurde es kalt. Schneeflecken hier und da und ein rauher Wind von der Nordsee. Die Lerchenschar nahm ab, je weiter sie flog. Eine ganze Menge sollten auf den Ebenen von Leipzig herunter und dann auf der Lüneburger Heide, und als der Rest über Schleswig hinslog, fragten die dänischen Lerchen, ob die norwegischen nicht Lust hätten, ein wenig zu warten und sich erst das Wetter anzusehen.

Der Schnee lag längs der Graben und Federn in Jütland, und der Nordwest schüttelte die Buchen des alten Dänemark, die vorsichtig ihre braunen Blattküllen um die zusammengerollten Blätter schlossen. Die Vögel verkrochen sich unter Steine und im Seidekraut; einzelne wagten sich bis

*) Aus dem Roman „Arbeiter“, Leipzig. Verlag von Georg Meierbeurger. Preis 2,75 Mk. brosch., 3,50 Mk. geb.

bist an die Häuser der Bauern, wo die Späßen einen Spektakel machten, als ob ihnen das Ganze gehörte.

Alle waren einig, daß man zu früh aufgetroffen sei, und hätten sie nur den leichtsinnigen Patron, der sie von Aegyptens Fleischtopfen freigeleckt hatte, erwischen können, sie hätten ihn sicher gerupft. Endlich stellte sich Südwind ein; die norwegischen Vögel sagten schönen Dank und flogen übers Meer.

Daheim in Norwegen sah es anfangs traurig aus. Bis tief herab in die Täler lag der Schnee und ellenhoch in den dichten Wäldern. Aber der Südwind war mit Regen gekommen und da ging es mit einem Schlage, nicht friedlich und allmählich, sondern mit Donnern und Krachen und Lawinen und tosenden Flüssen, so daß das Land einem Riesen glich, der sich wäpft, wobei ihm das eiskalte Wasser über die sehnigen Glieder fließt.

Und ein leichter hellgrüner Schleier legte sich über die jungen Birken auf den Hängen, über die stillen Buchten im Innern der Fjorde, über die Ebenen im Westen am Meer, über Hochmoore und Höhen, über Rippen und Spalten und enge Täler zwischen den Bergen. Aber auf den Gipfeln blieben Schneefelder und Gletscher liegen, als ob die alten Berge es nicht der Mühe wert erachteten, den Hut vor einem solchen flüchtigen Bildniß von Sommer zu lästern.

Und die Sonne schien so warm und vergnügt, und der Wind kam von Süden und brachte immer mehr Wärme mit, und zum Schluß kam der Rudud als Oberzeremonienmeister, um zu sehen, ob alles in Ordnung wäre. Er flog hierhin und dort hin, setzte sich dann auf eine junge Birke tief im Walde drin und schrie. Der Frühling war gekommen; Norwegen war endlich fertig!

Und da lag es, hoch und in strahlender Schönheit im blauen Meer — so arm und mager — so frisch und gesund und lächelnd, wie ein frischgewaschenes Kind.

In den Häfen an der Küste kam Leber und Geschäftigkeit, und weiße Segel wanden sich durch das Inselgewirr und verschwandend draußen im Meer. Die Schneeschuhe wurden unten doch gestoß, das Schlittensfell wurde ordentlich mit Kampfer bestreut und weggehängt, und wie der Bär, wenn er sein Winterlager verläßt, seinen zottigen Pelz schüttelt, so schüttelte das Volk seine schweren Glieder, spudte in die Hände und machte sich an die Frühlingsarbeit.

Auf den schäumenden, vom Schmelzwasser angeschwollenen Flüssen begann das Holzflößen. In den breiten fruchtbareren Tälern zog der Pflug lange schwarze Streifen; hoch im Norden gingen die Leute an die Zubereitung des Klippfisches, der auf den nackten Felsen ausgebreitet lag; auf den flachen Ebenen im Westen am Meere fuhren sie Lang auf die Felder, und im Gebirge droben stand ein kleiner, triefäugiger Mann und schaute nach seiner Falbenstute aus.

Hier war es noch frisch und lieblich, während die Leute in Paris vor Hitze auf den Straßen umfielen, und die Bäume der Boulevards verdorrt und verstaubt waren. Auf der Brühl'schen Terrasse tranken die guten Bürger von Dresden Raitwale in der Abendstunde und disputierten über Wagners Musik, daß die Felsen flogen. Denn über etwas anderes durften sie im Freien nicht disputieren, und disputierten mußten sie.

Wer die Mittel hatte, fing an, im Wädel herumschnüffeln. Und bald kam eine ganze Einwanderung von schiefbeinigen Deutschen und langzahnigen Engländerinnen, um frische Luft in den Bergen einzunehmen, und ein bißchen von der frischen Luft samt einigen wohlgemeinten Rarrikaturen vom alten Norwegen mit nach Hause zu bringen.

Aber bei seinem Eindringen ins Land begegnete der bunte Zug der Fremden einem andern, welcher der Küste zustrebte. Was find das für Leute? fragte der Stadtrat Schulze aus Berlin.

Ein gebildeter Norweger antwortete auf deutsch: Emigranten.

Es waren ernste Männer und Frauen in neuen Frieskleidern. Sie führten Kinder mit sich an der Hand, an der Brust, auf dem Arm, auf dem Rücken — einen Schwarm rotbädiger gesunder Kinder, die sich mit blanken verwunderten Augen umblühten.

An allen Eisenbahnstationen und auf den Dampfschiffen der großen Binnenseen standen Rippen aufgeschapelt, die deutliche gemalte Adressen und Namen, norwegisch und englisch durcheinander, trugen. Alles trug das Gepräge eines wohlüberlegten, langsam gereiften Entschlusses: das knappe, solide Ge-

päck, die neue starke Kleidung — keine unnützen sentimentalen Kleinigkeiten in den Händen — nur die Kinder; aber diese wurden auch mit einem festen, treuen Griff festgehalten, denn man es ansah, daß er nicht loslassen würde, bevor sie sicher drüben in der neuen Welt wären.

Aber keine Freude, kaum etwas, was man Hoffnung nennen konnte, war in diesen Gesichtern zu lesen; nur eine feste wehnütige Entschlossenheit; und ein dumpfer Schmerz lag in allen diesen Augen verborgen, die weinten oder nicht zu weinen vermochten.

Der Stadtrat Schulze aus Berlin wunderte sich sehr hierüber. Daß man aus Deutschland auswanderte, konnte er zur Not begreifen. Dort hatte man Kriegsdienst, Militärregierung, Sozialismus, Bismard und alles mögliche Elend. Aber hier! in diesem schönen und friedlichen Lande mit seiner bekannten freien Verfassung — was konnte hier der Grund sein? Und das Land selber schien zu fragen: warum? während die Bergthalen im Sonnenschein so freundlich in ihrem hellen Grün lächelten, der Fluß so vergnügt vorbeitauchte und vom Walde her der lodende Duft von frischen jungen Tannennadeln kam.

Auf dem Perron standen Verwandte und Bekannte und weinten über die Scheidenden, alle weinten bis herab zu dem armen Händler, der weinte, weil er kein Geld zur Reise hatte.

Und während der Zug das Tal hinabbrauste, sahen sie aus den Fenstern. Und sie wußten, ein schöneres Land gibt es nicht auf Erden, nirgends scheint die Sonne so, nirgends ist ein solcher Duft, ein solcher Jubel in der Luft, nirgends schreit der Rudud so wie daheim.

Und die heißen Tränen flogen in die Augen, ein lautes Schluchzen erfüllte die Rupees. Sie vergaßen, warum sie hier saßen, und von Auge zu Auge glitt es hilflos: Warum? — warum?

Unterdessen schritt das Frühjahr fort mit Sang und Klang, Kämpfen und Liebesintrigen, von den kleinen Mistkäfern an, die im Grase die Kur machten, bis zu den Wären, die drinnen im Walde kämpften, daß das Blut floß.

Gewiß fragten die Großen die Kleinen wie immer, daß ist nicht zu leugnen, aber es geschah doch mehr gelegentlich, halb gemüthlich. Niemand brauchte viel Nahrung; wenn man verlobt ist, hat man anderes zu denken. Der Kampf ums Dasein nimmt sich ganz anders aus im Hochsommer und Herbst, wenn man Futter für die Madame und eine Schar hungriger Jungen herbeischaffen soll.

Der Frühling legte einen Schimmer von Ritterlichkeit über die brutale Freggier, und die Männchen waren eifrig, ihre Liebenswürdigkeit zu entfalten, während die Weibchen ihren kurzen Triumph genossen und sich kostbar machten.

Wald und Feld hallten wieder von schmelgender Sehnsucht, hoffnungsloser Klage und jubelndem Glück; und manches kleine Herz brach in stiller Verzweiflung, und manche kleine Unregelmäßigkeit ging vor sich unter dem dichten Laub und in den einsamen Bergen, und manch kleiner Kampf auf Leben und Tod wurde ausgefochten, während die Schöne gleichgültig zusah.

Zwei Nachstelzen bekriegten sich so lange in der Luft, bis sie in den Mühlteich fielen und naß und erschredt wieder aufstiegen. Und unterdessen flog sie, um die der Streit ging, mit einem Dritten davon, der zufällig vorbeiflog. Der Mühlteich lag so ruhig und blank da, daß die beiden Rivalen sich darin spiegeln konnten, während sie sich schüttelten und ihre zerkaufte Toilette ordneten.

Die Raulquappen im Leich hatten ihre toga puerilis mit dem genierenden Schwanz abgeworfen. Sie traten jetzt flott als junge Krösche auf und schwammen in langen Zügen und kräftigen Stößen mit den Hinterbeinen wie geprüfte Schwimmerlehrer.

Längs der ganzen langen Küste flutete das Meer und schlich sich lieblosend wie eine Rahe zwischen die Schären hinein. Wo in den Winterstürmen der Schaum sprühen und tochen konnte, da glitten jetzt grüne Wellchen aus und ein; das große, blaue, sonnenbeschienene Meer umschloß so lächelnd und warm das alte barsche Land, als ob sie niemals uneins gewesen wären.

Und an den nackten Vorgebirgen und Klippen und drinnen in den Fjorden wuchs der Tang rot und gelb und lichtgrün, schimmernd wie der prächtigste Seidenteppeich. Und dort in der Tiefe kroch und wimmelte es von Scheren und langen Hörnern und Saugarmen und weichen Finnen und schmiegsamen falschen Fischfäden, soliden Muschelschalen und Schneckenhäusern

— eine phantastische Welt ränkevoller Waffen und starker Rüstungen.

Auf dem glatten Fels, der schräg gegen den Blauweißen Sandgrund abfiel, saßen zwischen saftigen Büscheln von Blattsalgen und Seegras Redusen, Rotmuscheln, kacklige Seeigel und prächtige rote Seeferne.

Zwei, drei Stinte steckten die Mäuler unter einen Langbüßel und schnappten nach dem oder jenem darunter. Aber ein bider Meerjunker kam und verfolgte sie, so daß sie beiseite führen. Er steckte die Nase darunter, um zu sehen, was es dort gäbe. Es war vermutlich nichts, was seinen Appetit reizte, denn er wendete sich mit einer verächtlichen Bewegung ab und ruderte gemächlich am Felsen weiter.

Die Sonnenstrahlen fielen blau und geheimnisvoll auf das seltsame Leben dort unten und auf die hellen Sandfleden, die hier und da ausblühten, bis sie sich in der Tiefe des Meeres verloren und alles in das große, tiefe, unendliche Blau übergang.

Aus dem Tagebuch einer Schauspielerin.^{*)}

Ich habe schon manches erlebt, was mir vordem unmöglich schien, aber die Ereignisse dieses Winters verdienen der Nachwelt überliefert zu werden, sei es auch nur, um mir selbst — falls mir auf meine alten Tage dieses Buch wieder in die Hände fällt — einige Erinnerungen zu verschaffen, die vis dahin hoffentlich komisch wirken, heute allerdings noch recht trübe sind.

Aus den Trümmern der Aischen Teilungsschmiede mich loszureißen, ergriff ich schweren Herzens die Gelegenheit zu einem Abbruch zu dem mit Recht so berühmten Herrn Eduard Meyer. Obgleich ich persönlich bei flüchtigem Kennenlernen ihm nur Gutes nachsagen konnte, wußte ich doch vom Hörensagen zu viel, um nicht trotzdem mißtrauisch zu sein. Aber Not lehrt beten; ich mußte ergreifen, was sich gerade bot. Hunger tut weh! Mit dangen Erwartungen reiste ich also nach Eberthal, wo ich teilweise ziemlich angenehm enttäuscht wurde. Direktor Meyer zahlte uns die erste Gage sogar zwei Tage früher aus! Ich, nur das eine Mal, denn später suchte er durch allerhand Machinationen seine Zahlungsunfähigkeit zu vertuschen. Einem Herrn, der 80 Mk. Monatsgage hatte, zog er auf einmal 16 Mk. für Strafen ab. Der betreffende Kollege ging aufs Amtsgericht, wo ein Vergleich zustande kam. Grund zum Strafen lag ja vor, aber bei 80 Mk. Gage 16 Mk. Strafe, die Direktor Meyer natürlich wieder in seine eigene Tasche senkte, das ist doch ein bißchen happig. Zudem verschob Direktor Meyer die Gagezahlung auf vier Tage nach dem Ersten, und wir hatten alle nichts zu essen!

Am 16. Januar ging der Souffleur durch, der Mann der ersten Liebhaberin. Weder seine Frau noch irgend jemand hatte eine Ahnung davon. Als die Frau seinen Abschiedszettel zu Hause vorkam, lief sie damit in ihrer Ratlosigkeit sofort zum Direktor. Da ihr Mann ein miserabler Souffleur war, zudem noch ein ewig unzufriedener Mensch und, last not least, in Anbetracht der Gagensparnis, versprach er der Frau, es solle alles gut sein, er würde nichts gegen ihren Mann unternehmen. Am darauffolgenden Ersten aber verschob er die Gagezahlung wieder um drei Tage, dann nochmals um einen Tag, und schließlich bis zum fünften Tag, dem der Hebersehlung, weil er eine Störung der Vorstellung zu befürchten hätte.

Bis auf den vorgenannten Kollegen und die Frau erhielten wir unser Geld. Als die letztere am Tage der Abreise ihr Geld haben will, vertweigert er es ihr mit der Erklärung, er rechne es sich als Konventionalstrafe an für ihren Mann. Also mußte das arme Geschöpf sich 2½ Wochen umsonst quälen. Sie ging ebenfalls aufs Gericht.

27. 3.

Die Saison, die mit viel Empfindung und hochtönenden Worten begann, verflüchtete bald vollkommen.

Die Ausarbeitung der Stücke bestand im Wesentlichen der Darsteller. Bei jeder Pause mußten wir zählen. Bis zwei, bis zehn, manche Pausen erstreckten sich sogar bis 30 und 50. Währendem wurde eine Denkmälergruppe gebildet; das ganze Stück war eine Siegesallee — Infolgedessen gelang es uns überall, wo wir hinliefen, das Publikum hinauszuweisen.

Nach der Vorstellung wurde dann ausgekostet, welche Komödie am zweitfolgenden Abend gegeben werden sollte; da-

*) Wir entnehmen diese Schilderungen aus der Tiefe des Schauspielerelebens einer Darstellung der deutschen und österreichischen Theaterzustände, die demnächst im Verlage von G. Birk u. Co. in München erscheinen wird. (Hinter den Kulissen, Enthüllungen aus dem Bühnenleben von Arno Hoffmann. Preis 1 Mk.).

durch war man gezwungen, die größten Rollen an einem Tage zu lernen und mit einer Probe zu spielen, denn der dazwischenliegende Tag hatte ja seine eigene Probe und Vorstellung. Dazu die vielen Absteher! Mittags fuhr man weg, und meist kam man erst früh um fünf Uhr zurück. Oft geschah es, daß vormittags eine Komödie ausgeteilt und arrangiert wurde, nach Tisch fuhr man auf Absteher, in der fünften Morgenstunde kam man heim und mußte im Bett die vormittags ausgeteilte Rolle lernen, weil um zehn Uhr Stückprobe und abends die Vorstellung war.

Dazu hatten wir weiblichen Mitglieder noch zu Hause die Wirtschaft zu versorgen, die Kostüme herzurichten und die Wäsche zu waschen, denn bei den kleinen Gagen war größte Einschränkung geboten. Ich durfte monatlich für alles: Miete, Lebensunterhalt, Heizung, Anschaffungen noch keine 50 Mk. verbrauchen.

Direktor Meyer verlangte, wir sollten unsere Rollen fliehend auswendig können, der Souffleur müsse ruhig sein. Entstandene Pausen oder waren wir sterblich und schwammig, so wurde er grob. Uns fielen aber vor Ermüdung die Augen zu.

Da er meinte, die Besetzung zweier Rollen mit einem Darsteller sei schmierig, gab er dem Betreffenden drei oder vier.

Die Absteher fanden sämtlich auf Leiterwagen statt, bis auf zwei per Bahn. Zu den nach langen Abstechern im Morgengrauen nach der Heimfahrt gelernten Stücken gehörten z. B.: „Der Leitermann und sein Pflegekind“, „Ehrliche Arbeit“, „Schöne Ungarin“ (ich als Sentimentale spielte Frije Süßmilch), „Liebe kann alles“, „Die Tochter der Hölle“.

Alle Stücke wurden in einem resp. einem halben Tage gelernt. Gnade Gott, wenn sie nicht klapperten! Reichten die Mitglieder nicht, so wurden in den betreffenden Komödien die fehlenden Personen entweder rheumatisch oder heiser oder sie starben oder hatten keinen Lohn erhalten.

Die Absteherorte waren schmachvoll, nicht zu beschreiben. Wer es nicht selbst gesehen hat, kann sich auch nicht annähernd einen Begriff davon machen. Jede neue „Bühne“ erregte unser Entsetzen, bis wir die nächste sahen. Dagegen war dann die vorhergehende hofftheaterfähig.

In . . . Hof bestand die Szene aus einem dunklen Loch. Von der niedrigen Decke hing eine dürftige Petroleumlampe, um die wir mit unseren Köpfen im Kreise herumalangerierten, um nicht anzustoßen. Die Dekorations so schmierig, daß man dran leben blieb. Die Garderobe ein furchbar überladenes Schlafzimmerschrankzimmer, in dem wir uns notdürftig alle an einem kleinen Tischchen mit einem Stuhl bei Bergen angoßen, die wir für unser Geld kaufen mußten. In vier Absteherorten kostümierten wir uns in einem Privatzimmer und gingen dann geschminkt im Gänsemarsch durchs Publikum. Manchmal gab es überhaupt keinen Ankleideraum. Wir zogen uns, Männlein und Weiblein, auf der Bühne an. In . . . Stadt sah die Bühne aus, als ob jemand ein Tablett in die Luft hielt.

Waren wir schon alle mehr oder minder krank durch dieses ewige auf der Landstraße liegen bei der fürchterlichen Kälte und das Probieren und Spielen in den kalten Räumen, und somit auch unser Humor und unsere Geduld schon mehr als einmal dem Reizen nahe gewesen — hier wurde alles bisher Erlebte überboten. Man stelle sich vor. Auf Sägeböden waren Bretter gelegt, die die Welt bedeuteten.

Diese war aber nicht bis an die Wand gebaut, weil da eine Tür mit Treppe sich befand. Wenn man also nicht hinüberklettern wollte, durfte man nicht am Rande stehen. Vorn und hinten war rechts und links je eine Latte hochgestellt, die zum Halten des „Prospekts“ und des „Vorhangs“ dienten. Letzterer war ein alter, ehemals roter Buchstuchlappen. Der Prospekt bestand aus drei Pferdebeden, die in Zwischenräumen an Windfäden in der Luft baumelten. Kulissen gab's nicht. Als „Decke“ dienten dicke, grüne Papierröhren, die vom Kocherfest übrig geblieben. Die Sägeböden waren mit Schuvertüchern verhängt.

Im Lokal war, als wir unsere Sachen auspackten, eine Temperatur von 4 Grad unter Null. Die Fenster die zugefroren. Wir hielten die Hände über unsere Herzen, bebten vor Kälte und fühlten uns toleud; schließlich erklärten wir, nicht spielen zu wollen. Aber das — in diesem Falle traurige Pflüchgefühl hielt, unter Tränen und Bewünschungen machten wir uns zurecht. Wir wollten unsere Entlohnung nehmen, aber woher Engagement bekommen, mitten im Winter? Wozu treibt uns nicht die Not?!

Und nun die Vorstellung. Das Publikum in diesen Schafspelzen, mit Groggläsern in der Hand, wir im ausgeknittenen Kullleib!

Der Vorhang hing in Schnüren; sobald man versuchte, ihn aufzuziehen, fiel er aus den Söhlchen. Hatte man ihn glücklicherweise halb hoch, plump, lag er wieder unten. Dies Manöver wiederholte sich ungelogen ein Duzendmal.

Bei jedem Futzler erscholl unter dem Bauernauditorium ein Gejohle und Gejuchze. Endlich war er dreiviertel oben, zu mehr ließ er sich nicht herbei.

Nun sollte es beginnen.

Ich hatte den ersten Saß. Mitten drin machte der rote Sappen manchmal einen Fallversuch, darauf erneutes Hallo, und ich von der Bühne. Große Pause. Keiner wollte mehr raus. Schließlich ging der Komiker nach vielem Zureden auf die Szene, ich ebenfalls; wir spielten mühselig weiter, ich die bittersten Kränen vergießend, vor Seulen kaum reden lönnend. Mühselig ging der erste Akt zu Ende. Da der Vorhang tief hinunterging, konnte man unsere Köpfe nicht sehen, wir sprachen unsichtbar von oben, wie die Stimme des Herrn im „Faust“. Als der Jammersehn zum zweiten Akt hochgehen sollte, wiederholte sich das Wandern wie vorher unter den Weisheitsstürmen des Volkes. Schließlich stellt unser Inspizient, eine arme Jammergestalt, einen Stuhl vorn in die Mitte und rollt den Vorhang mit den Händen auf. Glücklich hat er ihn oben, schwabb, purzelt er wieder runter. Weisheitsgabe erster Gütel. Nun erklärten wir, auf keinen Fall weiterspielen zu wollen. Der Regisseur, vollkommen mit uns einig, teilte es dem Publikum mit. Ein Herr stand a tempo auf, sagte, wir hätten vollkommen recht, die meisten stimmten bei, die Leute tranken ihren Grog aus, ließen sich ihr Geld zurückgeben und setzten sich unten ins warme Wirtshaus. Wir heulten noch einen Strehmel, die Herren fluchten, dann frochen wir in den Leitertroagen und ratterten im Winterfrost heim.

Von Sch. aus machten wir 19 Absteher, davon 17 per Leitertroagen. Manche waren 20 bis 22 Kilometer weit und der nach Burgdorf sogar 32 Kilometer.

Kein Eier wird so mißhandelt, wie wir es wurden!

Josefshof, 4. Januar.

Nun bin ich hier bei Direktor Adolf Schulz. Ein durchaus reeller Mensch, ein vorzüglicher Regisseur, ein guter Schauspieler, aber ein armer Mann.

Wie kann solchen Leuten ohne all und jedes Besitztum das Recht zuerkannt werden, die Existenz so vieler auf sich zu laden?!

Wir sitzen nun schon den ganzen Winter im Dalles. Anfangs gab's noch Geld, aber schon seit 1/2 Monaten hilft man sich so kleinweise durch. Da unser Frachtag zum drittenmal als Mietspfand zurückblieb, leihen wir uns gegenseitig die paar Sachen, die wir bei uns haben, aber nun darf kein anderes Stüd mehr herauskommen. Am Sonntag sollen wir die „Luftige Witwe“ spielen, wie wir gehn und stehn. Der Gesang ist herausgestrichen bis auf fünf Nummern. Die Balancienne verführt den Rossillon, in den Pavillion zu gehen, weil es ihm an Stimme mangelt, und die lustige Witwe singt für ihn die Aufklärung: „Wie eine Rosenknope“.

Ich bin schon ganz apathisch. Infolge der nie endenden Sorgen und der Ueberanstrengung bin ich nahe daran, unzufallen. Durch die paar Tage Ruhe hier tritt bei mir ein Rückschlag ein; ich fiebere zumeist, mein Körper ist wie aufgequollen, dazu Blütleere im Gehirn und entsetzliche Schwäche. Ich bleibe mächtig viel im Bett, nur nicht immer, um nicht nachts zuviel wach liegen zu müssen und nicht die Ueberzeugung zu gewinnen, ich sei wirklich krank. Den Luxus einer Krankheit darf ich mir nicht gestatten.

11. Januar.

Vorgestern war Absteher nach Saarbürg. Drei Kollegen und ich fuhren gestern früh schon mit dem ersten Zug zurück. Der Weg vom Hotel zur Bahn war schrecklich. Es hat schon mehrere Tage fast ununterbrochen geschneit und gerade in dieser Nacht so arg, daß der Schnee meterhoch lag. Früh 1/2 Uhr war natürlich in dieser Residenz noch kein Weg geebnet, hier wird es meist etwaigem Lawwetter überlassen, die Straßen gangbar zu machen. Wir armen Würmer watenen durch den Schnee bis an die Knie. Matschenak kamen wir auf dem Bahnhof an, was Warmes zu trinken gab's da noch nicht, das Rupee — standesgemäß vierter Klasse — war auch eiskalt, dann hier nochmal derselbe scheußliche Weg, von der Bahn zur Stadt — wir waren alle hundbeidend.

Ich besitze noch 2 Pfennig in bar!

Der Direktor hat auch kein Geld.

Aber Montag soll endlich unser Frachtgut kommen.

12. Januar.

Hier ist ein altes Ehepaar engagiert, er 66, sie 68 Jahre, nette, saubere Leutchen, die wohl bessere Zeiten sahen. Das Herz blutet einem, wenn man sieht, wie das weißhaarige, dünne Weibchen frisch und lebenslustig auf der Bühne umherpringt. Sie spielt bald komische Alte, dann — humoristische Väter und als jugendlicher Komiker ist sie von bewundernswürdiger Ausgelassenheit. Ihr Mann muß früher auch mal gut gewesen sein, jetzt ist er verschmiert. Er erzählt, daß er sonst oft selbst Direktion hatte. Jedes Frühjahr reiste er nach Berlin, dort kannte er die richtigen Quellen, wo er erfolgreich Kollekte machen konnte. Wenn er dann mit einer Reihe derartiger Besuche seine 100 bis 120 M. gesammelt hatte, fing er wieder auf neue Direktion an.

Dann lungerte bei uns ein ehemaliger Landstreicher herum, der die Diebhaber spielte.

Ein anderer, auch einer von der Walze, wurde aus Mitleid babehalten. Ich hatte ihm erst 50 Pfg. geschenkt, damit er sich

was zu essen kaufen konnte, dafür machte er mir am nächsten Tage einen Heiratsantrag. Als er nach einer Woche durchbrannte, wurde er gleich darauf von Gotha aus stiefbrieflich verfolgt.

Keinen Wirtsleuten helfe ich tüchtig im Haushalt mit. Sie haben einen Gasthof und Landwirtschaft. Da gibt es von früh an ordentlich zu tun. Meine Gesamteinnahme in den letzten sechs Wochen betrug bar 86,07 M., davon 27,49 M. auf meinen Teil; die übrigen 8,68 M. verdiente ich mir zu, indem ich Lampen putzte, Saal und Bühne segte und für die Wirtin Strümpfe strickte.

15. Januar.

Heute kamen unsere Sachen. Höchste Zeit! Ich hatte kein anständiges Kleid und keinen heilen Stiefel mehr.

20. Januar.

Wir haben wieder eine fünftägige Kunstreise hinter uns, morgen geht's wieder heim in unser Notstandsquartier, wo das Elend inzwischen auf uns gewartet hat.

Sinnprüche.

Wie man im Privatleben unterscheidet zwischen dem, was ein Mensch von sich meint und sagt, und dem, was er wirklich ist und tut, so muß man noch mehr in geschichtlichen Kämpfen die Phrasen und Einbildungen der Parteien von ihrem wirklichen Organismus und ihren wirklichen Interessen, ihre Vorstellung von ihrer Realität unterscheiden. Karl Marx.

Wer in der Weltgeschichte lebt,
Dem Augenblick sollt' er sich richten?
Wer in die Zeiten schaut und strebt,
Nur der ist wert, zu sprechen und zu dichten.

Goethe.

Der erste Tag des Alters ist nicht derjenige, an dem eine Kränzel unsere Stirn furcht, ein weißes Haar an unseren Schläfen sich zeigt, sondern an dem wir zuerst mehr Freude am Rückwärts- und am Vorwärtsschauen empfinden, an dem wir lieber „gestern“ sagen als „morgen“, oder „ich habe getan“ statt „ich werde tun“. Jean Dufresne.

Humor und Satire.

Kleines Gespräch.

„Der Georg von Serbien hat zwei auf dem Gewissen: seinen Kammerdiener und den Iswolski.“

„Ja, aber getrauert wird nur um den ersteren.“

Wahres Geschichtchen.

Ein sächsischer Bauer will sich an einem Jahrmakrtstag Dresdens Kunstschätze ansehen und kommt bei seinem Kunstgang nach dem Albertinum (Skulpturensammlung). Kopfschüttelnd geht er durch die Gäle und wendet sich dann dem Ausgang zu mit den Worten: „Du, Alte, hier mußt'n m'r ehr hergehen, eh' alles zerdeppert war.“

An der Grenze Montenegros.

„Gib's was Neues, Posten?“

„Herr Hauptmann, Melde gehorsamt: Dö Montenegriner schmuggeln Labak und stehlen wieder Schafe.“

„Donnerwetter! Das deutet auf Frieden.“

Tiroler Kangelblüte.

„Was aber ischt ein solchener Atheischt? Ein Atheischt ischt ein solchener, wo sagt, daß der Teufel nicht schintt als wie ein Gaisbod und keinen Schwanz und keine Hörndel und keine Flisch nicht hat!“

Der Ruß.

In einem Freundinnenreise kommt es zum ersten Mal vor, daß eins der jungen Mädchen sich verlobt. Man gönnt ihr das Glück, soweit es möglich ist, ohne Neid, hält sich indessen schadlos, indem man „den Zustand des Verlobtseins mit glühenden Farben ausmalt. Mit ängstlich-woonewollem Schauer wirft ein kleiner Mund die Frage auf, wie der Ruß eines bärtigen Herrn schmede. Niemand weiß eine befriedigende Antwort, bis es sich einer der Schönen mit elementarer Gewalt entringt: „Sa, ich glaube wie Schlagfahne mit Elektrizität.“ („Jugend“.)

Junggesellen-Monolog.

„Da hat sich wieder einer wegen unglücklicher Liebe umgebracht! ... Wie man sich wegen einer Frau umbringen kann, die man noch gar nicht geheiratet hat, verstehe ich nicht!“ („Fliegende Blätter“.)

Verantwortlicher Redakteur: Karl Vosk in Halle a. S.

— Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei.